

Praxisleitfaden Mosaikklasse

Förderung für SchülerInnen mit Verhaltens-
und Lernschwierigkeiten

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch, Dipl. Psych. Jörg Haferkamp

2010



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle

In Zusammenarbeit mit:

SCRIPT

Projektkoordinatorin:
Pascale Petry
29, rue Aldringen
L-1118 Luxembourg
Fon: 00352-247-85964

Erstellt von:

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch
Cusanusstr. 45
D-54294 Trier
Fon: 0651-33761
Email: lisa.neunkirch@web.de

Dipl. Psych. Jörg Haferkamp
In Balmet 32
D-54329 Oberemmel
Fon: 06501-605851
Email: joerg.haferkamp@t-online.de

Inhaltsverzeichnis		Seite
Inhaltsverzeichnis		3
Einführung		8
Anwendungshinweise		10
A. Vorbereitung im Jahr vor der Einführung		11
1. Ableitung der Gründungsidee		11
1.1 Gründungsidee		11
1.2 Schulspezifische Bedarfsanalyse		12
2. Basisinformationen/Qualitätsstandards		13
2.1 Rahmenkonzept/-ziele „Mosaikklasse“		14
2.2 Zielgruppe		15
2.3 Aufnahmekriterien		16
2.4 Basisliteratur		17
2.5 Externe Fachberatung und Qualitätssicherung		18
2.6 Unterstützende Instrumente zur Einführung (Checkliste, Projektplan)		19
3. Entscheidung bzgl. der Einführung und Antragsstellung		20
4. Personelle Besetzung der Mosaikklasse		21
5. Kooperation mit dem SPOS		23
6. Planung und Organisation struktureller Rahmenbedingungen		25
6.1 Räumlichkeiten/Materialien		25
6.2 Stundenplan		26
6.3 Orientierung am Lehrprogramm, Benotung		27
6.4 Festlegung der Aufnahmeprozedur Regelklasse-Mosaikklasse		28
6.5 Auswahl erster Formulare und Vorlagen (Dokumentation)		29
7. Konzeptentwicklung 1 - Erstellung Kurzkonzept		30
8. Einführung der Mosaikklasse in der Schule		31
9. Fortbildung Mosaikteam		32

Inhaltsverzeichnis		Seite
B.	Erstes Schuljahr der Einführung	33
1.	Qualitätssicherung	33
1.1	Vereinbarung von Jahreszielen	33
1.2	Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität	34
1.3	Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse	35
1.4	Ergebnissicherung – Form und Zuständigkeiten	36
2.	Aufnahme erster MosaikschülerInnen	37
2.1	Aufnahmeentscheidung	38
2.2	Förderdiagnostik durch das Mosaikteam	39
2.3	Aufenthaltsdauer	40
2.4	Sitzungen des Mosaikteams	41
3.	Konzeptentwicklung 2 - Schwerpunkte der praktischen Umsetzung	42
3.1	Förderplanung und Fortschreibung	42
3.2	Tutorat/Bezugspersonensystem	43
3.3	Reintegration	44
3.4	Nachbetreuung	46
3.5	Elternarbeit	47
4.	Konzeptentwicklung 3 - Methoden/Arbeitsformen	49
4.1	Ressourcen-/Kompetenzenorientierung	49
4.2	Binnendifferenzierung im Unterricht – Differenzierter Unterricht	50
4.3	Atelier-, Projektarbeit – Praxisorientierung im Unterricht	50
4.4	Bezugspersonensystem, Beziehungs- und Kontaktarbeit	51
4.5	Rollenspiele – Jeux de rôle	51
4.6	Wochenplanarbeit	51
4.7	Teamteaching	52
4.8	Verhaltenssteuerung im Unterricht	52
4.8.1	Belohnungssysteme/Verstärkerpläne	52
4.8.2	Verhaltensverträge/Klassenregeln	53
4.9	Beratungsgespräche führen – Kooperative Beratung	53
4.10	Förderung spezieller Bereiche	53

Inhaltsverzeichnis		Seite
5.	Konzeptentwicklung 4 - Schwerpunkte der praktischen Umsetzung	54
5.1	Kooperation mit externen Facheinrichtungen/-kräften	54
5.2	Schulinterne Kommunikation/Transfer der Ergebnisse	56
5.3	Nationale Kooperation und Vernetzung	57
5.4	Zielüberprüfung/Jahresreflexion/Evaluation	58
5.5	Qualitätsentwicklung	59
5.6	Fortbildung/Fortbildungsplanung	60
C. Empfehlungen zur weiteren Umsetzung ab dem zweiten Schuljahr		61
D. Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation „Mosaik“		62
E. Praktische Informationen/Dokumente		68
	<i>Bedarfsanalyse</i>	68
	Erstellen einer schulspezifischen Bedarfsanalyse	68
	Stärken-Problem-Ideen-Analyse(SPI-Analyse)	69
	W-Planungsraster	70
	SWOT-Analyse (Strengths, Weakness, Opportunities, Threats)	71
	<i>Rechtliche Grundlagen</i>	72
	Règlement grand-ducal 25.03.09	72
	Benotung	74
	Evaluation Mosaik 2009 – Empfehlungen zur Optimierung	75
	<i>Zielorientierung</i>	77
	Smarte Projektziele setzen	77
	Beispiel für die Formulierung von Schuljahresziele	78
	Bereiche für mögliche Zielvereinbarungen	79
	Beispiel für die Formulierung von Ziele und Grenzen der Mosaikklassse	80
	<i>Aufnahmekriterien/-profil</i>	81
	Formen der Schulverweigerung	81
	Aufnahmekategorien/-kriterien	82
	Beispiel Profil der Schüler	83

Inhaltsverzeichnis	Seite
Aufnahme	84
Prozessbeschreibung Aufnahmeverfahren	84
Formulare/Vorlagen Aufnahme	87
Vertragsformulare/Kontrakte SchülerIn, Eltern, Schule	99
Förderdiagnostik	104
Fremdbewertungsbogen zum Verhalten des Schülers nach Eintritt in die Mosaikklassse	104
Selbstbewertungsbogen „Das bin ich“	106
Selbstbewertungsbogen Sozialverhalten, Arbeitsverhalten, Lernverhalten	107
Fragebogen zur Fremdeinschätzung des Schülerverhaltens	108
Strengths-and-difficulties-questionary (SDQ)	110
Förderplanung	111
Individueller Hilfeplan - Deckblatt	111
Förderplan – Exemplar SchülerIn	112
Wochenziele	113
Förderplanformulare	115
Förderplan -Beispiel	117
Analyseblatt für die Umsetzung der Fördermaßnahmen	118
Selbstbewertung Verhalten während Förderung	119
Selbstbewertung Motivation - Motivationsleiter	120
Reintegration/Nachbetreuung	122
Schritte der Reintegration	122
Prozessbeschreibung Reintegration (Flussdiagramm)	123
Reflexionsraster Reintegrationsprobleme	124
Nachbetreuung – Schülerbuch zur Verhaltensbewertung in der Regelklassse	125
Fremdbewertungsbogen zum Verhalten des Schülers nach der Reintegration	127
Auswertungsgespräch mit dem/der SchülerIn der Mosaikklassse	128
Elternarbeit	130
Info „Der Kontakt mit den Eltern“	130
Dokumentationsbogen Elterngespräch	131
Externe Hilfen	132
Informationsquellen/Kontaktdaten zu externen Fachdiensten	132

Inhaltsverzeichnis	Seite
<i>Qualitätssicherung und -entwicklung</i>	133
Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität	133
Externe Fachbegleitung - Funktion und Kontaktdaten	137
Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse (Schuljahr vor der Einführung)	138
Projektplan „Einführung Mosaikklassse“	139
Entscheidungsraster	140
<i>Schulspezifisches Konzept</i>	141
Raster Konzeptentwicklung 1	141
Schulinterne Information - Beispiele	142
Stundenplangestaltung - Beispiele	145
<i>Ergebnissicherung</i>	147
Erfassungsliste betreute SchülerInnen	147
Statistischer Erfassungsbogen	148
Gliederungsbeispiel Jahresbericht	152
<i>Beispiele für Aufgabenbeschreibungen</i>	153
Aufgabenbeschreibung SozialpädagogIn/Educateur gradué	153
Aufgabenbeschreibung TutorIn/Bezugsperson	157
Anforderungsprofil MosaiklehrerInnen	158
<i>Kooperation Mosaikklassse SPOS</i>	159
Leitlinien der Kooperation	160
Förderprozess Mosaik (Beteiligung SPOS)	161
<i>Team</i>	165
Ordre du jour	165
Raster Teamprotokoll	167
Raster Fallbesprechungen	168
Checkliste für TutorIn/Bezugsperson	170
Teamentwicklung - Kompetenzenanalyse	171
<i>Literaturliste/Links</i>	173

Einführung

Der folgende Praxisleitfaden unterstützt die Einführung und praktische Umsetzung der Mosaikklassen in den Schulen und erleichtert Ihnen als „Mosaikklassen – Interessierte“ einen Einblick in die Ergebnisse und Erfahrungen bestehender Mosaikklassen.

Die Empfehlungen im Praxisleitfaden bieten Möglichkeiten zur Qualitätsoptimierung und helfen damit auch Fehler und Zeitaufwand zu reduzieren.

Die Etablierung der Mosaikklassen in den bisherigen 14 Schulen beruht auf dem Rahmenkonzept „Prävention von Schulverweigerung 2005/2006“ des Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle koordiniert durch den Service de Coordination de la Recherche et de l'innovation pédagogiques et technologiques.

Mosaikklassen bieten demnach eine Chance für „Schulverweigerer“ und sind offen für alle SchülerInnen in Lyceen.

„Mosaikklassen“ finden sie auch unter anderen Namen wie bspw.: Classe Relais, Neien Ufank, Meng Chance, Bridges, Restart oder ähnliches.

Erläutert werden im Praxisleitfaden basierend auf Evaluationsergebnissen und bewährten Praxiserfahrungen:

- Konzeptionelle/strukturelle Bedingungen
- personale Bedingungen
- Methoden/Arbeitsweisen
- Dokumentationsverfahren

Wir danken allen Mosaikteams für ihre „Pionierarbeit“ und die zur Verfügung gestellten Dokumente und Vorlagen, die in den Praxisleitfaden integriert wurden.

Der Praxisleitfaden gliedert sich in folgende Teile:

Teil A: Vorbereitung im Jahr vor der Einführung

Hierzu werden Ergebnisse und Erfahrungen vermittelt, die die schulspezifische Einführung vereinfachen und unterstützen.
(1. Phase)

Teil B: Erstes Schuljahr der Einführung

In diesem Teil wird auf „fördernde Bedingungen“ zur Umsetzung des Konzeptes Mosaik an Ihrer Schule und zur methodischen Arbeit mit den SchülerInnen eingegangen.
(2. Phase)

Teil C: Empfehlungen zur weiteren Umsetzung ab dem zweiten Schuljahr

Hier werden Empfehlungen zum weiteren Gelingen und zur weiteren Entwicklung gegeben.
(3. Phase)

Teil D: Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation „Mosaik“.

Teil E: Praktische Dokumente und Informationen, Literatur/Links

Da jede Schule aufgrund ihrer spezifischen Ausgangslage ihr eigenes Konzept entwickelt, sollen und können die Empfehlungen nur exemplarische Optionen zur Umsetzung sein.

Nutzen Sie aus dem Praxisleitfaden also das, was aus Ihrer Sicht zur gelingenden Umsetzung an Ihrer Schule beitragen kann.

Gutes Gelingen bei der Umsetzung!

Anwendungshinweise

Der Praxisleitfaden ist aufgebaut wie ein „Katalog“, Sie finden zu einzelnen Gliederungspunkten **tabellarische Übersichten**, in denen auf Dokumente und Evaluationsergebnisse im Anhang hingewiesen wird, sowie praktische Hinweise, die in Zusammenhang mit der Umsetzung empfohlen werden.

Entscheidungen, die zu den einzelnen Themen zu treffen sind, werden rot hervorgehoben.

Beispiel „Stundenplan“

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie soll der Stundenplan der Mosaikklassse aufgebaut sein, damit er den Bedürfnissen der MosaikschülerInnen entspricht und das methodische Arbeiten unterstützt? • Welches Direktionsmitglied ist für die Stundenplangestaltung zuständig und wer setzt sich mit ihm in Verbindung? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Beispiele Stundenplangestaltung	s. Seite 145
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Für eine gelingende Umsetzung ist die Stundenplangestaltung von hoher Bedeutung. Der Einbau von Atelier-, Praxisunterricht, Sport und Kommunikationsstunden muss frühzeitig mit der Direktion abgesprochen werden. Als extrem wichtig hat es sich erwiesen, einen Stundenplanentwurf noch im vorhergehenden Schuljahr - an den in der Direktion zuständigen „Stundenplangestalter“ - weiterzuleiten oder diesen ins Gründungsteam einzuladen. • Teamstunden sind in den Stundenplan zu integrieren, der regelmäßige Informationsaustausch unter den Teammitgliedern und eine abgegliche Förderplanung ist ansonsten nicht möglich. Wesentlich ist auch zu berücksichtigen, dass alle Teammitglieder an den Teamstunden vollständig teilnehmen können. 	

A. Vorbereitung im Jahr vor der Einführung

„Qualität entsteht durch gezielte und strukturierte Planung im Vorfeld!“

Im Schuljahr vor der Einführung einer neuen Mosaikklassse können Grundsteine für das gute Beginnen und Gelingen im ersten Ausführungsjahr gelegt werden. Schulen, die sich im Vorbereitungsjahr intensiv mit der Entwicklung der Mosaikklassse beschäftigen, haben weniger Anlaufschwierigkeiten und können schneller und gezielter SchülerInnen aufnehmen und fördern.

Im Folgenden werden chronologisch geordnet notwendige Schritte im **Vorbereitungsjahr** beschrieben. Wesentlich ist dabei nicht unbedingt die Einhaltung der Chronologie, sondern die Umsetzung möglichst vieler Inhalte.

Empfohlen wird die Bildung eines übersichtlichen „Gründungsteams“, dem idealerweise ein Mitglied der Direktion, ein SPOS-Mitglied sowie interessierte LehrerInnen angehören, die sich systematisch mit der Einführung der Mosaikklassse beschäftigen.

1. Ableitung der Gründungsidee

1.1 Gründungsidee

SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten, deren schulischer Erfolg gefährdet ist, gehören zur Schülerschaft jeder Schule. Sie stellen die schulischen Akteure vor die Herausforderung wirkungsvolle Handlungsalternativen zu entwickeln, die im präventiven Sinne „Schlimmeres verhüten“ und positive Effekte für den weiteren (Aus-) Bildungsweg der SchülerInnen bewirken.

Wahrscheinlich treffen auf ihre Schule einige dieser Kriterien zu:

- *SchülerInnen fallen durch ihr Verhalten auf, stören den Unterricht in der Regelklasse und haben entsprechend viele Klassenbucheinträge.*
- *Die Fehlzeitquote ist angestiegen/relativ hoch und soll reduziert werden.*
- *Die Zahl an SchülerInnen mit temporären Schulverweisen ist relativ hoch und soll reduziert werden.*
- *Es werden relativ häufig Conseils de Classe en matière disciplinaire abgehalten und sie suchen nach alternativen Wegen der Unterstützung im Vorfeld.*
- *SchülerInnen brechen die Schule ab oder erreichen nicht den Schulabschluss.*
- *Die bisherigen Handlungsmöglichkeiten der Schule/LehrerInnen reichen nicht aus.*
- *Es wird generell nach einer neuen und frühzeitiger greifenden Handlungsmöglichkeit für SchulabbrecherInnen gesucht.*

Zusammengefasst bedeutet dies, dass es an ihrer Schule eine Gruppe von SchülerInnen gibt, die mehr oder weniger von Schulversagen bedroht ist und das bisherige Handlungsrepertoire der Schule nicht genügend wirkungsvolle Unterstützung bietet.

Wie mit der Evaluation 2009 belegt werden konnte, bietet die Mosaikklassse für viele dieser SchülerInnen eine effektive Handlungsalternative.

1.2 Schulspezifische Bedarfsanalyse

Der erste Schritt zur Einführung der Mosaikklassse stellt eine strukturierte Bedarfsanalyse dar, anhand der systematisch und differenziert erhoben wird, ob es an der Schule SchülerInnen gibt, für die die Mosaikklassse eine effektive Unterstützung anbieten kann. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Kennzahlen aus der Schulstatistik, hierzu zählen bspw. folgende Daten/Fakten und Fragen:

- Kennzahlen aus der Schulstatistik wie bspw.
 - SchülerInnenstruktur
 - geschlechtsbezogene Verteilung
 - Klassenbucheinträge, Fehlzeitenerfassung
 - Anzahl von (temporären) Schulverweisen
 - SPOS-Kontakte
 - Klassenwiederholer
- Bisherige Antworten auf die Problematik/Handlungsrepertoire der Schule (bspw. durch LehrerInnen, SPOS oder schulinterne Projekte).
- Sammlung von Stärken und Schwächen, Problemen und Herausforderungen der Schule.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Auf welchen konkreten Bedarf an der Schule wollen wir mit der Mosaikklassse reagieren? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Erstellung einer Bedarfsanalyse	s. Seite 68
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Eine Bedarfsanalyse schafft Systematik in die Problemlage und den Bedarf und ist ein grundlegendes Überzeugungsinstrument für die Genehmigung und Einführung einer Mosaikklassse (bspw. gegenüber dem Ministerium oder dem LehrerInnenkollegium). • Die Mitwirkung und frühe Beteiligung des SPOS kann zusätzliche Informationen bzgl. des Bedarfs liefern. Der SPOS sollte aktiv an der Entwicklung des Konzeptes von Anfang an beteiligt werden. • Setzen sie Prioritäten, auf welchen konkreten Bedarf sie reagieren wollen. • Die Mosaikklassse beinhaltet sozialpädagogische/erzieherische Förderungen, sie ist keine Alternative für eine notwendige therapeutische Unterstützung. 	

2. Basisinformationen/Qualitätsstandards

Der nächste konkrete Umsetzungsschritt ist die Beschäftigung mit zentralen Basisinformationen. Hierzu zählen: das Règlement grand-ducal vom 05.03.2009, die Rahmenkonzeption 2005, die Ergebnisse der Evaluation des Projektes „Prävention von Schulverweigerung“, Empfehlungen der Ministerin zur Umsetzung der Mosaikklassse.

Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> Ist die Mosaikklassse das richtige Instrument für unser Vorhaben? 	
Praktische Informationen im Anhang	
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Rahmenkonzept Mosaik	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Basisliteratur „Schulverweigerung“	s. Seite 173
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> Der Abgleich der Basisinformationen (Vorgaben und Empfehlungen) mit dem erhobenen Bedarf unterstützt die Entscheidung zur Einführung der Mosaikklassse. Die Basisinformationen sollten allen an der Einführung beteiligten Akteuren vorliegen. 	

2.1 Rahmenkonzept/-ziele „Mosaikklasse“

Das Rahmenkonzept der Mosaikklasse unterstützt die Schulen in ihrem Auftrag differenziert, ressourcenorientiert und systemisch auf die Bedürfnisse aller SchülerInnen einzugehen. Es definiert Rahmenziele hinsichtlich der Bereiche Schule, SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen. Diese geben eine grundsätzliche Orientierung für die Entwicklung von schulspezifischen Rahmenzielen und deren Operationalisierung.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit werden wir uns an den Rahmenzielen „Mosaik“ orientieren? • Wie lauten unsere schulspezifischen Rahmenziele? 	
Praktische Dokumente/ Informationen	
Rahmenkonzept Mosaik	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Raster/Beispiele Zielentwicklung	s. Seite 77
Info „Smarte Ziele setzen“	s. Seite 77
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Formulierte Ziele sind ein grundlegendes Qualitätsmerkmal und dienen der guten Steuerung. Sie sind unbedingt zu Beginn schriftlich festzulegen und allen Beteiligten bekannt zu machen. • Die Entwicklung der Ziele baut auf die schulspezifische Bedarfsanalyse auf. • Orientieren Sie sich bei der Definition ihrer Ziele an den Smart-Kriterien, dadurch ergeben sich klare mess- und überprüfbare Ziele und der Erfolg ihres Projektes wird sichtbar. • Setzen Sie sich nicht zu viele Ziele. Das verwirrt die Beteiligten nur und kann dazu führen, dass Ziele nicht erreicht werden. 	

2.2 Zielgruppe

Prinzipiell sind Mosaikklassen offen für alle SchülerInnen. Besonders richten sie sich jedoch an schulpflichtige SchülerInnen des Untergrads mit Verhaltensschwierigkeiten, deren schulischer Erfolg gefährdet ist. In der Praxis wurden bisher SchülerInnen der 7. bis 9. Klassen erreicht.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wer gehört konkret zur Zielgruppe? • SchülerInnen aus allen Klassenstufen und –typen? • Wollen wir die Geschlechtsverteilung gezielt steuern? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept Mosaik	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Evaluationsbericht	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Basisliteratur „Schulverweigerung“	s. Seite 173
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Unter dem Punkt 3.1 finden sich im Evaluationsbericht ausführliche Informationen/Daten zur bisherigen MosaikschülerInnen-Struktur. • Nach den Evaluationsergebnissen beträgt das Verhältnis von Jungen zu Mädchen in den bisherigen Mosaikklassen im Durchschnitt 81% zu 19%. Damit sind Jungen deutlich überrepräsentiert. Es sollte von Anfang an geprüft werden, ob und wie die Geschlechtsverteilung gesteuert werden soll. Eine Teamfortbildung zum Thema Genderkompetenz wird empfohlen. • Die Verteilung nach Nationalitäten ist in den bisherigen Mosaikklassen vergleichbar mit der nationalen Statistik und beträgt 56% Luxemburger zu 41% andere Nationalitäten (3% ohne Angaben). • Je breiter die Differenzierung der Mosaik-Schülerschaft ist, desto höher sind die Anforderungen an die Fachkompetenzen des Mosaikteams, um eine erfolgreiche Förderung innerhalb der Gruppe zu gewährleisten. 	

2.3 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien und damit der „Aufnahmefilter“ spielt eine entscheidende Rolle für die erreichbaren Fördereffekte und damit für den Erfolg der Maßnahmen. Sie stehen in engem Zusammenhang mit den Zielen und dem Profil der Förderklasse Mosaik. **Die Mosaikklassse ist keine Nachhilfe- oder Strafklassse!**

Nach der Rahmenkonzeption ist die Mosaikklassse prinzipiell offen für SchülerInnen aller Klassen. Besonders sollen jedoch die SchülerInnen des Untergrads berücksichtigt werden, die noch schulpflichtig sind und die in einer Klasse aufgrund einer bestimmten Auffälligkeit in Erscheinung treten. Mit „Auffälligkeiten“ sind u. a. folgende Merkmale und/oder Aktionen gemeint:

- Jugendliche mit diversen Brüchen innerhalb ihrer Schulbiographie,
- Fehlzeiten (stunden- und tageweise),
- Benimm- und Fleißnote schlechter als ausreichend,
- fehlende Hausaufgaben und Schulmaterialien,
- verschiedene Verhaltensauffälligkeiten und Verweigerungshaltungen,
- permanente Verspätungen, sowohl in der Schule als auch im häuslichen Umfeld.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Aufnahmekriterien legen wir uns fest? • Für welche Fälle ist eine Aufnahme ausgeschlossen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept Mosaik	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Informationen und Vorlagen	s. Seite 81
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die genaue Festlegung der Aufnahmekriterien bildet den „Aufnahmefilter“ und steht in engem Zusammenhang mit der Aufnahme-prozedur und dem Antragsformular für die Aufnahme. Die Kriterien zur Aufnahme von SchülerInnen können nach ihrer Wichtigkeit geordnet sein. • Um die Anfragensituation zu steuern, ist es sehr wichtig, die Aufnahmekriterien offensiv in der Schule, insbesondere den Regents bekannt zu machen. • Es wird empfohlen Ausschlusskriterien für die Aufnahme zu formulieren, wie bspw. akute Drogenabhängigkeit, psychische Erkrankungen (s. a. Thema „Zielgruppe“). 	

2.4 Basisliteratur

Insbesondere in der Phase der Einführung kann es unterstützend sein, sich mit grundlegenden Informationen zum Thema „Schulverweigerung“ zu beschäftigen.

Im Anhang haben wir für Sie eine spezielle Liste mit Basisliteratur sowie eine erweiterte Literaturliste zusammengestellt.

Praktische Dokumente/Informationen	
Literaturliste/Links	s. Seite 173
Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Literatur wollen wir anschaffen? 	
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Beschäftigung mit grundlegender Literatur in der Phase der Vorbereitung der Einführung der Mosaikklassse unterstützt in der Regel die Entscheidungsfindung. 	

2.5 Externe Fachberatung und Qualitätssicherung

Im Rahmen der Einführung und Umsetzung des Projektes stellt das MENFP (Ministère de l'Éducation Nationale et de la Formation Professionnelle) - vertreten durch das SCRIPT – die Qualitätssicherung in der Umsetzung an den Projektschulen durch eine/n externe/n FachberaterIn sicher.

Die begleitende Fachberatung kann über das SCRIPT beantragt werden. Form und Umfang werden zwischen FachberaterIn und der verantwortlichen Projektleitung abgestimmt. Durchschnittlich finden ein bis zwei Teamtreffen pro Trimester statt. Zu allen Treffen werden Ergebnisprotokolle erstellt, die alle Teammitglieder erhalten.

Die externe Begleitung wird an allen Schulen gut angenommen und als wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung positiv bewertet. Im Anhang finden Sie eine Übersicht über die Funktion der externen FachberaterInnen.

Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> Ab wann wollen wir die externe Fachberatung und externe Qualitätssicherung nutzen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Funktion/Kontaktaten der externen FachberaterInnen	s. Seite 137
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen der Befragungen der Mosaikteams und Projektleitungen stimmten alle Beteiligten der Aussage: "Die externe Begleitung ist ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung" ganz bzw. eher zu. Die höchste Zustimmung erteilten die Projektleitungen. 	

2.6 Unterstützende Instrumente der Einführung

Ein guter Überblick im Sinne einer Standortbestimmung erleichtert Ihnen den Planungsprozess.

Nachdem Sie sich mit den bisherigen Themen der Vorbereitungsphase beschäftigt haben, ermöglichen Ihnen die Anwendung der „Checkliste zur Projekteinführung“ eine Zwischenbewertung des aktuellen Standes ihrer Planungen.

Der Projektplan „Einführung Mosaikklassse“ ermöglicht eine konkrete Planung, bei der die einzelnen Schritte/Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt werden.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wollen wir die Checkliste bzw. den Projektplan nutzen? • Wer ist für die Anwendung bzw. Einhaltung zuständig? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Checkliste zur Einführung der Mosaikklassen	s. Seite 127
Projektplan „Einführung Mosaikklassse“	s. Seite 139
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse enthält alle wesentlichen Schritte zur Einführung einer Mosaikklassse. Die Chronologie ist nicht zwingend. • Der Projektplan „Mosaikklassse“ unterstützt eine gute Planung der Schritte der Einführung und klare Zuständigkeiten. 	

3. Entscheidung bzgl. der Einführung und Antragstellung

Nach der Ableitung des schulspezifischen Bedarfes und der Auseinandersetzung mit den Basisinformationen kann die Grundsatzentscheidung zur Einführung einer Mosaikklassse getroffen werden.

Der Antrag zur Einführung der Mosaikklassse erfolgt über das MENFP (Ministère de l'Education Nationale et de la Formation Professionnelle) - vertreten durch das SCRIPT.

Es ist sinnvoll sich im Vorfeld der Beantragung mit dem SCRIPT, Camille Peping, in Verbindung zu setzen (camille.peping@men.lu , Fon: 247- 85964)

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wollen wir einen Antrag zur Einführung der Mosaikklassse stellen? • In welcher Form? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Entscheidungsraster	s. Seite 140
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Entscheidungsraster im Anhang unterstützt eine bewusste, systematische Entscheidungsfindung im Gründungsteam. Ziel ist es, dass alle an der Einführung beteiligten Akteure das Raster ausfüllen und für alle transparent machen. 	

4. Personelle Besetzung der Mosaikklassse

Die Arbeit in der Mosaikklassse wird von einem festen Team aus LehrerInnen, SozialpädagogIn/Educateur gradué und MitarbeiterInnen verschiedener Professionen des SPOS, damit einem multidisziplinären Arbeitsteam, umgesetzt. Das Mosaikerteam sollte ca. 7 Personen umfassen.

Der Personalschlüssel sowie die Genehmigung der notwendigen Unterrichts- und Koordinationsstunden ist in der Rahmenkonzeption (s. Anhang) beschrieben.

Die Auswahl von geeigneten Personen zur Teambesetzung und die Erstellung von Aufgabenbeschreibungen tragen wesentlich zur gelingenden Umsetzung bei.

Festlegung der Projektleitung/-koordination und Steuerung

Wie im Rahmenkonzept vorgesehen, unterstützt es die Qualitätssicherung und –entwicklung, wenn die Projektleitung von einem Direktionsmitglied im Sinne der Übernahme der Gesamtverantwortung für die Mosaikklassse übernommen wird.

Hilfreich für eine gute Steuerung hat es sich erwiesen, eine/n ProjektkoordinatorIn zu bestimmen, die im Verlauf der praktischen Umsetzung die „Leitungslinie“ im Blick hält und im Bedarfsfall steuernd eingreift – wenn notwendig gemeinsam mit der zuständigen Projektleitung aus der Direktion.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit neben dem Mosaikerteam eine Steuerungsgruppe einzurichten, die klar definierte Aufgaben im Bereich der Steuerung übernimmt.

Wesentlich für eine gelingende Umsetzung ist die Erstellung einer differenzierten Aufgabenbeschreibung für Projektleitung und ProjektkoordinatorIn und evtl. für die Steuerungsgruppe sowie die Information aller Beteiligten über die Aufteilung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten auf der Leitungsebene.

Auswahl von geeigneten Lehrpersonen

Die Auswahl der LehrerInnen für die Arbeit in der Mosaikklassse sollte sich an einem auf die Arbeit in der Mosaikklassse zugeschnittenen Anforderungsprofil orientieren, das im Anhang zu finden ist.

Die Freiwilligkeit der Mitarbeit im Mosaikerteam und damit verbunden die positive Bewertung des Konzeptes „Förderklasse Mosaik“ sind eine wesentliche Grundlage für die Auswahl.

Eine Begrenzung der Anzahl der eingesetzten LehrerInnen (3 – 5) und damit verbunden eine entsprechend hohe Anzahl von Unterrichtsstunden auf der Mosaikklassse erleichtern von Anfang an die Kontakt- und Beziehungsarbeit, unterstützen die Umsetzung von fachübergreifendem Unterricht und eine Absprache bzgl. des Unterrichtskonzeptes Mosaik.

Auswahl SozialpädagogIn/Educateur gradué

Auch für die Auswahl bzw. Einstellung eine/r SozialpädagogIn/Educateur gradué gilt ein entsprechendes Qualifikations- und Anforderungsprofil (s. Anhang). Das Aufgabenspektrum sollte von Anfang an klar und für alle Beteiligten bekannt festgelegt werden.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Welches Direktionsmitglied übernimmt die verantwortliche Gesamtleitung für die Mosaikklassse? • Wer soll/kann die Koordination der Mosaikklassse übernehmen (LehrerIn, SozialpädagogIn/Educateur gradué)? Wer konkret? • Welche LehrerInnen aus dem Kollegium sind für den Einsatz in der Mosaikklassse geeignet, haben eine positive Einstellung zum Konzept der Förderklassse und würden freiwillig mitarbeiten? • Gibt es bereits eine/n geeignete/n SozialpädagogIn/Educateur gradué an der Schule oder muss eine/r eingestellt werden? • Was genau soll die/der SozialpädagogIn/Educateur gradué tun? • Wie soll das Aufgabenprofil aussehen? • Wie genau soll die Kooperation mit dem SPOS angelegt sein? Welche SPOS-MitarbeiterInnen sind im Team bzw. AnsprechpartnerInnen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Rahmenkonzept Mosaik	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Beispiele für Aufgabenbeschreibungen	s. Seite 153
Beispiel Anforderungsprofil MosaiklehrerInnen	s. Seite 158
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Direktionsmitglied kann zeitnahe Entscheidungen treffen, die Belange der Mosaikklassse offensiver in der Schule vertreten, verfügt schneller über ministerielle Informationen, ist in Leitungsaufgaben geschult und ist entscheidungsberechtigt. • Eine klare Funktionsklärung zwischen Leitung und Koordination erleichtert erfahrungsgemäß von Anfang an die Steuerung und gelingende Umsetzung. • Alle bisherigen Schulen haben die Aufgaben der Steuerungsgruppe in das Mosaikteam integriert. • Das Mosaikteam sollte (circa zu gleichen Anteilen) aus weiblichen und männlichen Teammitgliedern bestehen. • Die/der SozialpädagogIn/Educateur gradué ist eine wichtige pädagogische Schaltstelle für die Mosaikklassse. Eine möglichst frühe Auswahl und Festlegung ist für die weitere Entwicklung und Umsetzung der Einführung sehr förderlich. • Klare Aufgabenbeschreibungen, die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten von Anfang regeln, tragen wesentlich zum Erreichen der Zielsetzung der Mosaikklassse bei. 	

5. Kooperation mit dem SPOS

In über 80% der Fälle fand, bezogen auf die bisherigen MosaikschülerInnen, eine Kooperation mit dem SPOS statt. In über 70% der Fälle stimmten die Befragten im Rahmen der Evaluation ganz bzw. eher der Aussage zu, dass die Kooperation mit dem SPOS gut war. Die hohe Quote der Kooperationen mit dem SPOS belegt, dass die Mitarbeit der SPOS-Fachkräfte und damit die Integration ihrer spezifischen Fachkompetenzen ins Mosaikteam von großer Bedeutung sind.

Der Bedarf ergibt sich eindeutig aus der bisherigen SchülerInnen-Struktur und dem damit verbundenen breiten Spektrum von Verhaltensauffälligkeiten und komplexen familiären Problemlagen. Eine gute Kooperation bzgl. Förderdiagnostik und –planung, Beratung, Elternarbeit und Vermittlung an außerschulische Facheinrichtungen zwischen Mosaik und SPOS ist weiterhin sehr wünschenswert, zumal die Aufträge eine gemeinsame Zielsetzung haben, die folgendermaßen formuliert werden könnte:

Unterstützung der persönlichen und schulischen Entwicklungsperspektive der SchülerInnen durch Diagnostik/Förderdiagnostik, Förderplanung/Förderung, Beratung, Unterstützung und Elternarbeit.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • In welcher Form wollen wir mit dem SPOS kooperieren? • Wird ein/e SPOS-MitarbeiterIn Teammitglied? • Gibt es eine Kooperation bei Bedarf? • Wer ist im SPOS AnsprechpartnerIn für die Mosaikklassse? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Entscheidungsraster	s. Seite 146
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Leitlinien der Kooperation	s. Seite 159
Beteiligung am Förderprozess	s. Seite 161
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Zur Unterstützung einer gelingenden Kooperation wird empfohlen eine schriftliche Kooperationsvereinbarung mit dem SPOS zu treffen und zuständige AnsprechpartnerInnen zu benennen. • Die Einbindung von SPOS-MitarbeiterInnen bspw. an der: <ul style="list-style-type: none"> ○ schulspezifischen Bedarfsanalyse und Konzepterstellung ○ diagnostischen Phase vor oder im Rahmen der Aufnahme ○ beratenden/therapeutischen Begleitung (sollte vor der Aufnahme entschieden sein) ○ Nachbetreuung trägt entscheidend zum Erfolg der Maßnahme bei. • Die Beteiligung der SPOS-MitarbeiterInnen am Aufnahmeverfahren bzw. eine frühzeitige Vorstellung im SPOS - im Vorfeld einer Aufnahme in die Mosaikklassse - ist insbesondere in Zusammenhang mit den SchülerInnen, die unter die Kategorie „tertiäre Prävention“ fallen, zu empfehlen. Auch im Rahmen der Reintegration und Nachbetreuung sollten Formen der Kooperation gemeinsam weiterentwickelt werden. 	

6. Planung und Organisation struktureller Rahmenbedingungen

6.1 Räumlichkeiten/Materialien

Die Mosaikklassse soll über einen Klassenraum und über Räumlichkeiten, in denen Gespräche mit SchülerInnen, Eltern und auch LehrerInnen ungestört geführt werden können, verfügen. Fotos im Anhang zeigen unterschiedliche Mosaikklassenräume.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Welcher Raum in der Schule wird Klasserraum? • Wo können Einzelgespräche mit den SchülerInnen, Elterngespräche, etc. ungestört geführt werden? • Wer erstellt eine Liste der notwendigen Materialien? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Schulen, die die Mosaikklassse als Förderklassse (und nicht als Strafklassse) betrachten, sorgen für freundliche fördernde Umgebungen. • Unter Umständen kann die räumliche Nähe zum SPOS unterstützend wirken. • Es ist hilfreich gleich zu Beginn eine Ausstattungs- und Materialliste zu erstellen. 	

6.2 Stundenplan

Nach dem Rahmenkonzept sollt der Stundenplan mindestens 30 und höchstens 36 Stunden umfassen. 30 Unterrichtsstunden sollen von LehrerInnen übernommen werden. Der Lehrstoff kann reduziert werden, Schwerpunkte werden auf die Hauptfächer gelegt.

Bewährt haben sich in der praktischen Umsetzung eine Stundenzahl zwischen 34 und 36 Stunden sowie der Einbau von Blockstunden, Kommunikationsstunden, Atelier-/Projekt- und Sportunterricht.

Zur Unterstützung der Umsetzung der Förderpläne ist es hilfreich, die Kommunikationsstunden, die in der Regel von den SozialpädagogInnen/Educateurs gradués der Mosaikklassse angeboten werden, zu Beginn und am Ende der Woche zu platzieren.

Zur Gewährleistung der wöchentlichen Teamkommunikation müssen die Teamzeiten im Stundenplan verankert werden.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie soll der Stundenplan der Mosaikklassse aufgebaut sein, damit er den Bedürfnissen der MosaikschülerInnen entspricht und das methodische Arbeiten unterstützt? • Welches Direktionsmitglied ist für die Stundenplangestaltung zuständig und wer setzt sich mit ihm in Verbindung? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Beispiel-Stundenpläne	s. Seite 145
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Für eine gelingende Umsetzung ist die Stundenplangestaltung von hoher Bedeutung. Der Einbau von Atelier-, Praxisunterricht, Sport und Kommunikationsstunden muss frühzeitig mit der Direktion abgesprochen werden. Als extrem wichtig hat es sich erwiesen, einen Stundenplanentwurf noch im vorhergehenden Schuljahr - an den in der Direktion zuständigen „Stundenplangestalter“ - weiterzuleiten oder diesen ins Gründungsteam einzuladen. • Teamstunden sind in den Stundenplan zu integrieren, der regelmäßige Informationsaustausch unter den Teammitgliedern und eine abgegliche Förderplanung ist ansonsten nicht möglich. Wesentlich ist auch zu berücksichtigen, dass alle Teammitglieder an den Teamstunden vollständig teilnehmen können. 	

6.3 Orientierung am Lehrprogramm, Benotung

Um eine Verhaltensänderung bei den SchülerInnen zu begünstigen, wird während des Aufenthaltes in der Mosaikklassse der Lehrstoff reduziert und die reguläre Benotung kann ausgesetzt werden. Dies macht auch Sinn, da MosaikschülerInnen häufig aufgrund von Leistungsdefiziten in der Regelklassse überfordert und dem Leistungsdruck nicht mehr gewachsen sind, was Verhaltensauffälligkeiten fördert.

Durch das Aussetzen der Benotung kann der Druck reduziert und der Schwerpunkt auf die Förderung gelegt werden. Ziel ist es, dass der/die SchülerIn Erfolgserlebnisse hat, sich allmählich wieder mit der Schule anfreunden und so wieder Freude an der Leistung entwickeln kann. Geklärt werden muss schulintern, wie die Ergebnisse im Rahmen der Förderung in die Gesamtbewertung der MosaikschülerInnen mit einfließen. Weitere Informationen im Anhang.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wollen wir mit der Orientierung am Lehrprogramm umgehen? • Wie mit der Benotung? • Treffen wir eine generelle Entscheidung für alle MosaikschülerInnen oder entscheiden wir individuell im Rahmen der Förderplanung? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Règlement grand-ducal 25.03.09	s. Seite 72 oder http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage für die Zusammenarbeit mit dem/der SchülerIn während des Aufenthaltes in der Mosaikklassse ist der aufgestellte Förderplan, nicht ein rein fächerorientierter Stundenplan. • Es sollte auf der Grundlage der Ergebnisse der Förderdiagnostik darüber entschieden werden, ob der/die SchülerIn voll, teilweise oder gar nicht in Orientierung an das „normale“ Lehrprogramm beschult werden kann. Die Entscheidung ist möglichst im Förderplan festzuhalten und den RegelklassenlehrerInnen von Anfang an mitzuteilen, um deren Erwartungshaltung zu relativieren. • In der Praxis wird von vielen Schulen ein Mittelweg gewählt, soweit möglich wird benotet. Application (Mitarbeit) und Conduit (Verhalten) werden teilweise nicht bewertet. An manchen Schulen wird das Zeugnis mit einer Bemerkung zur Teilnahme an der Mosaikklassse, einer schriftlichen Beurteilung oder durch einen Bewertungsbogen des Verhaltens ergänzt. 	

6.4 Festlegung der Aufnahme-prozedur Regelklasse-Mosaikklassse

Zur Integration der Mosaikklassse in die Schule ist es wichtig, die Übergänge in die Klasse und wieder zurück klar und transparent festzulegen. Grundsätzlich kann der Übergang von der Regelklasse in die Mosaikklassse für die SchülerInnen unterschiedlich gestaltet werden. Je nach Schule sind verschiedene Personen und Gremien beteiligt. Eine Aufnahme, als disziplinarische Maßnahme – über ein Conseil de Classe en matière disciplinaire, ist zumeist nicht förderlich.

In der Regel stellen die Regents einen Antrag zur Aufnahme eines/einer SchülerIn an die Mosaikleitung bzw. das Mosaikteam. Die weitere Aufnahme-prozedur unterscheidet sich bei den bisherigen Mosaikklassen je nach Schule. An fast allen Schulen wurde die Aufnahme-prozedur als Flussdiagramm dargestellt, was die Übersichtlichkeit und Transparenz für alle Beteiligten erhöht. Auf Nachfrage bieten die externen FachberaterInnen eine dreistündige Fortbildung „Qualität managen – Prozesse beschreiben“ an.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Über welchen Weg werden die SchülerInnen aufgenommen? • Welche Formulare wollen wir bei der Aufnahme benutzen? • Wollen wir die Fortbildung „Qualität managen – Prozesse beschreiben“ als Team nutzen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Prozessbeschreibung Aufnahme	s. Seite 84
Formulare zur Aufnahme	s. Seite 99
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Um möglichst früh am Schuljahresbeginn SchülerInnen aufnehmen zu können, ist es sinnvoll eine Auswahl potenzieller SchülerInnen bereits am Ende des vorherigen Schuljahres zu treffen. Unterstützend wirkt es, wenn die Projektleitung sich an der Akquise neuer MosaikschülerInnen beteiligt, indem sie aktiv in den Regelklassen den Bedarf von potenziellen SchülerInnen erhebt. • Ein mögliches Verfahren zur Erfassung potentieller MosaikschülerInnen ist, zu Beginn jeden Trimesters eine Konferenz einzuberufen, in der bspw. zehn potenzielle SchülerInnen vorgestellt werden, deren Aufnahme geprüft wird. • Es hat sich bewährt, nur an einem bestimmten Wochentag neue SchülerInnen aufzunehmen, dadurch können sich alle Beteiligten auf die Aufnahme einstellen. Ad-hoc-Aufnahmen sollten ganz vermieden werden, bzw. nur in begründeten Einzelfällen erfolgen. 	

6.5 Auswahl erster Formulare und Vorlagen (Dokumentation)

Die schriftliche Dokumentation gilt als grundlegender Qualitätsstandard, sie unterstützt bzw. ermöglicht die Selbstevaluation, indem Entwicklungsverläufe (Ausgangslage, Ziele, Ergebnisse) bezogen auf die Förderung der SchülerInnen, aber auch auf die Weiterentwicklung des Konzeptes der Mosaikklassse nachverfolgt werden können.

Seit der Einführung der Mosaikklassen im Schuljahr 2005/2006 wurde eine Vielzahl von Formularen und Vorlagen (Dokumentationsinstrumente) entwickelt, die eine strukturierte Umsetzung/Arbeit erleichtern und zur Ergebnissicherung beitragen.

Eine Auswahl von Vorlagen, die in Zusammenhang mit der Aufnahme von Bedeutung sind und sich in der praktischen Anwendung bewährt haben, finden Sie im Anhang. Wichtig ist es, die Dokumente im weiteren Verlauf auf die eigene Mosaikklassse zuzuschneiden bzw. weiterzuentwickeln.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Formulare wollen wir als Standard benutzen? • Wer ist für die Anwendung zuständig? • Wer kontrolliert/achtet darauf, dass sie ausgefüllt werden? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Prozessbeschreibung Aufnahme	s. Seite 84
Anfragebögen für Regents	s. Seite 87
Aufnahmeverträge	s. Seite 99
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Nutzung von einheitlichen Formularen/Vorlagen (Dokumentationsinstrumenten) unterstützt den strukturierten Informationsfluss, die Transparenz bzgl. der festgelegten Ziele, Entscheidungen und Vereinbarungen für alle am Förderprozess beteiligten Personen. • Beteiligen Sie – soweit möglich - die zuständigen Akteure an der Entwicklung der Vorlagen/Formulare bzw. lassen Sie sich Rückmeldungen zur Praxistauglichkeit geben. • Klären Sie grundsätzlich die Funktion und die Form der benötigten Vorlagen/Formulare (Wozu wird was dokumentiert?). Überprüfen Sie regelmäßig den Nutzen und den Aufwand. Entwickeln Sie ihre Vorlagen weiter, bis sie für ihre Zwecke passend und effektiv sind. • Klären Sie die Verwendung der Daten/Informationen. Wer hat Zugang zu den Formlaren/Vorlagen, darf sie einsehen/nutzen – für welchen Zweck? • Denken Sie daran – die besten Vorlagen/Formulare nutzen nichts, wenn sie nicht allen bekannt und zugänglich sind bzw. nicht benutzt werden! 	

7. Konzeptentwicklung 1 - Erstellung Kurzkonzept

Die Erfahrung seit Einführung der Mosaikklassse hat gezeigt, dass alle Schulen mit der Entwicklung eines schriftlichen Kurzkonzeptes starten, das im Verlauf ergänzt, differenziert, weiterentwickelt bzw. aktualisiert wird.

Der erste Teil dieser „modularen Konzeptentwicklung“ beginnt damit, die bisherigen Ergebnisse und Entscheidungen, die im Gründungsteam getroffen wurden, in einer strukturierten Form als vorläufiges Kurzkonzept zusammenzufassen. Ein entsprechendes Raster finden Sie im Anhang, außerdem einen Gliederungsvorschlag der zur Systematisierung der Erstellung eines Kurzkonzeptes dienen soll, sowie einige Beispiele zu Kurzkonzepten.

Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> • Wer stellt die bisherigen Ergebnisse bis wann zusammen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Raster „Konzeptentwicklung 1“	s. Seite 141
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Klären Sie von Anfang an, wer für die schriftliche Verfassung im Rahmen der Erstellung und Fortschreibung des schulspezifischen Konzeptes zuständig ist. • Die schriftliche Form des Konzeptes ist eine wesentliche Grundlage für die Arbeit und weitere Bearbeitung im Team und mit anderen Beteiligten. • Ein Konzept ist nie fertig! Es sollte spätestens nach zwei Jahren auf seine Umsetzung und Aktualität hin überprüft und ggf. überarbeitet werden. 	

8. Einführung der Mosaikklassse in der Schule

Eine Schule, die sich als lernende, soziale Organisation versteht, unterstützt die Integration der Mosaikklassse als Baustein in den Schulalltag. Dies bedeutet vor allem in der Phase der Einführung, das neue Angebot schulintern auf verschiedenen Ebenen bekannt zu machen:

- **Schulleitung:** Vorstellung des Kurzkonzeptes in einer Direktionsversammlung
- **LehrerInnen:** Präsentation des Kurzkonzeptes auf einer Plénière zum Schuljahresanfang
- **Regents:** Vorstellung des Kurzkonzeptes und der Aufnahme-prozedur im Rahmen der regelmäßigen Versammlungen der Regents, schriftliche Information der Regents des Untergrads
- **Eltern und weitere Interessierte:** Erstellung eines Informationsflyers, -briefes für alle Interessierten

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Über welche Wege/in welcher Form wollen wir über die Einführung der Mosaikklassse in der Schule informieren? • Wer soll wann informiert werden? Wer ist dafür zuständig? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Schulinterne Information - Beispiele	s. Seite 152
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Vorstellung und Diskussion des bisher entwickelten Kurzkonzeptes auf Direktionsebene erhöht die Transparenz auf der Schulleitungsebene und ermöglicht, konstruktive Anregungen aus der Schulleitung aufzunehmen. Der Stellenwert und die Akzeptanz der Mosaikklassse auf Leitungsebene können dadurch unterstützt werden. • Am Ende des Vorbereitungs-jahres oder gleich zu Beginn des Umsetzungs-jahres sollte eine Informationsveranstaltung für das betreffende Kollegium durchgeführt werden, in der über die Einführung der Mosaikklassse informiert wird. Auf Anfrage kann die Veranstaltung mit Unterstützung der externen FachberaterInnen durchgeführt werden. • Die Regents des Untergrads sind zentrale Schaltstellen und AnsprechpartnerInnen! Es ist wichtig, sie gezielt und wiederholt auf die Mosaikklassse aufmerksam zu machen. Sie sollten bestens informiert sein. • Zur Information aller Beteiligten kann bspw. ein Faltblatt „Mosaikflyer“ (Darstellung des Grundkonzeptes, der Aufnahmebedingungen und –prozeduren sowie der zuständigen Personen) oder die Darstellung des Angebotes auf der Homepage/im Intranet der Schule oder in Myschool dienen. • Manche Schulen nutzen Elternversammlungen oder die Zeugnisausgabe um Informationsbriefe, -flyer an potenzielle Eltern zu verteilen. 	

9. Fortbildung Mosaikteam

LehrerInnen sind die Experten für Unterrichtsentwicklung und damit gleichzeitig auch immer Lernende. Fachkompetenzen im Bereich Förderdiagnostik und –planung gehören zur Grundausrüstung des Methodenrepertoires der MitarbeiterInnen eines Mosaikteams und tragen zur Steigerung der Fördereffekte bei. Aus diesem Grund wird die Formation KEFF – Kooperative Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen – mit verbindlicher Teilnahme für die Mitglieder der Mosaikteams seit dem Schuljahr 2007/2008 angeboten. Sie unterstützt die differenzierte Wahrnehmung von Verhaltensschwierigkeiten der SchülerInnen und eine entsprechend gezielte Förderplanung.

Die Anmeldung zur KEFF erfolgt über das SCRIPT, bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Camille Peping (camille.peping@men.lu, Fon: 247 - 85964) oder script.foco@men.lu .

Um die Kompetenzen des Mosaikteams – der Teammitglieder – transparent zu machen und zu bündeln, ist eine „Kompetenzenanalyse“ beim Einstieg mit dem gesamten Team sinnvoll. Sie macht deutlich, an welchen Fortbildungen die einzelnen Teammitglieder teilgenommen haben bzw. über welche Qualifikationen sie verfügen, die eine effektive Arbeit in der Mosaikklassse unterstützen. Deutlich wird darüber auch, wo noch Kompetenzen erweitert bzw. entwickelt werden sollten und damit Fortbildungsbedarf im Mosaikteam besteht.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wann erfolgt die Anmeldung zur nächsten KEFF-Formation? • Wollen wir eine Kompetenzenanalyse erheben? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Anmeldung KEFF	script.foco@men.lu
Kompetenzenanalyse	s. Seite 171
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme an der Fortbildung KEFF ist seit dem Schuljahr 2007/2008 verbindlich für die Mitglieder der Mosaikteams. • Eine Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsbeauftragten der Schule ist sinnvoll, um ggf. den Fortbildungsbedarf weiterzuleiten und Angebote im Rahmen von SCHILW integrieren zu können. 	

B. Erstes Schuljahr der Einführung

Im Folgenden werden Bedingungen benannt, die die Umsetzung des Rahmenkonzeptes der Mosaikklassse in die Praxis fördern. Die exemplarisch vorgestellten Dokumente (Best Practice Documents) haben die Qualitätssicherung in den bisherigen Schulen unterstützt und dienen der Orientierung für neue Schulstandorte.

1. Qualitätssicherung

1.1 Vereinbarung von Jahreszielen

Eine der ersten Aufgaben im Schuljahr der Umsetzung ist die gemeinsame Formulierung und Vereinbarung von Jahreszielen mit dem gesamten Team. Diese operativen Ziele sollten sich an den Grundsatzzielen der Rahmenkonzeption orientieren, die für die Bereiche SchülerInnen, Schule, LehrerInnen und Eltern definiert sind. Berücksichtigt werden sollten dabei auch die Ergebnisse der ersten Anwendung der Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir in diesem Schuljahr entwickeln – verbessern? • Wie lauten unsere konkreten Ziele für dieses Schuljahr? • Wer sorgt dafür, dass alle Beteiligten die schriftlichen Ziele erhalten? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Info „Smarte Ziele setzen“	s. Seite 77
Raster und Beispiele zur Zielentwicklung/-vereinbarungen	s. Seite 78
Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität	s. Seite 133
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam im Mosaikteam formulierte Jahresziele sind ein grundlegendes Qualitätsmerkmal. Die Ziele dienen der guten Steuerung. Sie sind unbedingt schriftlich festzulegen und allen Beteiligten auszuhändigen. • Orientieren Sie sich bei der Definition ihrer Ziele an den „Smart-Kriterien“, sie sind Bestandteil des Qualitätsmanagement nach EFQM (European Foundation For Quality Management), dadurch ergeben sich klare mess- und überprüfbare Ziele und der Erfolg ihres Projektes wird sichtbar. • Eine regelmäßige Reflexion sollte mindestens einmal im Trimester auf der Tagesordnung des Teams stehen. Sie unterstützt eine gezielte Steuerung und die Wertschätzung von erreichten Zielen. Das Ergebnis der Überprüfung am Jahresende fließt in die Zielplanung für das nächste Schuljahr ein. • Die externen FachberaterInnen bieten auf Anfrage eine Fortbildung zum Thema „Qualität managen – Ziele definieren (3 Stunden).“ 	

1.2 Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität

Im Rahmenkonzept 2005 sind verschiedene Struktur- und Prozessmerkmale beschrieben. Sie gelten als Voraussetzung für das Gelingen des Projekts und sind jährlich auf deren Umsetzungsgrad hin zu überprüfen. Als Instrument zur Bewertung wurde die „Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität“ entwickelt, die zu Beginn und am Ende des Schuljahres von der Projektleitung angewandt werden kann.

Die bisherige Anwendung der Checkliste durch die Projektleitungen hat sich als positiv erwiesen. Sie ermöglichte den differenzierten Blick auf das Projekt als Ganzes. Hierdurch wurden die Stärken der einzelnen Bereiche in den Blick gerückt, Ergebnisse bewusst gemacht und wertgeschätzt.

Verbesserungsmaßnahmen konnten gezielt von den Projektleitungen erfasst und priorisiert sowie die Qualitätsentwicklung im Verlauf eines Schuljahres transparent dargestellt werden. Die Ergebnisse fließen in die Zielvereinbarungen für das nächste Schuljahr mit ein.

Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> • Wird die Checkliste von der Projektleitung zur Unterstützung der Steuerung eingesetzt? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Checkliste zur Bewertung der Struktur- und Prozessqualität	s. Seite 133
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Benennung von Stärken in Zusammenhang mit der Anwendung der Checkliste lenkt den Blick auf Erfolge und schult den Blick für Potentiale und Ressourcen. • Die Anwendung der Checkliste unterstützt den Blick auf die schriftlichen Nachweise für umgesetzte Maßnahmen. • Die Bewertung der Checkliste zum Schuljahresbeginn und –ende ermöglicht den Nachweis für die Qualitätsentwicklung innerhalb eines Schuljahres. 	

1.3 Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse

Die im Anhang vorgestellte Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse wurde von den externen FachberaterInnen entwickelt. Sie enthält wesentliche Schritte der Einführung und erleichtert die Standortbestimmung und den Überblick im Einföhrungsprozess.

Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> • Wer bewertet die Checkliste? • Wie wird das Mosaikteam über das Ergebnis informiert? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse	s. Seite 144
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Anwendung der Checkliste erleichtert den Überblick im Einföhrungsprozess, sie sollte regelmäßig angewendet bzw. aktualisiert werden. 	

1.4 Ergebnissicherung – Form und Zuständigkeiten

Eine gezielte Ergebnissicherung ermöglicht die Darstellung von Erfolgen und ist Grundlage für die Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen. Zentrales Element der Ergebnissicherung ist die Dokumentation vorher festgelegter Kriterien (Daten/Fakten, Entwicklungsverläufe, etc.). Die Sammlung von Daten und Fakten ermöglicht die Durchführung einer Selbstevaluation, deren Ergebnisse bspw. als Hilfe zur Reflexion und Selbstkontrolle, zur Optimierung der Steuerung und/oder zur Außendarstellung und Legitimation genutzt werden können. Eine der wichtigsten Aufgaben der Ergebnissicherung ist die Verständigung über das Erreichte mit den direkt Beteiligten.

Seit Einführung der Mosaikklassen wurden Ergebnisse auf verschiedene Arten festgehalten. Als gute Maßnahmen/Instrumente haben sich in der Vergangenheit erwiesen:

- Erfassung der betreuten SchülerInnen nach festgelegten Kriterien
- Statistische Erfassung wesentlicher Daten und Fakten
- Erstellung eines Schuljahresberichtes

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Daten/Fakten, Entwicklungen wollen wir i. S. der Ergebnissicherung in diesem Schuljahr sammeln? • Welche Maßnahmen/Instrumente der Ergebnissicherung wollen wir einsetzen? • Wer ist dafür zuständig? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Erfassungsliste betreute SchülerInnen	s. Seite 147
Statistischer Erfassungsbogen	s. Seite 148
Beispiel Gliederung Jahresbericht	s. Seite 152
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Sicherung der Ergebnisse anhand belegbarer Daten und Fakten macht die Qualität und den Erfolg der Maßnahme sichtbar und ist wichtig für die Steuerung und Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen. • Sinnvoll ist es, gleich zu Schuljahresbeginn festzulegen, welche Daten und Ergebnisse in welcher Form gesammelt werden sollen und entsprechende Instrumente zu entwickeln oder zu nutzen. 	

2. Aufnahme erster MosaikschülerInnen

Im besten Fall liegen bereits zu Beginn des ersten Schuljahres der Einführung der Mosaikklassse die erarbeiteten Aufnahmekriterien (s. Seite 13) vor und die Aufnahme-prozedur wurde festgelegt (s. Seite 26).

Wenn der erste Antrag für eine Aufnahme gestellt wird, gilt es den/die betroffene/n SchülerIn genauer zu betrachten, um über die Aufnahme zu entscheiden und mit der Förderplanung beginnen zu können. Erster Ausgangspunkt ist der vom Regent ausgefüllte Aufnahmebogen (Bilan de performance scolaire).

Da viele SchülerInnen im Vorfeld schon einmal Kontakt zum SPOS der Schule hatten oder aktuell noch haben, wird grundsätzlich empfohlen, eine Vorstellung im schulinternen SPOS vor jeder Aufnahme zu prüfen bzw. verbindlich zu machen. Falls notwendig, ist es hier auch möglich, eine Fachdiagnostik zu erstellen und so besondere Verhaltensauffälligkeiten schneller zu identifizieren. Je nach Ergebnis kann dann entschieden werden, ob bzw. unter welchen Bedingungen die/der SchülerIn in die Mosaikklassse integriert werden kann bzw. inwieweit externe Fachdienste eingeschaltet werden.

13,4% der im Rahmen der Evaluation 2009 erfassten MosaikschülerInnen wurden der Kategorie „Gravierende Verhaltensproblem mit Krankheitswert“ zugeordnet, entsprechend hoch war der Anteil der Kooperation mit externen Facheinrichtungen und –kräften aus dem Feld der medizinischen/therapeutischen Diagnostik und Behandlung.

Die Mosaikklassse ist nach ihrer Konzeption eine pädagogische Fördermaßnahme im Sinne der sekundären Prävention und damit nicht für die oben beschriebenen Fälle vorgesehen.

Unterstützend ist, wenn es eine/n festen AnsprechpartnerIn im SPOS für die Mosaikklassse gibt.

2.1 Aufnahmeentscheidung

Wesentlich ist, von Anfang an zu klären, wer über die Aufnahme der SchülerInnen in die Mosaikklassse entscheidet.

Die Rahmenkonzeption 2005 sieht vor, dass das Team bzw. die Steuerungsgruppe über die Aufnahme entscheidet (nach vorheriger Zustimmung der Eltern/Erziehungsverantwortlichen und der betroffenen SchülerInnen). Die letzte Entscheidung liegt formal bei der Schulleitung, die der Aufnahme durch die Unterzeichnung des Aufnahmevertrages zustimmt.

In der bisherigen Umsetzung waren folgende Personen oder Gremien an der Aufnahmeentscheidung beteiligt oder konnten entscheiden (nach Zustimmung durch die Eltern/Erziehungsverantwortlichen und den/die SchülerIn):

- Schulleitung
- Projektleitung (Direktionsmitglied)
- Conseil de Classe
- ProjektkoordinatorIn
- Mosaikteam

An Aufnahmeentscheidungen ist grundsätzlich das Team zu beteiligen.

Anstehende Entscheidung	
<ul style="list-style-type: none"> • Wer entscheidet über die Aufnahme bzw. wird an der Aufnahmeentscheidung wie beteiligt? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Aufnahmekriterien	s. Seiten 81 - 83
Aufnahmeantrag	s. Seiten 87 - 98
Prozessbeschreibung Aufnahme	s. Seiten 84 - 86
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegend für die Entscheidung über die Aufnahme sollte in jedem Fall die Bewertung der Ausgangssituation des Schülers/der Schülerin im Abgleich mit den festgelegten Aufnahmekriterien sein. • Die freiwillige Entscheidung für eine Aufnahme durch den/die SchülerIn, die Eltern und das Team spielen eine wichtige Rolle für die weitere Zusammenarbeit. • Grundsätzlich ausgeschlossen werden sollte die Aufnahmeentscheidung durch ein Conseil de Classe en matière disciplinaire. • Vor der Vertragsunterzeichnung sollte die/der SchülerIn ausführlich über die konkreten Ziele der Fördermaßnahme und die selbstverantwortliche Beteiligung am Gelingen informiert werden. Entsprechende Vereinbarungen können in einem Vertrag mit dem/der SchülerIn festgehalten werden. • Die Unterzeichnung einer schriftlichen Vereinbarung (Aufnahmevertrag) durch alle Beteiligten hat sich als förderlich erwiesen. 	

2.2 Förderdiagnostik durch das Mosaikteam

Zentrales Kernelement der Mosaikklasse ist die Förderung. Um sie möglichst effektiv gestalten zu können, ist als erstes die Frage zu beantworten: Welcher Förderbedarf liegt denn vor?

Hierzu dient die Erstellung einer Förderdiagnostik als spezielle Form der sonderpädagogischen Diagnostik. Sie unterstützt die Erfassung des Förderbedarfes und setzt an den Ressourcen der SchülerInnen an. Sie ist nicht mit einer medizinischen oder psychologischen Fachdiagnostik zu verwechseln.

Voraussetzung sind methodische Kompetenzen der Mosaikteammitglieder zur Erstellung einer Förderdiagnostik. Aufgrund der großen Bedeutung dieser Kompetenzen für die gelingende Umsetzung der Förderung wird jedes Schuljahr die Fortbildung KEFF „Kooperative Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen“ des SCRIPT verbindlich für die Mosaikteammitglieder angeboten.

Die Ergebnisse tragen zur Aufnahmeentscheidung und Förderplanerstellung bei.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Methoden zur Erstellung der Förderdiagnostik wollen wir anwenden? • Wie werden die Ergebnisse dokumentiert und den Teammitgliedern mitgeteilt? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Förderdiagnostische Instrumente	s. Seiten 104 - 110
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Folgende Methoden haben sich in der bisherigen Umsetzung der Förderdiagnostik bewährt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufnahmebogen (Bilan de performance scolaire - Lernstandserhebung) ○ Verhaltensbeobachtung in der Regelklasse durch ein o. mehrere Teammitglieder ○ Anwendung von Screeningbögen ○ Beratungsgespräche mit dem/der SchülerIn, den Eltern ○ Selbstbewertungsbögen ○ Ressourcenbögen ○ SDQ – Stärken und Schwächen Test • Diagnosekompetenz schließt mit ein, dass Grenzen im Bereich der Fördermöglichkeiten erkannt werden und zum richtigen Zeitpunkt andere Fachkompetenzen genutzt werden. • Zur Diagnose gehört auch, dass erfasst wird, welche außerschulische Förderung oder therapeutischen Maßnahmen der/die SchülerIn bereits erhält, und diese mit den schulischen Fördermaßnahmen abzustimmen. • LehrerInnen sollten neben den schulischen Gegebenheiten auch die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der SchülerInnen kennen, um im Rahmen der Schule Einfluss auf deren positive individuelle Entwicklung nehmen zu können. • In Rahmen der Förderdiagnostik sollte erhoben werden, ob der/die SchülerIn ganz, teilweise oder gar nicht in Orientierung an das „normale“ Lehrprogramm in der Mosaikklasse beschult werden kann. 	

2.3 Aufenthaltsdauer

Die in der Rahmenkonzeption 2005, in Verbindung mit dem Ansatz der „sekundären Prävention“ empfohlene Aufenthaltsdauer liegt bei 6 bis 12 Wochen. Bisher betrug die Dauer des Aufenthalts im Durchschnitt ca. 10 Wochen (s. Evaluationsbericht). 19,1% der SchülerInnen waren >12-20 Wochen in der Mosaikklassse und 3,8% > 20 Wochen.

Die Aufenthaltsdauer und damit häufig auch verbunden der Betreuungsaufwand stehen in Zusammenhang mit dem Schweregrad der Verhaltensauffälligkeiten der SchülerInnen.

Die Differenzierung der Aufnahmekriterien, eine differenzierte Eingangsdiagnostik im Vorfeld der Aufnahme durch die Einbindung des SPOS (s. a. bspw. Pkte. A. 2.3 Aufnahmekriterien, B. 2.1 Aufnahme- und Ausschusskriterien u. 2.3 Aufnahmediagnostik durch den SPOS) und/oder ein gutes Nachbetreuungskonzept beeinflussen die Aufenthaltsdauer und tragen zur Steigerung der Effektivität bei.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • In welchen Zusammenhängen wollen wir die Aufenthaltsdauer begrenzen? • Können SchülerInnen, bei denen nach der Aufnahme in die Mosaikklassse eine gravierende Verhaltensauffälligkeit mit Krankheitswert festgestellt wird, als „Übergang“ in der Mosaikklassse bleiben? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Formular Förderplanfortschreibung	s. Seite 118
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Mosaikklassse ist keine Auffangstation für SchülerInnen mit tageweisem Schulausschluss! • In begründeten Fällen, nach entsprechenden Fallbesprechungen im Team auf der Grundlage der Förderplanfortschreibung kann der Aufenthalt in der Mosaikklassse auch länger als 12 Wochen dauern. Das Ergebnis wird in die Förderplanfortschreibung und ins Teamprotokoll integriert. • In der Vergangenheit kam es bei ca. 5% der Fälle vor, dass nach Aufnahme in die Mosaikklassse eine gravierende Verhaltensauffälligkeit mit Krankheitswert festgestellt wurde. Aufgrund fehlender zeitnaher Alternativen konnten diese SchülerInnen den Aufenthalt in der Klasse als „Übergangslösung“ nutzen, bevor sie bspw. in entsprechenden Facheinrichtungen aufgenommen werden konnten. 	

2.4 Sitzungen des Mosaikteams

In der Rahmenkonzeption 2005 sind mögliche Aufgaben des Mosaikteams beschrieben, es wird empfohlen, dass das Mosaikteam sich regelmäßig einmal wöchentlich trifft und die Teamzeiten in den Stundenplan integriert sind.

Der regelmäßige und strukturierte Austausch ist ein grundlegender Qualitätsstandard und unterstützt die Konzept- und Teamentwicklung und nicht zuletzt die Effektivität der Förderung der MosaikschülerInnen.

Gleich zu Beginn sollten die Zuständigkeiten der Teammitglieder in Zusammenhang mit den Teamsitzungen geklärt werden: Wer übernimmt verantwortlich die Leitung, die Erstellung einer Tagesordnung, die Moderation und die Protokollerstellung und –verteilung?

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist für die Leitung der Teamsitzungen, die Erstellung einer Tagesordnung, die Moderation, Protokollierung zuständig? • Wie – nach welchen Themenbereichen - wollen wir die Sitzungen strukturieren? • Welche Form/Umfang sollen die Protokolle haben? • Wie wird sichergestellt, dass alle die Protokolle erhalten? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzeption	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Formular „Ordre de Jour“	s. Seite 165
Raster Teamprotokoll	s. Seite 167
Raster Fallbesprechungen	s. Seite 168
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Bewährt hat sich die Zustellung eines Tagesordnungsvorschlags durch die Teamleitung vor der jeweiligen Sitzung. • Wichtig ist, eine klare Ablauf- und Zeitstruktur festzulegen. Vor allem für den Austausch über Förderdiagnostik und –planerstellung sollte genügend Zeit eingeplant sein. • Um sicher zu stellen, dass alle SchülerInnen in den wöchentlichen Sitzungen besprochen werden können, ist es hilfreich, die Fallbesprechungen nach einem vorgegebenen Raster vorzunehmen. Ausführlichere Fallbesprechungen sollten in einem gesonderten Punkt besprochen werden. • Strukturierte Fallbesprechungen im Sinne einer Fallsupervision gehören auch zum Aufgabenspektrum der externen FachberaterInnen und wurden in der Vergangenheit an allen Schulen genutzt. • Auch in Zeiten, in denen keine SchülerInnen in der Mosaikklassse sind, sollte sich das Team regelmäßig treffen, um an konzeptionellen und strukturellen Bedingungen zu arbeiten. 	

3. Konzeptentwicklung 2 - Schwerpunkte in der praktischen Umsetzung

3.1 Förderplanung und Fortschreibung

Die Schülerschaft der Mosaikklassse besteht aus einer heterogenen Gruppe von SchülerInnen, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen und einen entsprechend unterschiedlichen Förderbedarf haben.

Um den Bedürfnissen der SchülerInnen gerecht zu werden, sieht das Konzept der Mosaikklassse als zentrale Grundlage der Förderung die Erstellung von individuellen Förderplänen und deren regelmäßige Fortschreibung vor. Die Förderpläne werden auf der Basis der Ergebnisse der Förderdiagnostik (s. Punkt A. 2.2) erstellt.

Im Rahmen der vom SCRIPT angebotenen Fortbildung „Kooperative Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen“ (KEFF) – werden entsprechende Methoden und Arbeitsformen vermittelt. Wesentlich für die Umsetzung ist der Ressourcen orientierte Blick und das Priorisieren von drei Förderbereichen/-zielen nach einem strukturierten Vorgehen.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Formulare wollen wir zur Förderplanung und Fortschreibung verwenden? • Wer füllt das Formular aus und leitet es an alle Teammitglieder weiter? • In welcher Form wird der/die SchülerIn an der Erstellung des Förderplans beteiligt? • Wie werden die Eltern über die Förderplanung informiert? • In welchem Zeitrahmen werden die Förderpläne fortgeschrieben? • Wann erfolgt die Anmeldung zur Formation KEFF? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Förderplan-Formulare	s. Seite 115
Beispiel Förderplan	s. Seite 117
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der zentralen Bedeutung von Fachkompetenzen im Bereich individuelle Förderung ist die Teilnahme an der Formation KEFF für alle Mosaikteammitglieder verbindlich. (Anmeldung beim SCRIPT). • Die Beteiligung der SchülerInnen an der Förderplanerstellung und Fortschreibung unterstützt die Entwicklung von Selbstverantwortung und kann hilfreich für die Umsetzung und Zielerreichung sein. • In den wöchentlichen Teamsitzungen sollte sich zum aktuellen Stand der Umsetzung der Förderpläne aller SchülerInnen ausgetauscht werden. Sinnvoll ist es, hierfür eine klare Struktur zu entwickeln, um die Teamzeit effektiv nutzen zu können. Für ausführlichere Fallbesprechungen einzelner SchülerInnen bzw. die Fortschreibung einzelner Förderpläne sollte ein extra Tagesordnungspunkt und damit genügend Zeit eingeplant werden. • Es ist zu prüfen, ob die Förderplanerstellung unter Beteiligung des gesamten Teams durchgeführt werden soll. Insbesondere bei Teams mit mehr als 7 Personen kann dies sehr zeitaufwändig sein. In einigen Teams wird ein Entwurf des Förderplans von einem Teil des Teams – soweit möglich mit Beteiligung mindestens eines SPOS-Mitgliedes – erarbeitet und anschließend im Team vorgelegt und besprochen. 	

3.2 Tutorat/Bezugspersonensystem

Das Rahmenkonzept sieht vor, jeder/m SchülerIn eine feste Bezugsperson (TutorIn) aus dem Team zur Seite zu stellen. Diese übernimmt zwei zentrale Funktionen, zum einen den Beziehungs-/ Kontakt- und Vertrauensaufbau für den/die SchülerIn zu erleichtern und zum anderen die Zuständigkeit - im Sinne eines Fallmanagers - für den/die jeweilige SchülerIn. Eine mögliche Aufgabenbeschreibung finden Sie im Anhang.

Die Umsetzung erfolgte bisher in verschiedenen Varianten.

- Jedes Teammitglied kann die Funktion des Tutorats übernehmen
- Nur bestimmte Teammitglieder können die Funktion übernehmen (SozialpädagogIn/Educateur gradué, KlassenlehrerIn, Mosaik-KoordinatorIn).

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie sieht unser Bezugspersonenkonzept aus? • Sollen alle Teammitglieder die Funktion übernehmen oder nur bestimmte? • Welche Aufgaben soll der/die TutorIn übernehmen? Ab wann und für welchen Zeitraum? • Kann der/die SchülerIn sich die Bezugsperson auswählen oder wird sie im Team festgelegt? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Rahmenkonzept	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Aufgabenbeschreibung TutorIn	s. Seite 157
Checkliste TutorIn	s. Seite 170
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Es hat sich in der Vergangenheit nicht bewährt, dass nur ein Teammitglied bspw. die/der SozialpädagogIn/Educateur gradué für alle SchülerInnen das Tutorat übernimmt. • Der Beginn, die Dauer der Zuständigkeit der Bezugsperson und die damit verbundenen Aufgaben sollten frühzeitig im Team festgelegt werden. • Gerade für SchülerInnen in der Pubertät ist es sinnvoll, eine gleichgeschlechtliche Bezugsperson zu bestimmen. • Eine wesentliche Rolle für die Festlegung der Aufgaben der Bezugsperson spielt die Intensität und Kooperationsform mit dem SPOS. Besonders nach der Reintegration könnte die Nachbetreuung der SchülerInnen möglicherweise auch vom SPOS übernommen werden. 	

3.3 Reintegration

Die Mosaikklassse ist nach ihrem Konzept eine Förderklassse, die nach dem Durchgangsklassenmodell angelegt ist, d. h. die SchülerInnen werden nach einer entsprechenden Aufenthaltsdauer in die für sie passenden Lernkontexte reintegriert.

Zur Förderung der SchülerInnen im Rahmen der Mosaikklassse gehört damit, dass die Entscheidung bzgl. der Reintegrationsform die Lernvoraussetzungen bzw. den Lernkontext nach der Reintegration berücksichtigt. Das heißt, es gilt eine passende Reintegrationsform zu wählen, die den Merkmalen der SchülerInnen entspricht und möglichst positiv die weitere Entwicklung unterstützt. Dies kann im Einzelfall bedeuten, dass der/die SchülerIn bspw. in eine Klasse mit günstigerem Klassenklima versetzt wird, in eine Klasse mit geringeren Anforderungen umorientiert wird, in eine ihm angemessene andere Schule oder Facheinrichtung wechselt.

Wie die Evaluation 2009 gezeigt hat, wurden in der Vergangenheit 61% der MosaikschülerInnen wieder in ihre ursprüngliche Regelklassse reintegriert, 12,3% in eine andere Klasse und 15,3% wechselten die Schule oder wurden in Sondereinrichtungen integriert. Zu den restlichen SchülerInnen liegen keine Angaben vor.

Bisher wurden zwei Formen der Reintegration genutzt, die Teil- oder Voll-Reintegration (s. Flussdiagramm Reintegration). Bei der Teilreintegration wird der/die SchülerIn vorerst nur in einigen Fächern (stunden- oder tageweise) reintegriert bleibt aber in der restlichen Zeit in der Mosaikklassse. Der Förderplan wird in dieser Phase weiter fortgeschrieben.

Mit der Voll-Reintegration verlässt der/die SchülerIn ganz die Mosaikklassse und wird vollständig in die ursprüngliche Regelklassse oder einen anderen passenden Kontext integriert.

Bevor der/die SchülerIn voll reintegriert wird, sollte mit ihm/ihr und den Eltern ein Abschlussgespräch erfolgen und ein Zielerreichungsbogen ausgefüllt werden, mit dem die Veränderungen, die im Rahmen der Mosaikklassse erreicht wurden, dokumentiert werden.

Eine wichtige Rolle für eine gelingende Reintegration spielt auch die Kooperation mit dem zuständigen Regent und ggf. die Information der SchülerInnen der Regelklassse.

Einige interessante Informationen zum Thema Reintegration wie bspw. zu berücksichtigende Kriterien oder die verschiedenen Phasen der Reintegration finden Sie im Anhang, außerdem ein methodisches Raster mit einem Beispiel zur Bewertung und Weiterentwicklung von möglichen Reintegrationsproblemen.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wollen wir den Prozess der Reintegration gestalten? • Wie werden die Eltern, der Regent oder andere Fachkräfte einbezogen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Flussdiagramm Reintegration	s. Seite 123
Informationen zur Reintegration	s. Seite 122
Formulare/Vorlagen Reintegration	s. Seite 125
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Legen Sie ihren Prozess der Reintegration gemeinsam im Team fest und stellen Sie ihn als Flussdiagramm dar. So schaffen Sie für alle Beteiligten eine Transparenz bzgl. der Schritte, der am Prozess Beteiligten, der Zuständigkeiten und der dazugehörigen Dokumente und Vorlagen. • Die Entscheidung über den Reintegrationszeitpunkt, -form und den -kontext der jeweiligen SchülerInnen sollte immer im Team auf der Grundlage der letzten Förderplanfortschreibung erfolgen. • Die RegelklassenlehrerInnen, insbesondere die Regents sollten vor der Reintegration ausführlich über die Entwicklung der/s MosaikschülerIn informiert sein. • Die bewusste Entscheidung über die Reintegrationsform und den weiteren Lernkontext (Regelklasse oder andere Klasse) spielt eine entscheidende Rolle für die nachhaltige Wirkung der erreichten positiven Effekte. • Wichtig ist es, den/die SchülerIn und die Eltern im Rahmen eines Abschlussgespräches über die weitere Form der Nachbetreuung zu informieren und gemeinsam Vereinbarungen für die Nachbetreuungszeit festzulegen. Sinnvoll ist es, wenn an dem Abschlussgespräch der/die zuständige Regent/e oder ggf. eine andere zuständige Fachkraft teilnimmt. • Unterstützend wirkt es, den/die SchülerIn zuerst in Fächer zu reintegrieren, bei denen mit dem höchsten Erfolg zu rechnen ist. • Die externen FachberaterInnen bieten eine dreistündige Fortbildung zum Thema „Qualität managen – Prozesse beschreiben“ an, die zur Entwicklung der Prozessbeschreibung der Reintegration auf Anfrage genutzt werden kann. 	

3.4 Nachbetreuung

Die Nachbetreuung der MosaikschülerInnen hat einen besonderen Stellenwert, dies lässt sich auch aus den Ergebnissen der Evaluation 2009 ableiten. Diese zeigen, dass die im Rahmen der Mosaikklassse erreichten Effekte sich vom Zeitpunkt der Reintegration bis zum Schuljahresende deutlich verringern.

Es besteht eine hohe Gefahr, dass nach Rückkehr in die Regelklassse schnell wieder alte Rollen und Beziehungsmuster reaktiviert werden, die die gerade entwickelten positiven Verhaltens- u./o. Leistungsveränderungen gefährden.

Um die erreichten positiven Effekte der Förderung in der Mosaikklassse möglichst nachhaltig zu sichern, ist eine weitere Begleitung – Nachbetreuung – nach der Reintegration dringend notwendig,

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie sieht die Form unserer Nachbetreuung aus? • Wer ist für die Nachbetreuung zuständig? Wer übernimmt was? • Wie lange werden die SchülerInnen nachbetreut? • In welcher Form wird die Nachbetreuung – die weitere Entwicklung nach der Reintegration - dokumentiert? • Was geschieht am Schluss der Nachbetreuung? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Instrumente Nachbetreuung	s. Seite 125
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Ohne eine gezielte und individuell vereinbarte Nachbetreuung verringern sich die positiven Effekte der Förderung nach der Reintegration deutlich. • Die weitere Entwicklung der reintegrierten SchülerInnen sollte in regelmäßigen Abständen im Team (in einem gesonderten Tagesordnungspunkt) thematisiert werden. Die Ergebnisse sind zu dokumentieren, um die weitere Entwicklung nachvollziehen zu können. Sinnvoll ist es, die Förderplanfortschreibung während der Nachbetreuungsphase fortzusetzen. • Der Einsatz von Instrumenten der Selbst- und Fremdbewertung, die von den SchülerInnen und bspw. dem Regent ausgefüllt werden, tragen zur Nachhaltigkeit bei und ermöglichen schnelle Interventionen bei negativen Entwicklungen. • Prüfen Sie, welche Ressourcen zur Nachbetreuung genutzt bzw. eingebunden werden können (Eltern, SPOS, Regent, TutorIn, SozialpädagogIn/Educateur gradué Mosaik....). • Im Rahmen der weiteren Bewertung der Entwicklung kann es sinnvoll sein, in regelmäßigen Abständen ein Gruppengespräch mit den bereits reintegrierten SchülerInnen zu führen. 	

3.5 Elternarbeit

Eltern als Hauptverantwortliche für die Erziehung ihrer Kinder sind die zentralen Ansprech- und Kooperationspartner für die schulischen Akteure. Aber viele Eltern – gerade von verhaltensschwierigen Jugendlichen – haben negative Erfahrungen im Kontakt mit Schule gemacht, teilweise schon in der eigenen Schulzeit oder befinden sich in überfordernden Lebenssituationen, die den Kontakt zur Schule für sie erschweren.

Grundsätzlich gilt es, eine gelingende Erziehungspartnerschaft und damit einen unterstützenden Kontakt zu den Eltern aufzubauen und sie als wichtige Ressource für die Entwicklung ihrer Kinder zu nutzen.

Die Rahmenkonzeption sieht vor, dass regelmäßige Elterngespräche mit den zuständigen Fachkräften während des Mosaikklassenaufenthaltes stattfinden und so eine direkte Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Schule sichergestellt wird. Generell sind Hausbesuche der Teammitglieder (mit Einwilligung der Eltern) möglich. Um die Kooperation verbindlich zu regeln, wird zu Beginn der Maßnahme eine Vereinbarung zwischen Eltern und den Verantwortlichen der Mosaikklassse getroffen, die von beiden unterschrieben wird.

Bisher wurden Eltern bspw. über folgende Formen beteiligt:

- In einem Erstgespräch werden die Eltern über das Förderkonzept der Mosaikklassse informiert. Dies wird je nach Schule von einzelnen Teammitgliedern wie Projektleitung, Regent/e, SPOS-MitarbeiterInnen oder von einem Teil des Mosaikteams übernommen.
- Sind die Eltern einverstanden mit dem Wechsel in die Mosaikklassse, wird ein Vertrag unterschrieben.
- Einbezug in die Förderplanung und Mitarbeit je nach individuellem Förderplan bspw. durch tägliches Unterschreiben des Carnet de liaison, Kontrolle des Schulmaterials, Unterstützung der Pünktlichkeit des Schülers, der Hygiene, etc.
- Elternkontaktbuch (Schülerbuch) „Carnet de Liason“.
- Bei Regelverstößen werden die Eltern am selben Tag telefonisch informiert.
- Während der Förderung (inklusive Nachbetreuung) werden mit den Eltern durch ein Mitglied des Projektteams/TutorIn/SozialpädagogIn/Educateur gradué regelmäßige Elterngespräche (mindestens vier) geführt und dokumentiert.
- Bei Bedarf finden Hausbesuche durch die Assistante Sociale des SPOS statt.
- Im Rahmen der Rückführung werden die Eltern über den aktuellen Stand und weitere Vereinbarungen informiert (Aufklärung über Fortschritte und noch zu erreichende Ziele).
- Im Rahmen der Nachbetreuung finden Elterngespräche bei Bedarf statt.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wollen wir den Kontakt zu den Eltern gestalten? • Wer ist AnsprechpartnerIn für die Eltern? • Wie werden die Eltern in die Förderdiagnostik und –planung und Umsetzung eingebunden? • Verfügt das Team über genügend Fachkompetenzen im Bereich Elternarbeit oder wollen wir eine Fortbildung nutzen? • Welche externen Facheinrichtungen zur Unterstützung von Eltern kennen wir? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Elternvertrag	s. Seite 99
Protokollbogen Elterngespräch	s. Seite 131
Infos zur Elternarbeit (Beispiel)	s. Seite 130
Literatur	s. Seite 173
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensschwierigkeiten stellen immer eine Wechselwirkung zwischen den zu fördernden SchülerInnen und ihrem Lebenskontext dar. Hierbei spielen die Eltern/ Erziehungsverantwortlichen und ihre Lebenssituation eine entscheidende Rolle. Ein Drittel der bisherigen Eltern von MosaikschülerInnen waren alleinerziehend, 41% der SchülerInnen lebten auf dem Hintergrund von komplexen familiären Problemlagen. Hier besteht häufig ein Bedarf an familienunterstützenden Hilfen. • Die Eltern/Erziehungsverantwortliche müssen grundsätzlich ihre schriftliche Zustimmung zur Aufnahme in die Mosaikklasse geben (Elternvertrag). • Hilfreich ist es, wenn die Eltern im Rahmen des Elternvertrages formal ihre Erlaubnis zum Austausch der an der Förderung beteiligten Personen geben. • Ein/e zuständige AnsprechpartnerIn für die Eltern ist besser als viele verschiedene. • Denken Sie daran, den Eltern über positive Entwicklungen, wie gering sie auch sind, zu berichten. • Im Rahmen der Evaluation stimmten 74% der Befragten ganz bzw. eher damit überein, dass die schülerbezogene Kooperation mit den Eltern gut war. 21% stimmt eher nicht bzw. nicht zu. • Möglichkeiten der frühzeitigen Information von Eltern zum Angebot Mosaikklasse sind bspw.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorstellung des Projektes auf Elternabenden ○ Verteilung eines Informationsblattes für Eltern von potentiellen KandidatInnen im Rahmen der Zeugnisausgabe ○ Präsentation am Tag der Offenen Tür ○ Homepage der Schule • Entziehen sich Eltern im Verlauf der Förderung in der Mosaikklasse ihrer Erziehungsverantwortung, können bspw. nicht erreicht werden, kommen nicht zu Gesprächsterminen oder blockieren sogar die Entwicklung des Schülers/der SchülerIn, sollte geprüft werden, ob zum Wohl der Jugendlichen die amtliche Jugendhilfe informiert wird. 	

4. Konzeptentwicklung 3 - Methoden/Arbeitsformen

Wichtig für eine gelingende Förderung von Schülerinnen mit Verhaltens- oder Lernschwierigkeiten innerhalb der Mosaikklassse ist die Anwendung von angemessenen Methoden und Arbeitsformen. Unterstützend ist es, wenn die angewandten Methoden gemeinsam im Team abgesprochen sind.

Auf Grund der Praxiserfahrung der Teammitglieder in der Arbeit mit SchülerInnen und Eltern gibt es bzgl. des Methodenrepertoires erhebliche Ressourcen im Mosaikteam und es lohnt sich diese gemeinsam zusammenzutragen, transparent zu machen und zu nutzen bzw. zu erweitern.

Die Rahmenkonzeption der Förderklassse Mosaik gibt drei Arbeitsprinzipien für eine erfolgreiche Förderung vor, demnach sollte die Umsetzung ressourcenorientiert, differenziert und nach systemischer bzw. ganzheitlicher Betrachtungsweise erfolgen. Diese Aspekte gilt es auch bei der Methodenauswahl zu berücksichtigen.

Im Rahmen dieses Praxisleitfadens kann nur eine sehr begrenzte Auswahl von Methoden und Arbeitsformen dargestellt werden, die sich bisher in Zusammenhang mit der Förderung von SchülerInnen mit Verhaltens- oder Lernschwierigkeiten bewährt haben.

Zur Erweiterung des bestehenden Methodenrepertoires wird empfohlen, das breite und differenzierte Fortbildungsangebot des SCRIPT zu nutzen, bzw. die dort zu Verfügung gestellte Fachliteratur zu sichten.

4.1 Ressourcen-/Kompetenzenorientierung

Förderung bzw. Lernen hat das Ziel, Kompetenzen und damit Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse (weiter) zu entwickeln.

Die Ressourcenorientierung ermöglicht es, gerade bei SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten den Blick gezielt auch auf die vorhandenen Potentiale und Kompetenzen zu richten und diese im Rahmen der individuellen Förderung zu nutzen. Methodisch wird dieses Prinzip bspw. bei der Erstellung der Förderdiagnostik und –planung nach KEFF berücksichtigt (Die Methoden zur Erstellung der Förderdiagnostik und –planung werden an dieser Stelle nicht mehr aufgeführt, da sie bereits weiter oben (Seite...) beschrieben wurden.).

Nachweislich konstruktiv ist es, wenn es gelingt, den Blickwinkel von der Problemorientierung zur Lösungsorientierung zu wechseln. Methodische Unterstützung für diesen Ansatz findet sich bspw. in den Programmen „Ich schaffs!“ von Ben Furmann (s. Literaturliste).

4.2 Binnendifferenzierung im Unterricht - Differenzierter Unterricht

Die Schülerschaft der Mosaikklassen zeichnet sich durch eine große Heterogenität aus. Die SchülerInnen kommen aus verschiedenen Klassenstufen und -typen und weisen bestehende unterschiedliche Verhaltens- bzw. Lernschwierigkeiten auf.

Um möglichst angemessen auf diese Herausforderung reagieren zu können, stellt die Binnendifferenzierung im Unterricht ein Instrument dar, das eine individuelle Förderung unterstützt. Sie reagiert auf die Heterogenität in Lerngruppen und nutzt sie soweit möglich. Differenziert werden kann bspw. nach:

- Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad des Lerninhalts
- Lern- und Arbeitstempo
- methodischem Vorgehen
- zeitlichem Umfang
- sozialer Absicht.

Eigenmotivation und selbstständiges Lernen können hierdurch gestärkt und die Lernenden ermutigt werden, individuelle Aufgaben zu bewältigen und persönliche fachbezogene (u. U. auch außerschulische) Interessen zu entwickeln.

4.3 Atelier-, Projektarbeit – Praxisorientierung im Unterricht

Förderung bzw. Lernen hat das Ziel, Kompetenzen und damit Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten (weiter) zu entwickeln. In diesem Sinne sollte Unterricht in eine praktische Anwendung des Gelernten münden, d.h. die einzelnen Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen erworben, vielfältig geübt und sinnvoll angewandt und erprobt werden.

Gerade SchülerInnen mit Verhaltens- u./o. Lernschwierigkeiten haben häufig negative Erfahrungen und Probleme innerhalb der bisherigen Unterrichtsbezüge gemacht, die nach Unterrichtsstudien immer noch schwerpunktmäßig von LehrerInnen-Vorträgen geprägt sind.

Betroffene SchülerInnen zeigen häufig einen starken Handlungs- oder Bewegungsdrang. Betätigungsmöglichkeiten, durch die sie die Möglichkeit erhalten, sich im Unterricht aktiv zu beteiligen können hier ausgleichend wirken. Fehlen diese, kann es zum Abschalten, Tagträumen oder zu Unterrichtsstörungen kommen. Unterricht sollte deshalb möglichst viele Gelegenheiten für SchülerInnen zum Handeln und zur Selbsttätigkeit enthalten.

Projektarbeit bietet sich hier als passende Methode an. Bei der Projektarbeit wird ein Thema gemeinsam, kontinuierlich, ganzheitlich und intensiv bearbeitet. Sie stellt eine Möglichkeit dar, die Selbstverantwortung und Selbstständigkeit der SchülerInnen zu fördern und zu fordern. Außerdem unterstützt sie die Eigentätigkeit, die Handlungsorientierung, Gruppenarbeit und Kooperation sowie die Kommunikations- und Präsentationskompetenzen.

Zur Umsetzung von Projektarbeit ist von Seiten der LehrerInnen viel Experimentierfreude, Engagement, Kooperationsbereitschaft und Planung notwendig.

Aufgrund der positiven Erfahrungen sind Projekt-, Atelierstunden bereits an vielen Schulen ein fester Bestandteil des Stundenplanes der Mosaikklassen geworden und erweitern somit die Fördermöglichkeiten der Jugendlichen.

4.4 Bezugspersonensystem - Beziehungs-/Kontakarbeit

Das Bezugspersonensystem oder Tutorat ist Bestandteil der Rahmenkonzeption und wurde bisher an allen Standorten eingeführt (s. Seite ...).

Grundlegend für die Umsetzung ist die Annahme, dass die persönliche Beziehung und Bindung die schulische Förderung sowie die persönliche Entwicklung positiv unterstützt. Vertrauen und Zutrauen, Motivation und eine zielorientierte Führung sowie die Unterstützung bei Problemlösungen oder die Koordination aller an der Förderung Beteiligten spielen dabei eine wichtige Rolle.

4.5 Rollenspiele – Jeux de rôle

Der Einsatz der Methode Rollenspiel eignet sich vor allem dann, wenn es darum geht, Handlungsaspekte zu fördern und lebensnahe Beobachterpositionen einzunehmen. Vor allem die Selbst- und Fremdbeobachtungsfähigkeiten werden dabei geschult, außerdem kann auf diese Weise die Wahrnehmung, Empathie, Flexibilität, Offenheit, Kooperations-, Kommunikations- und Problemlösefähigkeit (weiter) entwickelt werden.

In der Handlungssituation des Spiels können angemessene Verhaltensweisen ausprobiert und eingeübt werden. Rollenspiele unterstützen den Transfer dieser Verhaltensweisen in den Alltag.

Für den Einsatz von Rollenspielen im Unterricht ist eine vertrauensvolle Beziehung innerhalb der SchülerInnengruppe bzw. zu der jeweiligen Lehrkraft wichtig, denn für viele Kinder und Jugendliche stellt es eine große Überwindung dar, sich an einem Rollenspiel zu beteiligen.

4.6 Wochenplanarbeit

Die Arbeit mit dem Wochenplan ist ein Konzept der Unterrichtsorganisation. Die SchülerInnen erhalten zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z.B. einer Woche) einen schriftlichen Plan, der Aufgaben verschiedenen Typs aus verschiedenen Inhaltsbereichen enthält. In den dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden (z.B. eine Stunde täglich) erarbeiten die SchülerInnen diesen Plan selbstständig - alleine oder in Partnerarbeit. Sie nehmen Hilfe in Anspruch soweit notwendig. Nach der Bearbeitung einzelner Aufgaben sollen diese von den Schülern selbst kontrolliert und auf dem Plan als erledigt eingetragen werden. Die Arbeit mit dem Wochenplan besteht gewissermaßen in einer Zusammenfassung und Ausweitung der sonst über die Woche verstreuten Kurzphasen von Still-, Partner- und Gruppenarbeit. Die SchülerInnen sollen lernen, einen umfangreichen Plan in eigener Regie zu bearbeiten. Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der SchülerInnen werden damit unterstützt und ihre methodischen und sozialen Kompetenzen herausgefordert und gefördert.

In Integrationsklassen mit behinderten Kindern hat sich die Wochenplanarbeit besonders bewährt, da sie die Möglichkeit, bietet alle Kinder an den gleichen oder auch unterschiedlichen Lerninhalten selbstständig arbeiten zu lassen. Dazu bedarf es einer sorgfältigen Vorbereitung der Lernangebote. Im Vergleich zum fragend-erarbeitenden Unterricht hat der/die LehrerIn im Wochenplanunterricht eher die Rolle eines Begleiters/einer Begleiterin für die selbstständigen Lernprozesse der SchülerInnen. Sie können sich einzelnen SchülerInnen zuwenden oder Kinder mit Lern- und Verhaltensproblemen spezifisch unterstützen.

4.7 Teamteaching

Teamteaching ist eine kommunikative und kooperative Lehr- und Lernform. Sie unterstützt die Entwicklung und Umsetzung binnenstrukturierter Arbeitsformen oder von Projektarbeit. Es beinhaltet gemeinsames Arbeiten in unterschiedlichen Rollen: unterrichten, fördern und beobachten.

Teamteaching ermöglicht eine intensivere Förderung der MosaikschülerInnen und im Bedarfsfall eine schnelle Intervention bspw. bei SchülerInnen, die eine „Auszeit“ aus der aktuellen Situation benötigen, um diese gemeinsam zu reflektieren.

Teamteaching wird in einigen Mosaikklassen mit Unterstützung der SozialpädagogInnen/Educateurs gradués umgesetzt. Laut Rahmenkonzept (S. 6, Punkt 5.2) ist der Einsatz von zwei LehrerInnen erst bei einer Klassengröße von mehr als acht SchülerInnen möglich.

Eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Teamteaching neben der guten Passung des Teams und den methodischen Kompetenzen ist ausreichend Zeit für die gemeinsame Planung und Reflektion des Teams.

4.8 Verhaltenssteuerung im Unterricht

Mit dem Ziel, bei Jugendlichen mit Verhaltensschwierigkeiten positive Verhaltensweisen auf- bzw. negative abzubauen, eignen sich operante Verfahren aus der Kinderverhaltenstherapie, von denen hier zwei kurz beschrieben werden. Umfassendere Ausführungen hierzu finden sich im Handbuch Förderung (s. Literaturliste).

4.8.1 Belohnungssysteme/Verstärkerpläne

Verstärkersysteme werden eingesetzt, um die Bereitschaft, ein angemessenes Verhalten zu zeigen, zu fördern. Die Aufmerksamkeit wird dabei auf das positive Verhalten gerichtet.

SchülerInnen, mit denen nach einem Verstärkerplan gearbeitet wird, erhalten immer dann einen Punkt (Token), wenn es ihnen gelungen ist, sich an die vereinbarten Verhaltensregeln zu halten. Wird eine bestimmte Anzahl von Punkten, die vorher vereinbart wurde, erreicht, kann der/die SchülerIn diese gegen einen Verstärker – möglichst auch vorher vereinbart – eintauschen. Dies steigert die Motivation der SchülerInnen zur Verhaltensänderung.

Wichtig ist, dass die Umsetzung des Belohnungssystems mit der/dem SchülerIn gemeinsam besprochen wird und die Umsetzung konsequent erfolgt.

Die positive Wirkung lässt sich unterstützen, indem der Verstärkerplan offen sichtbar im Klassenraum präsentiert wird.

4.8.2 Verhaltensverträge/Klassenregeln

Verhaltensverträge enthalten klare und verständliche Regeln, die der jeweiligen Altersgruppe entsprechen. Zur Förderung eines angemessenen Verhaltens im Unterricht eignen sich sowohl Gruppenverträge mit der ganzen Klasse als auch oder in Kombination Einzelverträge mit einzelnen SchülerInnen.

4.9 Beratungsgespräche führen – Kooperative Beratung

Beratungsgespräche mit SchülerInnen und Eltern sind als Bestandteil des Förderkonzeptes Mosaik im Rahmen des Aufnahmeprozesses, der Förderdiagnostik sowie der Umsetzung der Förderung vorgesehen.

Das Modell der Kooperativen Beratung nach Prof. Dr. Mutzeck bietet hier bspw. eine gute Grundlage.

4.10 Förderung spezieller Bereiche

MosaikschülerInnen weisen eine Vielfalt von Verhaltens- und Schulschwierigkeiten auf, die anhand der Förderdiagnostik erfasst werden. Die auf dieser Grundlage erstellten Förderpläne beinhalten in der Regel die Förderung individuell spezifischer Bereiche. Das Spektrum der Förderbereiche umfasst bspw.:

- Soziale Kompetenzen
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- schulfachliche Fähigkeiten
- Lernstrategien/-organisation
- Motivation und Selbsterleben
- Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Selbstkonzept

Im Handbuch Förderung finden Sie Informationen und Hinweise zu Materialien zu den oben genannten Förderbereichen.

Anregung:

Tauschen Sie sich mit bestehenden Mosaikklassen-Teams über deren Methodenrepertoire und Erfahrungen damit aus.

5. Konzeptentwicklung 4 - Schwerpunkte der praktischen Umsetzung

5.1 Kooperation mit externen Facheinrichtungen/-kräften

Wie die Ergebnisse der Evaluation zeigen, besteht in Bezug auf viele MosaikschülerInnen ein Handlungs- und Förderbedarf, der im Rahmen der vorhandenen Fachkompetenzen des Mosaikteams sowie der schulinternen Ressourcen nicht ausreichend behandelt werden kann. Für diese Fälle sieht die Rahmenkonzeption 2005 die „externe Kooperation“ mit Facheinrichtungen vor:

„Wird durch die Diagnose und/ oder auch im Verlaufe der individuellen Förderung ersichtlich, dass zusätzliche professionelle Unterstützungssysteme notwendig sind, so werden die entsprechenden externen Fachkräfte und Institutionen einbezogen.“

Eine Kooperation mit externen Fachkräften wurde im Rahmen der statistischen Erfassung 2009 in Zusammenhang mit 27% der erfassten SchülerInnen angegeben.

Hintergrund waren bspw. gravierende Verhaltensauffälligkeiten mit Krankheitswert, Probleme bzgl. der Übernahme der Elternverantwortung oder straffälliges Verhalten.

Kooperiert wurde mit einer Vielzahl von verschiedenen externen Fachdiensten, die den folgenden Feldern zugeordnet werden können:

- Facheinrichtungen zur medizinisch/therapeutischen Diagnostik und Behandlung
- Einrichtungen der amtlichen Jugendhilfe/Jugendschutz/Gericht
- Familienhilfe, Familien ergänzende und unterstützende Dienste
- Kinder-, Jugendhilfe (Fach-) Beratungseinrichtungen
- Einrichtungen der beruflichen Orientierung/Ausbildung

Am größten war bisher der Anteil der Kooperationen mit Facheinrichtungen zur medizinisch/ therapeutischen Diagnostik und Behandlung, gefolgt von Einrichtungen der amtlichen Jugendhilfe/Jugendschutz/Gericht und an dritter Stelle Einrichtungen der Familienhilfe, Familien ergänzende und unterstützende Dienste.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wollen wir die Kooperation zu einzelnen externen Facheinrichtungen gestalten? • Wollen wir feste AnsprechpartnerInnen vereinbaren? • Welche Rolle/Funktion soll der SPOS in den betroffenen Fällen übernehmen? • Wer ist aus dem Mosaikteam zuständig für die Kooperation mit externen Einrichtungen? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Übersicht Informationsquellen	s. Seite 132
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Erstellung einer Förderdiagnostik unterstützt die Einschätzung bzgl. der Notwendigkeit der Kooperation mit externen Facheinrichtungen. Für einige der SchülerInnen in besonders komplexen psychosozialen Problemlagen konnten passende Hilfen organisiert werden, die zu einer positiven Entwicklung im Einzelfall beitragen. • Bei SchülerInnen mit Bedarf an Unterstützung durch externe Facheinrichtungen sollte möglichst mit dem SPOS (psychologische Diagnostik und Beratung) kooperiert werden. • Hohe Wartezeiten in Zusammenhang mit der Terminvergabe in den Facheinrichtungen zur medizinisch/therapeutischen Diagnostik und Behandlung stellen die Mosaikteams teilweise vor die Herausforderung, die betreffenden SchülerInnen weiterhin – für eine Übergangszeit - in der Mosaikklasse zu halten. • Unterstützend ist es, feste AnsprechpartnerInnen in den externen Einrichtungen festzulegen, im Mosaikteam die Zuständigkeit für die Kooperation zu klären und die Einrichtungen über das schulspezifische Konzept der Mosaikklasse zu informieren. • Eine zielgerichtete Kooperation aller am Förderprozess Beteiligten: LehrerInnen, SozialpädagogInnen/Educateurs gradués, SPOS-MitarbeiterInnen, RegelklassenlehrerInnen, Eltern, externe Fachkräfte ist für die Verbesserung der schulischen und persönlichen Entwicklungschancen der betroffenen MosaikschülerInnen von großer Bedeutung. 	

5.2 Schulinterne Kommunikation/Transfer der Ergebnisse

Die Information des Lehrerkollegiums und der Austausch über die Entwicklung der Mosaikklassse sind insbesondere im ersten Schuljahr der Einführung wichtig. Sie unterstützt die gute Integration der Klasse in die Schule und die entsprechende Akzeptanz durch die Lehrerschaft.

In der Vergangenheit wurden verschiedene Formen der schulinternen Kommunikation genutzt wie bspw.:

- Regelmäßige Berichte der zuständigen Projektleitungen (Mitglieder der Direktion) in den Direktionssitzungen
- Regelmäßige Information in den wöchentlichen Versammlungen der KlassenlehrerInnen
- Einladung von LehrerInnen der Regelklassen ins Team
- Artikel in der Schulzeitung
- Informationsbriefe oder Flyer zum Angebot Mosaikklassse
- Emaillkontakte
- Regelmäßige Treffen des Projektteams mit der Direktion
- Informeller Austausch.

Anstehende Entscheidungen
<ul style="list-style-type: none"> • In welcher Form wollen wir schulintern die Mosaikklassse bekannt machen? • Wer ist dafür zuständig, dass regelmäßig über Ergebnisse und Erfahrungen innerhalb der Schule (Lehrerschaft und Direktion) berichtet wird?
Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützend für die Akzeptanz der Mosaikklassse ist der Transfer der jährlichen Ergebnisse und Erfahrungen in Form eines (Kurz-) Berichtes für die Lehrerschaft. • Um in Versammlungen über die Mosaikklassse berichten zu können, sollte der Punkt frühzeitig in die Tagesordnung integriert werden. • Über den regelmäßigen Austausch in den Direktionssitzungen oder mit den Beauftragten für Disziplin sind die Projektergebnisse und –erfahrungen in der Vergangenheit bspw. in Themen wie Differenzierung des Angebotes für SchülerInnen mit Verhaltens- bzw. Lernschwierigkeiten, Entwicklung eines schulinternen Maßnahmenkatalogs für disziplinarische Maßnahmen, Entwicklung von pädagogisch sinnvollen Lösungen für SchülerInnen mit temporärem Schulausschluss mit eingeflossen. • Möglichkeiten der schulinternen Kommunikation zu Ergebnisse sind bspw.: Homepage, Myschool, Intranet, gezielte Verteilung von Jahresberichten oder ein Beitrag in der Lehrerzeitung.

5.3 Nationale Kooperation und Vernetzung

In der Vergangenheit hat eine nationale Kooperation und Vernetzung auf den Ebenen der Projektleitungen, der gesamten Teams sowie einzelner Mitglieder der Mosaikteams stattgefunden.

Jährlich werden vom SCRIPT ein bis zwei **Treffen für die Projektleitungen** organisiert und durchgeführt. Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch, ermöglichen ein „Voneinander lernen“ und liefern wichtige Hinweise für die weitere Optimierung der Qualitätsstandards auf der Ebene der strukturellen und konzeptionellen Rahmenbedingungen für die Arbeit mit schulverweigernden SchülerInnen auf nationaler Ebene.

Daneben wird die schulübergreifende **Kooperation und Vernetzung der Mosaikteams** durch gezielte Fortbildungsangebote des SCRIPT bspw. zur Erstellung von Förderplänen (KEFF) oder zur Kooperation mit externen Einrichtungen unterstützt. Diese Möglichkeit des themenbezogenen Erfahrungs- und Informationsaustauschs wurde von allen bisherigen Teams sehr begrüßt.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wollen wir uns mit einem bestehenden Mosaikteam treffen und austauschen? • Welche Möglichkeiten der Kooperation mit einem anderen Schulstandort könnten für uns unterstützend sein? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Fortbildungsangebote Mosaik	www.formation-continue.lu http://focoweb.script.lu:8080/script/html/new_esp_prog.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Der Besuch eines bestehenden Mosaikteams und der Erfahrungsaustausch können hilfreich für die Umsetzung sein. • Eine gute Kooperation und Vernetzung unterstützt die Nutzung vorhandener Potentiale und Ressourcen. 	

5.4 Zielüberprüfung/Jahresreflexion/Evaluation

Wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements ist die Ergebnissicherung und –bewertung am Ende des Schuljahres. Bewährt hat sich ein Vorgehen in drei Schritten:

Schritt 1: Die am Schuljahresbeginn vereinbarten Ziele werden gemeinsam im Team abschließend überprüft und die Ergebnisse dokumentiert.

Schritt 2: Die Umsetzung im vergangenen Schuljahr wird gemeinsam im Team reflektiert. Hierzu kann jedes Teammitglied für sich Aussagen zu folgenden drei diagnostischen Fragestellungen formulieren, die anschließend zusammengetragen werden:

- (1) Was war gut, wird fortgesetzt?
- (2) Was kann noch verbessert werden?
- (3) Was fehlt und muss noch entwickelt werden?

Auf diese Weise werden Stärken verdeutlicht und Verbesserungsbedarfe gesammelt.

Schritt 3: Die Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität wird von der Projektleitung am Ende des Schuljahres (nochmals) bewertet und Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet und priorisiert.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wer übernimmt die Zuständigkeit für die Zielüberprüfung und Jahresreflexion mit dem Team? • In welcher Form werden die Ergebnisse dokumentiert? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozesqualität	s. Seite 132
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Überprüfung der Ziele erfolgt immer auf der Grundlage der zu Schuljahresbeginn oder im weiteren Verlauf „smart“ formulierten Zielvereinbarungen. • Es ist nicht tragisch, wenn geplante Ziele nicht erreicht werden, tragisch ist – wenn man nicht darüber spricht warum sie nicht erreicht wurden, und keine bewusste Entscheidung für das weitere Vorgehen in Bezug auf das betreffende Ziel trifft. • Die Methode, die Jahresreflexion in Einzelarbeit durch die Teammitglieder bewerten zu lassen, hat sich als Bereicherung erwiesen und trägt zur Teamentwicklung positiv bei. • Die Dokumentation der Evaluationsergebnisse am Schuljahresende ist eine wichtige Grundlage für die weitere strategische Planung, die Entwicklung der Zielvereinbarungen für das neue Schuljahr und für die Steuerung der Qualitätsentwicklung. • Die (nochmalige) Anwendung der Checkliste am Schuljahresende ermöglicht es, die Qualitätsentwicklung transparent darzustellen (siehe hierzu auch Evaluationsbericht). 	

5.5 Qualitätsentwicklung

Wie die Ergebnisse des Evaluationsberichtes zeigen, entspricht die Umsetzung des Projektes „Prävention von Schulverweigerung“ hohen Qualitätsstandards (in Anlehnung an EFQM), die im Verlauf des Projektes stetig bewertet, differenziert und weiterentwickelt wurden.

Der Vergleich der drei Laufzeitgruppen (Laufzeit 4 Jahre, 2 Jahre, 1 Jahr) stützt die Aussage, dass die Qualität der Umsetzung mit der Laufzeit der Projektes zunimmt.

Alle Projektleitungen orientieren sich stark an den vorgegebenen Standards und arbeiten gemeinsam mit den Teams daran, die entsprechenden Maßnahmen umzusetzen.

Das Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle vertreten durch das SCRIPT gewährleistet seit Projektbeginn die jährliche Ergebnissicherung und –bewertung durch die externe Begleitung, die eine wichtige Maßnahme zur Qualitätssicherung darstellt und auch von den Projektleitungen und -teams positiv bewertet wird. Hierdurch besteht auf der Steuerungsebene im Ministerium/SCRIPT und in den Schulen (Projektleitung/-koordinatorInnen) eine hohe Transparenz bzgl. der Umsetzung der Qualitätsstandards.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Mit welchen Maßnahmen wollen wir die Qualität der Mosaikklassse regelmäßig sichern bzw. weiterentwickeln? • Zu welchen Ergebnissen des Vorjahres werden Verbesserungsmaßnahmen geplant? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Evaluationsbericht 2009	http://www.men.public.lu/priorites/early_school_leavers/index.html
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Orientierung für die Qualitätsentwicklung sind die in der Rahmenkonzeption definierten Qualitätsstandards, die anhand der Checkliste zur Bewertung der Struktur- und Prozessqualität überprüft werden können. • Die Ergebnisse der Zielüberprüfung/Jahresreflexion (s. Punkt 5.4) sind Grundlage für die Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen und werden damit zur Weiterentwicklung der Qualität genutzt. • Ein gezieltes Qualitätsmanagement der Mosaikklassse unterstützt letztendlich auch die Schulentwicklung (Personalentwicklung, Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung). • Qualitätsentwicklung ist ein Prozess, der, einmal begonnen, am Leben gehalten werden muss. • Legen Sie gemeinsam im Team fest, wie bzw. mit welchen Maßnahmen Sie die Qualität ihrer Mosaikklassse sichern und weiterentwickeln wollen. 	

5.6 Fortbildung/Fortbildungsplanung

LehrerInnen sind die Experten für Unterrichtsentwicklung und damit gleichzeitig auch immer Lernende. Fachkompetenzen im Bereich Förderdiagnostik und –planung gehören zur Grundausrüstung des Methodenrepertoires der MitarbeiterInnen eines Mosaikteams und tragen zur Steigerung der Fördereffekte bei. Aus diesem Grund wird die Formation KEFF – Kooperative Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen – mit verbindlicher Teilnahme für die Mitglieder der Mosaikteams - seit dem Schuljahr 2007/2008 angeboten. Sie unterstützt die differenzierte Wahrnehmung von Verhaltensschwierigkeiten der SchülerInnen und eine entsprechend gezielte Förderplanung.

Die Anmeldung zur KEFF erfolgt über das SCRIPT, bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Camille Peping (camille.peping@men.lu , Fon: 247-85964) oder script.foco@men.lu .

Um die Kompetenzen des Mosaikteams – der Teammitglieder – transparent zu machen und zu bündeln, ist eine „Kompetenzenanalyse“ beim Einstieg mit dem gesamten Team sinnvoll. Sie macht deutlich, an welchen Fortbildungen die einzelnen Teammitglieder teilgenommen haben bzw. über welche Qualifikationen sie verfügen, die eine effektive Arbeit in der Mosaikklassse unterstützen. Deutlich wird darüber auch, wo noch Kompetenzen erweitert bzw. entwickelt werden sollten und damit Fortbildungsbedarf im Mosaikteam besteht.

Anstehende Entscheidungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wann erfolgt die Anmeldung zur nächsten KEFF-Formation? • Wollen wir eine Kompetenzenanalyse erheben? 	
Praktische Dokumente/Informationen	
Anmeldung Formation KEFF	script.foco@men.lu
Kompetenzenanalyse	s. Seite 171
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme an der Fortbildung KEFF ist seit dem Schuljahr 2007/2008 verbindlich für die Mitglieder der Mosaikteams. • Eine Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsbeauftragten der Schule ist sinnvoll, um ggf. den Fortbildungsbedarf weiterzuleiten und Angebote im Rahmen von SCHILW integrieren zu können. 	

C. Empfehlungen zur weiteren Umsetzung ab dem zweiten Schuljahr

Die weitere Umsetzung ab dem zweiten Schuljahr der Einführung lässt sich in drei zentrale Etappen unterteilen: Schuljahresbeginn, -verlauf und -ende. Folgende Qualitätsstandards haben sich in der Vergangenheit bewährt und werden empfohlen:

Schuljahresbeginn

- Zielvereinbarungen auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen
(s. hierzu Teil B, Punkt 5.4 Zielüberprüfung, Jahresreflexion, Evaluation und Teil B, Punkt 1.4 Ergebnissicherung)
- Fortbildungsplanung für das aktuelle Schuljahr
Bedarfsorientierte Erweiterung der Fachkenntnisse auf der Grundlage einer Kompetenzenanalyse im Team (s. hierzu Teil A, Punkt 9 Fortbildung/-splanung).

Empfohlen wird die Durchführung eines gemeinsamen Teamtags (Vor- und/oder Nachmittag) zu Beginn des neuen Schuljahres für das gesamte Mosaikteam..

Schuljahresverlauf

- Festlegung des Rhythmus und der Termine zur Überprüfung der Schuljahresziele
Es wird empfohlen, die Schuljahresziele mindestens einmal im Trimester, bspw. jeweils am Ende gemeinsam im Team zu überprüfen.
- Fortlaufende Ergebnissicherung
Es wird empfohlen, die Daten und Fakten zur SchülerInnenstruktur laufend in einer Liste „Betreute MosaikschülerInnen“ zu führen und einmal im Trimester, bspw. jeweils zum Ende dem Team transparent zu machen und zu besprechen.

Schuljahresende

Zu den zentralen Aufgaben der Qualitätssicherung und –entwicklung zählt eine abschließende Bewertung der Ergebnisse am Ende des jeweiligen Schuljahres. Unterstützend hierzu sind:

- Anwendung der Checkliste zur Bewertung der Struktur- und Prozessqualität
- Überprüfung der Schuljahresziele
- Gemeinsame Reflexion des Teams zur Umsetzung im laufenden Schuljahr
- Ergebnissicherung der Daten und Fakten
- Erstellung eines Schuljahresberichts mit abschließender Bewertung und Hinweisen auf Ziele und Verbesserungsmaßnahmen im nächsten Schuljahr.

(s. hierzu Teil B, Punkte 1.2, 1,4 und 5.4)

Es wird empfohlen, bereits am Schuljahresende in die Planung des schulinternen Transfers der Ergebnisse einzusteigen und zu überlegen, in welcher Form, wann und von wem die Ergebnisse innerhalb der Schule präsentiert werden können.

D. Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation „Mosaik“

Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse

An dieser Stelle werden einige zentrale Ergebnisse der Evaluation des Projektes „Prävention von Schulverweigerung“ nochmals zusammengefasst dargestellt und entsprechende Empfehlungen zur Optimierung der weiteren Umsetzung ab dem Schuljahr 2009/2010 als institutionalisiertes Angebot formuliert.

Fördereffekte

Folgende Beiträge von MosaikschülerInnen - im Rahmen der Befragung formuliert - spiegeln die Bewertung durch die Betroffenen wider und geben erste Hinweise auf erreichte Fördereffekte aus der Sicht der Zielgruppe:

Wenn ich könnte, wurde ich in der Mosaik für "immer" bleiben... D.h., ich wurde dort meine Schule fertig machen. Das war mir sehr hilfreich.

In der Mosaik-Klasse kümmern sich die Lehrer besser um die Schüler, das hat eine Auswirkung auf die Note. Ich finde es allerdings nicht gut, dass wir bis 16.00 in der Schule sein müssen. Der Kochkurs zur Abwechslung finde ich toll, weil wir nicht den ganzen Tag im Klassenzimmer rumhängen müssen und wir kriegen gratis Essen.

Schule nachmittags war nicht gut.

Ich fand die Mosaikklassse hatt mir sehr gut dabei geholfen nicht von der Schule verwiesen zu werden. Sehr großes Lob an alle Erzieher und Lehrer der Mosaikklassse, Ich hatte nie das Gefühl in stich gelassen zu werden.

Ich fand es sehr gut dass die Lehrer auf den Schüler eingegangen waren.

Es hat mir Persönlich sehr gefallen, auch den Stil wie die LehrerInnen mit mir umgingen war sehr erfreut. Was mir nicht gefallen hat war der Saal, denn es war meistens zu kalt und manschmal viel zu warm.

Meiner Meinung nach ist diese Mosaikklassse vollkommener Schwachsinn. Wenn man sich nicht ändern will, dann ändert man sich auch nicht. Ich sah die Klasse als Urlaub und Erholungsort an. Wir bekamen andere Strafen wenn überhaupt... Wie gesagt die Klasse ist Quatsch. (Der Schüler hat anschließend die Schule gewechselt.)

Die Mosaikklassse war eine gute Erfahrung für mich. Ich habe viel gelernt. Ich bereue nicht die MK besucht zu haben. J'aime la classe mosaïque et les profs car c'est grâce à eux que j'ai de bonnes notes et je me comporte mieux. Et c'est aussi grâce à eux car ils m'ont donné des conseils pour que j'apprenne plusieurs choses. Merci de votre compréhension ☺ ☺

Es sollten weniger Stunden sein.

Die Klasse hatte mir geholfen, auch das alleine reden, und Sachen erledigen mit den Professoren. Der Sall könnte trotzdem größer sein, weil wenn vier Schüler drin sind un dein Profesor dann fängt es an eng zu werden.

In der mosaikklassse wurden meistens die guten Seiten gesehen aber auch oft die schlechten die einem tag für tag vorgeworfen worden wurden und dies fand ich nicht gut denn man weiß ja nie was für Probleme er hat oder hatte kann ja sein dass dieser Schüler oder Schülerin zuhause nicht wahrgenommen wird und es wird nur schlechtes in ihm gesehen und nicht gutes und dass ist dann in der schule genauso.

Sie haben sich gut um uns gekümmert; morgens bei eis essen viel Zeit verloren...; gut erklärt gut mit uns gearbeitet; hilft aber nicht jedes Schüler.

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, stimmten 85% der befragten 80 MosaikschülerInnen ganz bzw. eher damit überein, dass die Teilnahme an der Mosaikklassse für ihren weiteren Schulbesuch nützlich war.

Weit überwiegend bestätigten die Befragten (SchülerInnen, Projektleitungen, LehrerInnen, SozialpädagogInnen/Educateurs gradués, SPOS-MitarbeiterInnen) der Fördermaßnahme Mosaik positive Effekte in Bezug auf das Schulverweigerungsverhalten und die Förderung der SchülerInnen.

Die erhobenen Daten und Bewertungen zur Entwicklung der SchülerInnen im Rahmen der Förderung in der Mosaikklassse belegen deutliche positive Veränderungen der verhaltensschwierigen SchülerInnen bis zum Zeitpunkt der Reintegration. Die größten positiven Effekte betreffen die Bereiche Fehlzeiten, Zuspät-Kommen (66%), Verbesserung der Schulleistungen (58%), Arbeits- und Lernverhalten (54%). Bei circa der Hälfte (49%) der betroffenen SchülerInnen hat sich das Sozialverhalten positiv verändert.

Circa zwei Drittel der MosaikschülerInnen wurden im Anschluss an die Fördermaßnahme erfolgreich versetzt, erreichten den Schulabschluss und/oder begannen eine Ausbildung. Bei einem Drittel bestehen weiterhin Schwierigkeiten.

Damit belegen die Evaluationsergebnisse, dass die Maßnahme Mosaik im Sinne des Förderkonzeptes überwiegend deutliche positive Effekte bewirkt. Die erreichten Effekte verringern sich jedoch nach der Reintegration in die Regelklassse. Hier gilt es, zukünftig die Nachbetreuung der SchülerInnen stärker zu berücksichtigen und damit die Nachhaltigkeit zu verbessern.

Ergebnisse der Überprüfung der Rahmenziele

Die Überprüfung der in der Rahmenkonzeption festgelegten Ziele ergab, dass alle Projektstandorte sich an den Rahmenzielen orientiert und entsprechende Maßnahmen zur Zielerreichung umgesetzt haben. Die einzelnen Effekte sowie Verbesserungsbedarfe konnten im Rahmen der Evaluation erhoben und dargestellt werden.

Entwicklung der Struktur- und Prozessqualität

In der Rahmenkonzeption „Prävention von Schulverweigerung“ (2005) sind verschiedene Strukturmerkmale beschrieben, die es bei der Umsetzung im Sinne von Qualitätsstandards zu beachten gilt.

Die Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität durch die Projektleitungen und damit die Bewertung der umgesetzten Maßnahmen zur Qualitätssteigerung ergab, dass ein Großteil der Maßnahmen in den Bereichen Projektteam, Zielorientiertes Arbeiten, Ergebnissicherung und Nationale Treffen vollständig umgesetzt bzw. begonnen wurde.

Der Grad der Umsetzung von Qualität steigernden Maßnahmen erhöhte sich im Verlauf des Schuljahres 2008/2009 in allen Qualitätsmerkmalsbereichen um durchschnittlich 27%. Der Vergleich der Ergebnisse der Bewertungen nach den

Laufzeitgruppen der Projekte zeigt eine Qualitätsentwicklung in Zusammenhang mit der Umsetzungsdauer auf und erlaubt die Aussage, dass die Qualität der Umsetzung der Projekte mit der Laufzeit zunimmt.

Als größte Stärke in der bisherigen Umsetzung des Projektes wurde im Rahmen der Projektbewertung durch die Projektleitungen das „Projektteam“ genannt. Es wurden u. a. folgende Punkte hervorgehoben: gute Zusammenarbeit, hohes Engagement, Motivation, Kreativität, Offenheit, Selbstkritik, eine gemeinsame Linie, Flexibilität, gesteigerte Fachlichkeit, geregelte Zuständigkeiten, kooperative Unterstützung durch die KollegInnen, Teamkonstanz, Gleichstellung der Teammitglieder.

Bedarfsableitung zur weiteren Qualitätsentwicklung

Die einzelnen Ergebnisse der Evaluation geben Hinweise auf notwendige bzw. mögliche Verbesserungsmaßnahmen. Diese sind im Folgenden nochmals zusammengestellt und den einzelnen Erhebungsverfahren zugeordnet.

Die Ergebnisse der **Befragungen der Projektleitungen und –teams** weisen einen Verbesserungsbedarf (in übereinstimmender Bewertung) für die folgenden Bereiche auf:

- Effekte nach Aufenthalt Mosaik (Nachbetreuung, Nachhaltigkeit)
- Erprobung/Einsatz neuer Methoden
- Akzeptanz in der Schule
- Ausstattung Räume/Materialien

Aus den Ergebnissen der **Befragung der SchülerInnen** lassen sich folgende Verbesserungsbedarfe ableiten:

- Effekte Förderplan (Beteiligung)
- Effekte praxisorientierter Unterricht
- Kennenlernen neuer Methoden

Die Auswertung der **statistischen Erfassung** der bisherigen MosaikschülerInnen lieferte Daten und Fakten zur SchülerInnenstruktur, den erreichten Fördereffekten und der Nachhaltigkeit, von denen ein Bedarf für zukünftige Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden kann. Hier einige zentrale Ergebnisse:

- 83% der MosaikschülerInnen sind Jungen, 17% Mädchen.
- 32% der SchülerInnen leben mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen, 11% in einer Patchworkfamilie.
- In 41% der Fälle leben die SchülerInnen auf dem Hintergrund einer komplexen familiären Problemlage, circa die Hälfte betrifft Alleinerziehende.
- Bei 42% der SchülerInnen wurden 4 – 7 Aufnahmekriterien angegeben.
- Ein Drittel der SchülerInnen kommt aus 7e-Klassen und weist teilweise bestehende Schulschwierigkeiten in Zusammenhang mit Lese-, Rechtschreib- oder Rechenschwäche, Konzentrationsproblemen oder gravierenden Verhaltensproblemen mit Krankheitswert auf.

- Bei 22,7 % der SchülerInnen betrug die Aufenthaltsdauer >12 bis 29 Wochen.
- In 27% der Fälle wurde mit verschiedenen externen Facheinrichtungen aus den Bereichen medizinisch/therapeutische Diagnostik und Behandlung, Familienhilfe und amtliche Jugendhilfe kooperiert.
- Die erreichten positiven Effekte durch die Förderung in der Mosaikklasse verringern sich nach der Reintegration bis zum Schuljahresende je nach Aufnahmekriterium zwischen 6 % und 21%.
- Zu einem Viertel der SchülerInnen wurden zur weiteren Entwicklung nach der Reintegration keine Angaben gemacht.

Die Ergebnisse der statistischen Erfassung weisen bspw. auf folgende Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung hin:

- Berücksichtigung des Genderaspektes, Steigerung der Genderkompetenz der Mosaikteams
- Optimierung des Übergangsmangements Primarschule – Lycée
- Entwicklung eines „Präventionskonzept“ der Schulen im Sinne der Früherkennung
- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs der Schule, der im Vorfeld der Mosaikklasse greift
- Verbesserung des Aufnahmeprozesses
- Differenziertere, ganzheitliche Förderdiagnostik (Lernstand-, Lernumfeldanalyse)
- Unterstützung einer gezielteren Förderplanung
- Geregelte Kooperation SPOS
- Geregelte Zuständigkeit für die Kooperation mit externen Fachkräften/-einrichtungen
- Fachdiagnostische Angebote (Testungen) in der Schule (SPOS) oder in ambulanter Form in der Schule bspw. durch CPOS oder andere Facheinrichtungen (Niedrigschwelligkeit, schnelle Umsetzung)
- Alternativen zur Aufnahme über CCMD
- Einführung von Förderdiagnostik und –planung in die Konzepte der Adapt-Klassen
- Elternarbeit (insbesondere bei komplexer familiärer Problemlage)
- Steigerung der Nachhaltigkeit der positiven Effekte durch die Sicherstellung der Nachbetreuung (Konzept, klare Zuständigkeiten, Dokumentation)
- Entwicklung alternativer, pädagogisch sinnvoller Lösungen für temporäre Schulverweise

Die Auswertung der von den Projektleitungen bewerteten **Checklisten zur Überprüfung der Prozess- und Strukturqualität** ergab einen Bedarf an Qualitätsentwicklung zu den Strukturmerkmalen Fortbildung, konzeptionelle Rahmenbedingungen und Transfer der schulspezifischen Ergebnisse und Erkenntnisse. Im Folgenden sind die Maßnahmen mit Qualitätsentwicklungsbedarf den entsprechenden Strukturmerkmalen zugeordnet:

- Strukturmerkmal: Fortbildung
 - Fortbildungsplanung
 - Erweiterung der Fachkompetenz zum Thema Kommunikation/Beratung, Elternarbeit, (Unterrichts-) Methodik
- Strukturmerkmal: Konzeptionelle Rahmenbedingungen
 - Erstellung einer schulspezifischen Bedarfsanalyse
 - Berücksichtigung des Genderaspektes
 - Formulierung der fachlichen Anforderungen/Aufgabenbeschreibungen
 - Schriftliche Konzeption
- Strukturmerkmal: Transfer der schulspezifischen Ergebnisse und Erkenntnisse
 - schulintern – in andere Bereiche der Schule
 - auf nationale Ebene

Empfehlungen zur Optimierung

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen verschiedene Möglichkeiten zur Qualitätsentwicklung im Sinne der Optimierung der Effekte der Förderklasse „Mosaik“ auf.

Zentrale Ansatzpunkte für die weitere Optimierung betreffen die **EFQM-Bereiche** „**Prozesse**“ (systematische und an den Bedürfnissen orientierte Gestaltung) und „**Mitarbeitende**“ (Ausbau der Fachkompetenzen, Aufgabenbeschreibungen, Teamentwicklung).

Schulinterne Qualitätsentwicklung

Die Empfehlungen zur weiteren schulinternen Qualitätsentwicklung werden im Folgenden geordnet nach den drei Bereichen der **Schulentwicklung** dargestellt.

A. Personalentwicklung

- Gezielte Erweiterung des fachlich-didaktischen Handlungsrepertoires der Mosaikteams durch die Wahrnehmung von auf den Bedarf ausgerichteten Fortbildungen zu den Themenbereichen:
 - Unterrichtsmethodik
 - Elternarbeit
 - Genderkompetenz
 - Kollegiale Supervision
 - Qualität managen
- Aufgabenbeschreibungen für die Mosaikteammitglieder
- Unterstützung der Teamentwicklung durch die Projektleitungen

B. Unterrichtsentwicklung

- Gezielte Steuerung der Verbreitung von erprobten Methoden und Arbeitsweisen (bspw. Einführung in Förderdiagnostik und –planung für KlassenlehrerInnen des Untergrades oder Adapt-Klassen)

C. Organisationsentwicklung

- **Optimierung der Kernprozesse**
 - Aufnahme (Differenzierung des Aufnahmefilters/Förderdiagnostik, Rolle/ Funktion SPOS)
 - Förderung (Prozessbeschreibung Förderdiagnostik und –planung)
 - Reintegration und Nachbetreuung
- **Ergebnissicherung**
 - Obligatorische Datenerfassung und Bewertung der Entwicklung nach vorgegebenen Standards
- **Förderung der strategischen Planung**
 - Kennzahlen zum schulspezifischen Bedarf
- **Optimierung des Projektmanagements**
 - Steigerung der Synergieeffekte der schulinternen Projekte

Schulspezifische Bedarfsanalyse

SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten, deren schulischer Erfolg gefährdet ist, gehören zur Schülerschaft jeder Schule. Sie stellen die schulischen Akteure vor die Herausforderung wirkungsvolle Handlungsalternativen zu entwickeln, die im präventiven Sinne „Schlimmeres verhüten“.

Wahrscheinlich treffen auf ihre Schule einige dieser Kriterien zu:

- SchülerInnen fallen durch ihr Verhalten auf oder stören gravierend den Unterricht der Regelklasse
- Die Zahl der SchülerInnen mit temporären Schulverweisen ist relativ hoch oder soll generell verringert werden
- Es finden häufig Conseil de Classe en matière discipline statt
- Es gibt eine hohe Fehlzeitenquote
- SchülerInnen brechen die Schule ab oder erreichen nicht den Schulabschluss
- Die bisherigen Handlungsmöglichkeiten der Schule/LehrerInnen reichen nicht aus

Der erste Schritt zur Entwicklung von neuen Handlungsmöglichkeiten stellt eine strukturierte Bedarfsanalyse dar. Hierzu können sie folgende Fakten zusammentragen:

- Kennzahlen aus der Schulstatistik wie bspw.:
 - Klassenbucheinträge
 - Fehlzeitenerfassung
 - Anzahl der temporären Schulverweise
 - SPOS-Kontakte, Klassenwiederholer
 - geschlechtsbezogene Verteilung
- Bisherige Antworten auf die Problematik/Handlungsrepertoire der Schule
- Sammlung von Stärken und Schwächen, Problemen und Herausforderungen

Schulspezifische Bedarfsanalyse**Hilfreiche Fragestellungen in Zusammenhang mit einer Bedarfserhebung**

- Was könnte besser sein?
- Womit bin ich/sind wir unzufrieden?
- Wo gibt es Probleme?
- Was kostet mich/uns zu viel Energie, Zeit und bringt möglicherweise Ärger?
- Was wird erwartet?
- Wozu kommen Beschwerden?
- Was soll nachher anders/besser sein?
- Was will ich/wollen wir mit dem Vorhaben bewirken?
- Woran mache ich/machen wir den Erfolg meines/unseres Engagements fest?
- Woran kann ich/können wir den Erfolg messen?

SPI-Analyse

Vorgehen: Formulieren Sie die Zielsetzung ihres Projektes, anschließend füllen Sie die folgende Tabelle aus.

STÄRKEN	PROBLEME	IDEEN

Schulspezifischen Bedarfsanalyse**W-Planungsraster**

Planung auf der Grundlage der 7 W-Fragen:

1. Was ist Gegenstand bzw. Thema des Projektes?
2. Welches Ziel verfolgt das Projekt? Was nützt es?
3. Welche Mittel zur Realisierung haben wir?
4. Welche Schritte sind nötig (Zeitachse)?
5. Wer soll es machen?
6. Woran kann man ein Gelingen feststellen (Ideen zur Evaluation)?
7. Welche Folgen für das Umfeld können auftreten?

Schulspezifischen Bedarfsanalyse

SWOT-Analyse

Strukturiere Betrachtung von Stärken/Schwächen, Chancen und Risiken.

Planung Einführung Mosaikklassse	
Strengths (Stärken) Hier-und-Jetzt	Weakness (Schwächen) Hier-und-Jetzt
Opportunities (Chancen) Zukunft	Threats (Risiken) Zukunft

Rechtliche Grundlagen

Règlement grand ducal 25.03.09

Règlement grand-ducal du 25 mars 2009 déterminant les modalités d'après lesquelles les lycées organisent des activités ou des classes pour prévenir l'exclusion scolaire d'élèves ayant des difficultés d'apprentissage ou de comportement graves avant d'avoir obtenu une qualification.

Mém. A-67 du 2.4.2009, p. 854

Nous Henri, Grand-Duc de Luxembourg, Duc de Nassau ;
Vu la loi du 6 février 2009 relative à l'obligation scolaire et notamment les articles 12 et 22;
Vu l'avis de la Chambre des Fonctionnaires et Employés publics;
Vu l'article 2 (1) de la loi modifiée du 12 juillet 1996 portant réforme du Conseil d'État et considérant qu'il y a urgence ;
Sur le rapport de Notre Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle et après délibération du Gouvernement en Conseil ;

Arrêtons :

Art. 1^{er}.

Un lycée peut organiser des activités ou des classes visant à prévenir l'exclusion scolaire et nécessitant l'attribution de ressources humaines et financières supplémentaires à celles dont il dispose dans le cadre d'un projet agréé par le conseil d'éducation et approuvé par le membre du Gouvernement ayant l'Éducation nationale dans ses attributions, appelé ci-après « le ministre ».

Art. 2.

Le projet explicite les besoins constatés, les objectifs, les actions, la durée totale du projet ainsi que les besoins financiers, les besoins supplémentaires en leçons d'enseignants et les besoins supplémentaires en agents de la carrière de l'éducateur gradué, compte tenu des ressources propres du lycée.

Art. 3.

Le projet est dirigé par un membre de la direction du lycée. Il assure:

- le contrôle méthodologique du projet;
- la gestion du projet;
- le contact avec les parents et les enseignants et éducateurs qui participent au projet ainsi qu'avec les services du ministre;
- l'implémentation des acquis du projet dans la pratique quotidienne du lycée.

Art. 4.

Les besoins sont constatés sur la base du nombre d'élèves du lycée qui sont menacés d'exclusion scolaire.

Il s'agit notamment des données suivantes:

- le nombre d'élèves ayant subi deux ou plusieurs échecs scolaires dans leur parcours scolaire;
- le nombre d'élèves ayant fait l'objet, au cours des dernières deux années, d'un renvoi temporaire ou d'un renvoi définitif d'une école;
- le nombre d'élèves en difficultés présentant un trouble du comportement;
- le nombre d'élèves à besoins éducatifs spécifiques;
- le nombre d'élèves bénéficiant d'un subside extraordinaire à des élèves de familles à revenus modestes;
- le nombre d'élèves signalés à cause d'absences ou de retards répétés;
- le nombre d'élèves qui systématiquement ne font pas leurs devoirs à domicile ou préparent mal leurs cours.

Art. 5.

L'objectif principal du projet est de maintenir chaque élève concerné en situation scolaire.

Les objectifs secondaires peuvent être les suivants:

- promouvoir l'apprentissage autonome et les capacités d'auto-évaluation des élèves concernés;
- éduquer les élèves concernés à choisir une formation adaptée à leurs capacités et à ajuster leur apprentissage en fonction de ce choix;
- éduquer les élèves concernés à un comportement respectueux vis-à-vis des autres membres de la communauté scolaire;
- promouvoir la coopération entre élèves, parents et enseignants;
- sensibiliser les enseignants à reconnaître les causes des problèmes scolaires de leurs élèves;
- promouvoir les stratégies de reconnaissance de comportements positifs;
- éveiller et accentuer la responsabilité que prennent les parents pour le succès scolaire de leurs enfants.

Art. 6.

Les activités proposées par le projet peuvent consister en:

- l'encadrement d'élèves pendant les heures de classe, soit dans leur classe normale soit dans des cours ou accompagnements spécifiques;
- des activités d'encadrement en dehors des heures de classe, y compris pendant les vacances scolaires, notamment des activités de pratique artistique et culturelle, d'engagement social, d'aide aux devoirs à domicile et de préparation de cours et des devoirs en classe;
- le suivi de l'apprentissage et de la progression scolaire de l'élève par une prise en charge individualisée;
- la formation des membres de la direction, des enseignants et des éducateurs à la méthodologie adéquate à appliquer vis-à-vis des élèves menacés d'exclusion scolaire.

Art. 7.

Des classes spéciales avec des horaires, programmes et méthodes pédagogiques adaptés peuvent être organisées notamment pour

- regrouper des élèves d'un même niveau scolaire qui se sont trouvés en situation d'échec;
- regrouper des élèves temporairement éloignés de leurs classes pour pallier leurs problèmes de comportement ou d'intégration.

Art. 8.

Une commission nommée par le ministre apprécie la pertinence du projet et fait une proposition d'affectation des ressources disponibles. Cette commission se compose de:

- deux collaborateurs du ministre;
- deux directeurs des lycées offrant le régime préparatoire désignés par les Collèges des directeurs;
- du directeur du Centre de Psychologie et d'Orientation scolaires.

Art. 9.

La commission ministérielle prévue à l'article 17 de la loi modifiée du 25 juin 2004 portant organisation des lycées et lycées techniques établit un rapport annuel sur l'organisation des activités et des classes en relation avec les besoins du lycée. Si les besoins ne sont plus avérés ou si les activités ou classes ne sont plus organisées, le ministre affecte les ressources à un autre lycée.

Art. 10.

La tâche normale des éducateurs gradués mentionnés à l'article 2 est fixée à quarante heures par semaine. Ils ont leurs congés légaux pendant les vacances et congés scolaires déterminés par les dispositions réglementaires y afférentes.

En période scolaire, la tâche hebdomadaire de l'éducateur gradué est de quarante-quatre heures. Les heures supplémentaires en période scolaire sont récupérées prioritairement pendant les vacances et congés scolaires.

Art. 11. Notre Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle est chargée de l'exécution du présent règlement qui sera publié au Mémorial.

Palais de Luxembourg, le 25 mars 2009.

Henri

La Ministre de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle,
Mady Delvaux-Stehres

Rechtliche Grundlagen

Benotung

Möglichkeiten der Benotung und der Orientierung für SchülerInnen der 9ten Klassen (Ergebnisprotokoll 09.02.06 mit Ministerin).

- Règlement grand ducal du 14 juillet 2005 déterminant l'évaluation et la promotion des élèves de l'enseignement secondaire technique et de l'enseignement secondaire
- Art. 6 Alinéa 8: Le conseil de classe décide de tout cas de promotion non prévu par le présent règlement.

Evaluation Mosaik 2009 – Empfehlungen zur Optimierung

Empfehlungen zur Optimierung

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen verschiedene Möglichkeiten zur Qualitätsentwicklung im Sinne der Optimierung der Effekte der Förderklasse „Mosaik“ auf.

Zentrale Ansatzpunkte für die weitere Optimierung betreffen die **EFQM-Bereiche** „**Prozesse**“ (systematische und an den Bedürfnissen orientierte Gestaltung) und „**Mitarbeitende**“ (Ausbau der Fachkompetenzen, Aufgabenbeschreibungen, Teamentwicklung).

Schulinterne Qualitätsentwicklung

Die Empfehlungen zur weiteren schulinternen Qualitätsentwicklung werden im Folgenden geordnet nach den drei Bereichen der **Schulentwicklung** dargestellt.

A. Personalentwicklung

- Gezielte Erweiterung des fachlich-didaktischen Handlungsrepertoires der Mosaikteams durch die Wahrnehmung von auf den Bedarf ausgerichteten Fortbildungen zu den Themenbereichen:
 - Unterrichtsmethodik
 - Elternarbeit
 - Genderkompetenz
 - Kollegiale Supervision
 - Qualität managen
- Aufgabenbeschreibungen für die Mosaikteammitglieder
- Unterstützung der Teamentwicklung durch die Projektleitungen

B. Unterrichtsentwicklung

- Gezielte Steuerung der Verbreitung von erprobten Methoden und Arbeitsweisen (bspw. Einführung in Förderdiagnostik und –planung für KlassenlehrerInnen des Untergrades oder Adapt-Klassen)

C. Organisationsentwicklung

- **Optimierung der Kernprozesse**
 - Aufnahme (Differenzierung des Aufnahmefilters/Förderdiagnostik, Rolle/Funktion SPOS)
 - Förderung (Prozessbeschreibung Förderdiagnostik und –planung)
 - Reintegration und Nachbetreuung
- **Ergebnissicherung**
 - Obligatorische Datenerfassung und Bewertung der Entwicklung nach vorgegebenen Standards
- **Förderung der strategischen Planung**
 - Kennzahlen zum schulspezifischen Bedarf
- **Optimierung des Projektmanagements**
 - Steigerung der Synergieeffekte der schulinternen Projekte

Schulübergreifende Qualitätsentwicklung

Mit Beginn des Projektes „Prävention von Schulverweigerung“ im Schuljahr 2005/2006 wurden vom Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle Qualitätsstandards zur Orientierung vorgegeben, im Verlauf weiterentwickelt und ergänzt.

In Zusammenhang mit den Ergebnissen der Evaluation ergeben sich folgende Punkte zur Weiterentwicklung bzw. Ergänzung der empfohlenen Qualitätsstandards, die ab dem Schuljahr 2009/2010 in der Umsetzung sind:

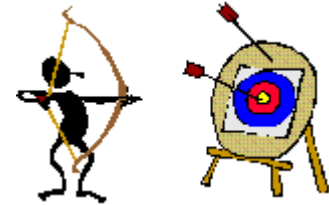
- Aktualisierung der Rahmenkonzeption Mosaik
- Kennzahlen zum schulspezifischen Bedarf als Bestandteil des Antrages
- Empfehlung zur Orientierung am „Praxisleitfaden Mosaik“
- Optimierung der Checklisten zur Überprüfung der Prozess- und Strukturqualität
- Begleitendes Fortbildungsangebot
- Begleitende Fachberatung
- Einrichtung eines Fachbeirates
- Aufnahme der Mosaikklassen in die nationale Statistik
- Obligatorische Datenerfassung und Bewertung der Entwicklung der SchülerInnen

Als spezifische Anliegen aus den Schulen wurden formuliert:

- Unterstützung der Entwicklung von alternativen Lösungen zum temporären Schulausschluss (schulübergreifende AG Direktionsmitglieder)
- Optimierung des Übergangmanagement Grundschule – Lycée

Zielorientierung

Smarte Projektziele setzen Projektmanagement durch Zielvereinbarungen



- Smart formulierte Projektziele dienen der Projektsteuerung.
- Ziele und Aufgaben sind unbedingt für alle Beteiligten und Betroffenen schriftlich festzuhalten. Daraus wird der Projektplan für die Umsetzung erarbeitet.
- Wenn sie genau wissen, was Sie erreichen wollen (und was nicht!) können Sie Überlastung vermeiden und kreative Freiräume bewahren.
- Bei konsequenter Anwendung der Smart-Kriterien ergeben sich klare mess- und überprüfbare Ziele und der Erfolg eines Projekts wird sichtbar (und kann gebührend gefeiert werden!)
- Die Umsetzung und der Projektfortschritt können anhand der Ziele regelmäßig überprüft werden:
 - Was ist erreicht?
 - Hat sich an den Zielen etwas geändert?
 - Der Projektplan ist gegebenenfalls zu korrigieren.

Ein Ziel gilt – im Sinne der Qualitätssicherung - als korrekt definiert, wenn es die folgenden fünf Smart-Kriterien erfüllt:

S	Spezifisch	Ziele müssen eindeutig definiert und sinnesspezifisch wahrnehmbar sein.
M	Messbar	Ziele müssen messbar sein (wer, was, wann, wie viel, wie oft).
A	Anspornend Angemessen Ausführbar Abgestimmt	Ziele müssen positiv und herausfordernd formuliert sein. Ziele müssen ausführbar und erreichbar sein. Ziele müssen mit übergeordneten Zielen abgestimmt sein.
R	Relevant realistisch	Ziele müssen bedeutsam sein (Mehrwert). Ziele müssen mit den vorhandenen Ressourcen in der zur Verfügung stehenden Zeit erreichbar sein.
T	Terminiert	Zu jedem Ziel gehört eine klare Terminvorgabe.

Tipp

- Nehmen sie sich für die Formulierung der Ziele genügend Zeit.
- Setzen Sie nicht zu viele Ziele. Das verwirrt die Beteiligten nur und kann dazu führen, dass die Ziele nicht erreicht werden. Denn wie sagt schon ein altes Sprichwort: "Wer zwei Hasen jagt, fängt meistens keinen!"
- Diskutieren Sie die Zielformulierungen im Projektteam oder mit anderen Beteiligten oder unterstützenden Personen.

Zielorientierung

Beispiel für die Formulierung von Schuljahreszielen

1. Strategisches Ziel: Integration der Mosaikklassse in die Schule/ Informationsarbeit

Operative Ziele	Terminierung	Verantwortlich
Alle Regents des Untergrades erhalten einen Informationsbrief zum Angebot Mosaik.	Bis Ende 1. Trimester	Projektleitung ProjektkoordinatorIn Teammitglied
Alle LehrerInnen erhalten eine schriftliche Information zur Mosaikklassse, in der auch die Ergebnisse der Arbeit des letzten Schuljahres dargestellt werden.	Bis Ende des 1. Trimester	
Im Rahmen der wöchentlichen Schulleiter-Treffen wird mindestens einmal im Monat über die Arbeit der Mosaikklassse informiert.	Laufend bis Ende des Schuljahres	
Die Mosaikklassse wird auf der Homepage der Schule präsentiert.	Bis Ende 2. Trimester	
Persönliche Gespräche mit LehrerInnen der Schule werden genutzt, um über die Arbeit der Mosaikklassse zu informieren.	Laufend bis Ende des Schuljahres	

2. Strategisches Ziel Gute Kooperation mit den Regents

Operative Ziele	Terminierung	Verantwortlich
Die betroffenen Regents nehmen in Zusammenhang mit der Aufnahme und Reintegration am Mosaikteam teil. Sie sind über die Förderplanung informiert.	Laufend bis Ende des Schuljahres	Projektleitung ProjektkoordinatorIn Teammitglied
Im Intranet Myschool wird ein Arbeitsraum für die Mosaikklassse eingerichtet. Dort werden in einem Ordner alle genutzten Dokumentationsinstrumente und Arbeitsblätter eingestellt. Die Regents erhalten einen Zugang.	Dezember	

3. Strategisches Ziel Effektive Förderung der SchülerInnen

Operative Ziele	Terminierung	Verantwortlich
Im Rahmen der Aufnahme der SchülerInnen wird eine schriftliche Vereinbarung (Vertrag) zwischen Schule, Eltern und SchülerIn getroffen.	Laufend bis Ende des Schuljahres	Projektleitung ProjektkoordinatorIn Teammitglied
Für alle SchülerInnen wird eine Förderdiagnostik durchgeführt und die Ergebnisse dokumentiert.	Laufend bis Ende des Schuljahres	
Für alle SchülerInnen wird ein Förderplan erstellt und fortgeschrieben.	Laufend bis Ende des Schuljahres	
Alle SchülerInnen füllen vor der Reintegration einen Zielerreichungsbogen aus.	Laufend bis Ende des Schuljahres	

Zielorientierung

Bereiche für mögliche Zielvereinbarungen

Projektstruktur und -qualität

Projektleitung
Gesamtverantwortung, Qualitätsentwicklung
Steuerung (Verantwortlichkeit)
Konzept
Dokumentation
Aufnahme/Rückführung
Projektteam (Zuständigkeit, Teamentwicklung)
Teamtreffen (Verantwortlichkeit, Einladung, TOP, Protokoll)
Aufgabenbeschreibungen der Projektteam-Mitglieder (LehrerInnen, SozialpädagogIn/ Educateur gradué, SPOS-MitarbeiterInnen)
Nationaler Austausch
Fortbildung (Qualifikation der Beteiligten)

Integration des Projektes in die Schule

Information, Öffentlichkeitsarbeit
Vertretung in Gremien (Conseil de Classe..)
Aufnahmeprozedur (Prozessbeschreibung)
Aufnahmekriterien
Rückführungsprozedur
Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen

SchülerInnen

Förderdiagnostik
Förderplan
Zielerreichung
Dokumentation
Bezugsperson
Nachbetreuung

Eltern

Aufnahmegespräch/Vertrag
Elterngespräche - Reflexion

Rahmenbedingungen und Arbeitsformen

Räume
Stundenplangestaltung
Methodik (Teamteaching, Projektarbeit, Atelier, Exkursionen, Sport, Verstärkerplan/Punktesystem, „tätige Nächstenliebe“)
Kooperation und Vernetzung
Dokumentationsverfahren

Zielorientierung

Ziele und Grenzen der Klasse „Neien Ufank“

Beispiel Lycée du Nord, Wiltz

Ziele

- ☺ Einziges übergeordnetes Ziel des NU ist die Reintegration des Schülers in eine reguläre Schulklasse: der Schüler soll lernen sich in den normalen Rahmenbedingungen einer Klasse zurecht zu finden und sein Benehmen dementsprechend anzupassen. Demzufolge müsste er in der Lage sein schulisch besser mitzuhalten und die Klasse erfolgreich abzuschließen, vorausgesetzt er besucht eine Klasse welche seinen Fähigkeiten entspricht.
- ☺ Um dieses Ziel zu erreichen, muss das Team des NU zuerst die spezifischen Probleme des einzelnen Schülers diagnostizieren. Dies kann mit Hilfe der „Fiche-bilan“ geschehen und anhand der Beobachtungen, die das Team während der ersten Zeit im NU macht.
- ☺ Sobald man die Probleme des Schülers konkret herausgeschält hat, kann man mit ihm zusammen seine k kurz- und längerfristigen persönlichen Ziele aufstellen.
- ☺ Diese Ziele können schulischer (Wie lerne ich effektiv?), sozialer und berufsorientierter Natur sein (Wie stelle ich mir mein späteres Berufsleben vor?). In allen Fällen soll die Selbsteinschätzung des Schülers objektiver werden und er soll lernen Eigenverantwortung für sein Leben zu übernehmen.
- ☺ Zusammen mit dem Team des NU probiert der Schüler neue Arbeitstechniken aus, die er später anwenden soll.

Grenzen

Die Klasse „Neien Ufank“ ist nur dann sinnvoll, wenn...

- ☺ die Aufnahmeprozedur eingehalten wird (Fiche–bilan, Entscheidung im Team, Vertrag NU-Schüler-Eltern)
- ☺ die Probleme des Schülers die Kompetenzen des NU nicht überschreiten (ADHS, schwerwiegende psychische oder soziale Probleme). In diesen Fällen kann das Team des NU angemessene Verfahren in die Wege leiten, damit diese Schüler schnell von den dafür zuständigen Instanzen betreut werden.
- ☺ sowohl der Schüler als auch seine Eltern tatsächlich mitarbeiten.

Aufnahmekriterien/-profil

Formen der Schulverweigerung

Das Projekt „Prävention von Schulverweigerung“ richtet sich an SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. bereits seit längerer Zeit gefährdet ist. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Faktoren im Rahmen der statistischen Erfassung erhoben:

- Klassenwiederholung im Vorfeld
- Vorheriger Schulwechsel aus disziplinarischen Gründen
- Gefährdung der Versetzung im Schuljahr der Aufnahme in die Mosaikklassse
- Verhaltensschwierigkeiten in mehreren Bereichen (zutreffende Aufnahmekriterien)

In Anlehnung an Thimm (2000) lassen sich verschiedene Formen von Schulverweigerung unterscheiden:

- Schulmüdigkeit - inneres Ausklinken bspw. häufige Aufmerksamkeitsverweigerung durch "Schlafen", Träumen, Zuspät-Kommen, keine Arbeits-materialien dabei haben, nicht auspacken, keine Hausaufgaben anfertigen, Blödsinn/Krach machen
- Schulvermeidung - unregelmäßiger Schulbesuch, häufiges Schwänzen, kann sich vom Fehlen einzelner Stunden und Tage bis hin zu einer längeren Abwesenheit erstrecken
- Schulverweigerung – dauerhaftes Schwänzen, totale Abkopplung von der Schule

(vgl. Thimm, Karlheinz: Schulverweigerung, Münster, Beltz-Votum Verlag, 2000)

Das Verhalten des/der SchülerIn kann eingeordnet werden als	
Schulmüdigkeit - inneres Ausklinken	<input type="checkbox"/>
Schulvermeidung – häufiges Schwänzen, hohe Fehlzeiten	<input type="checkbox"/>
Schulverweigerung – dauerhaftes Schwänzen - Schulabbruch	<input type="checkbox"/>

Aufnahmekriterien/-profil

Aufnahmekategorien	Aufnahmekriterien
Fehlzeiten, Zuspät-Kommen	Unentschuldigtes Fehlen (Tage, Stunden), häufiges Zuspät-Kommen
Leistungsveränderungen	Verschlechterung der Testergebnisse und Schulnoten
Arbeits- und Lernverhalten	Bspw. sinkende/fehlende Mitarbeit, Unregelmäßigkeiten und häufiges Fehlen von Hausaufgaben, schlechter Zustand bzw. fehlende Arbeitsmaterialien
Sozialverhalten	Bspw. respektloser Umgang mit Lehrkräften/ MitschülerInnen, provokatives Verhalten, unangemessenes Sozialverhalten im Unterricht oder nach Schulende, Unterrichtsstörung, mangelnde Integration in das Klassengefüge
Verhaltensschwierigkeiten in Zusammenhang mit emotionalen Auffälligkeiten	Bspw. Unsicherheit, Angst, passivem/ zurückgezogenem Verhalten, Wut/Aggression
Schulschwierigkeiten	Bspw. in Zusammenhang mit: Lese-/ Rechtschreib-/ Rechenschwäche, Konzentrations- u./o. Motivationsproblemen, Hochbegabung
Gravierende Verhaltensprobleme mit Krankheitswert	bspw. ADHS mit Diagnose und/oder Medikation, Asperger Autismus, Traumatisierungsfolgen, etc.

Aufnahmekriterien/-profil

Profil der Schüler

Beispiel Lycée du Nord, Wiltz

Die Klasse „Neien Ufank“ wendet sich an Schüler aus dem **Untergrad** (cycle inférieur):

- demotivierte, schulmüde Schüler, welche keinen Sinn und kein Ziel in ihrer schulischen Arbeit erkennen. Bemerkbar macht sich dies durch häufiges (unentschuldigtes) Fehlen.
Ziel: den Schüler neu motivieren, längerfristige Ziele mit ihm zusammen ausarbeiten auf die er etappenweise zusteuern kann.
- chaotische Schüler, welche unorganisiert und unordentlich sind (« fliegende Blätter »), ihre Hausaufgaben nicht regelmäßig erledigen und öfters ihr Arbeitsmaterial o.ä. vergessen
Ziel: Lernen lernen! Lernen sich zu organisieren und seine Zeit einzuteilen.
- Außenseiter, Schüler die gemobbt werden oder in ihrer Klasse keinen Anschluss finden durch einen Schulwechsel im Laufe des Schuljahrs.
Ziel: Reintegration (eventuell Integration in eine andere Klasse)
- überforderte Schüler, die trotz regelmäßigem Aufarbeiten des Lernstoffes schulisch nicht Fuß fassen können und dadurch demotiviert werden.
Ziel: Den Lernstoff soweit wie möglich aufarbeiten und den Schüler anschließend eventuell auf eine seinen Fähigkeiten besser angepasste Klassenstufe umorientieren.
- Schüler mit Lernstörungen (Dyslexie, ...) werden zwar im NU aufgenommen, obwohl dem Team die notwendige spezifische Ausbildung fehlt, um konkret an diesen Lernschwächen zu arbeiten.
Ziel: Kontakte mit den zuständigen Instanzen knüpfen, die dann eine genaue Diagnose stellen um dem Schüler zu helfen. Auch in diesem Fall wäre gegebenenfalls eine schulische Neuorientierung sinnvoll.
- Schüler mit Disziplinproblemen werden ebenfalls aufgenommen, obwohl dies nicht die erste Mission des Neien Ufank ist. Es hat sich herausgestellt, dass ein Aufenthalt in unserer Klasse bei solchen Schülern nur wenige Änderungen bewirkt. In solch einem Fall ist es besonders wichtig, dass der N.U. als allerletzte Chance angeboten wird! Im Anschluss muss die Direktion entscheiden welche weiteren Disziplinarmaßnahmen zum Tragen kommen.

Prozessbeschreibung Aufnahmepezedur**Beispiel****Definition**

- Der Aufnahmepezedur beginnt mit der schriftlichen Anfrage des Regelklassenlehrers an das Mosaikteam und endet mit der Aufnahme des Schülers/der Schülerin in die Mosaikklassse.

AdressatInnen

- Potentielle SchülerInnen, die den Aufnahmepezedurkriterien für die Mosaikklassse entsprechen.
- Eltern, gesetzliche VertreterInnen der SchülerInnen

Ziele des Prozesses

- Der/die SchülerIn, Eltern und beteiligten LehrerInnen der Regelklassse haben genügend Informationen zum Angebot der Mosaikklassse, um eine Entscheidung treffen zu können.
- Die aktuelle Situation des Schülers/der Schülerin ist erfasst, die Aufnahmepezedurkriterien sind gegeben.
- Der Aufnahmepezedurvertrag wird freiwillig von SchülerIn und Eltern unterschrieben.
- Die Aufnahmepezedurdokumentationen sind vollständig bearbeitet.
- Die Zuständigkeiten sind festgelegt.

Prozessverantwortung

- Direktion, Projektleitung, Projektteam

Prozessbeteiligte

- Regent, RegelklassenlehrerInnen, Mosaikteam, Direktion, SPOS, Sekretariat, Conseil de Classe

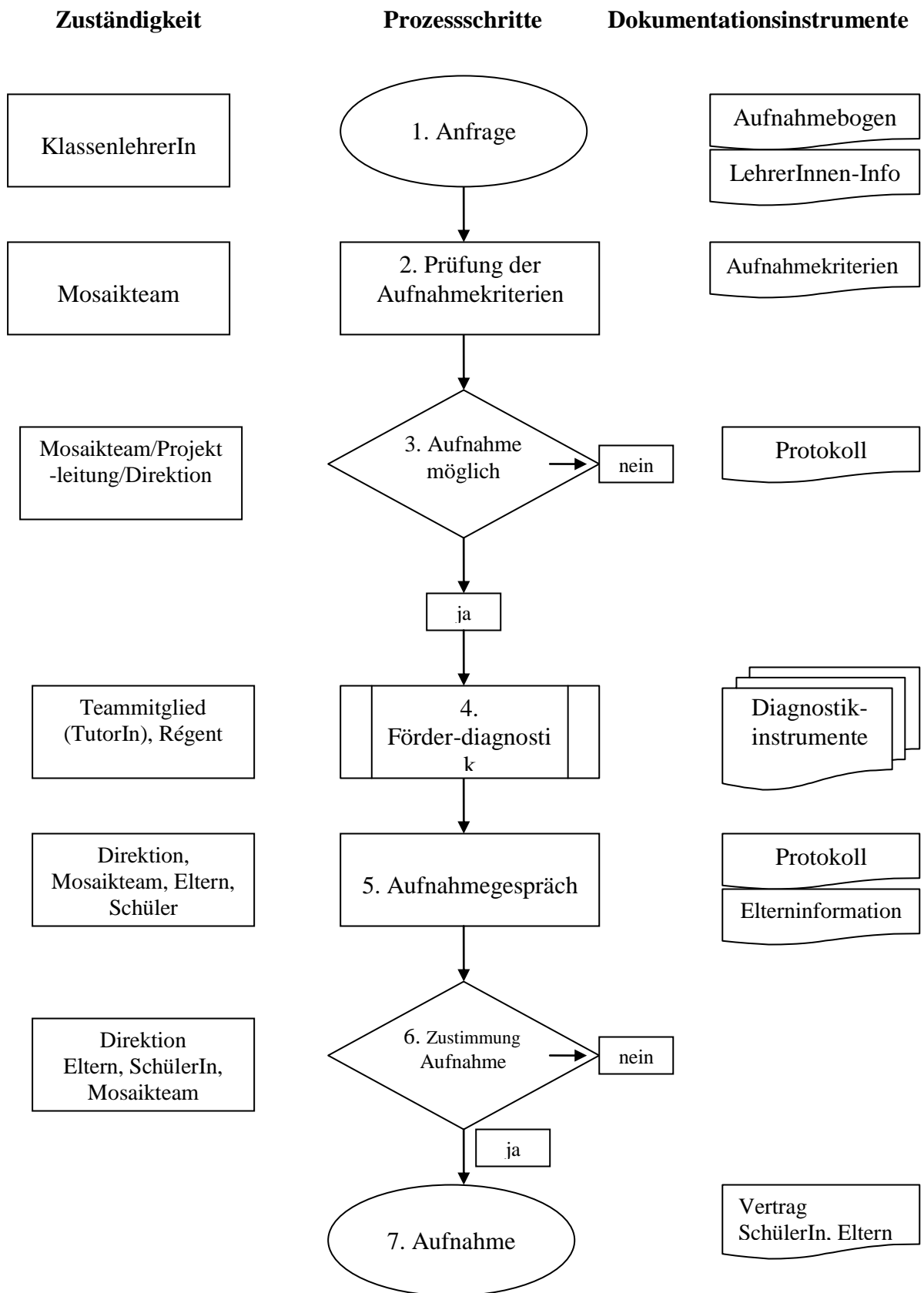
Geltende/zu verwendende Dokumente

- Schulspezifisches Konzept
- Aufnahmepezedurkriterien
- Anfragebogen
- Infobrief LehrerInnen
- Infobrief Eltern
- Checkliste Aufnahmepezedur
- Beobachtungsprotokoll
- Selbst-, Fremdeinschätzungsbogen
- Vertrag
- Etc.....

Erläuterungen zu den einzelnen Prozessschritten

Kurzbeschreibung des Prozessschrittes	Ziel des Prozessschrittes
<p>1. Schriftliche Anfrage eines Regent Der/die RegelklassenlehrerIn füllt den vorgesehenen Aufnahmebogen aus und leitet ihn an das Mosaikteam weiter. Er erhält einen Informationsbrief zur Mosaikklasse.</p>	<p>Das Projektteam ist über die Aufnahme eines potentiellen Schülers informiert. Das Projektteam hat erste Informationen über den/die SchülerIn. Der Regent hat Grundinformationen über die Arbeit der Mosaikklasse.</p>
<p>2. Prüfung der Aufnahmekriterien durch das Mosaikteam In der wöchentlichen Teamsitzung prüft das Mosaikteam inwiefern die Anfrage/die Beschreibung des Schülers/der Schülerin grundsätzlich den Aufnahmekriterien entspricht.</p>	<p>Die vorliegenden Informationen sind in Bezug auf die festgelegten Aufnahmekriterien geprüft.</p>
<p>3. Aufnahme ist möglich Sind die Aufnahmekriterien gegeben und ein Platz in der Mosaikklasse frei, sowie die Gruppenkonstellation berücksichtigt. Entscheidet das Mosaikteam über die Aufnahme und spricht das weitere Vorgehen mit den Beteiligten ab.</p>	<p>Das weitere Vorgehen ist mit den Beteiligten abgesprochen.</p>
<p>4. Förderdiagnostik Aufnahme Im Rahmen der Förderdiagnostik werden im Vorfeld der Aufnahme die vereinbarten Maßnahmen (Gespräche, Verhaltensbeobachtung, Screening) durchgeführt.</p>	<p>Das Bild der Ausgangslage ist i. S. der Förderdiagnostik erweitert und dient als Grundlage zur Erstellung des Förderplans.</p>
<p>5. Aufnahmegespräch Das Mosaikteam oder ein/e VertreterIn (TutorIn), die Projektleitung und ein Direktionsmitglied führen mit dem/der SchülerIn und den Eltern das Aufnahmegespräch. Die bisherige Ausgangslage wird besprochen und Vorschläge im Sinne der Förderplanung gemacht. Die Bedingungen der Zusammenarbeit werden besprochen.</p>	<p>Die Ausgangslage ist besprochen. Vorschläge i. Sinne der Förderplanung sind besprochen. Die Bedingungen der Zusammenarbeit sind geklärt.</p>
<p>6. Allseitige Zustimmung zur Aufnahme Stimmen alle Beteiligten, SchülerIn, Eltern, Mosaikteam der Aufnahme und den damit verbundenen Vereinbarungen freiwillig zu, kann der Vertrag abgeschlossen werden.</p>	<p>Die Beteiligten haben alle notwendigen Informationen erhalten.</p>
<p>7. Formale Aufnahme Nachdem alle Fragen und Formalitäten geklärt sind wird der Vertrag besprochen und unterzeichnet.</p>	<p>Der Vertrag zur Aufnahme in die Mosaikklasse ist von den Beteiligten unterschrieben. Das weitere Vorgehen bis zur konkreten Aufnahme ist vereinbart.</p>

Prozessbeschreibung Aufnahme in die Mosaikklasse



Formulare/Vorlagen „Aufnahme“

Aufnahmebogen Beispiel LTNB, Dudelange

Name SchülerIn : _____ Klasse : _____

Name und Funktion der Person, die den Bogen ausfüllt: _____

Datum: _____

1. Auffälligkeiten, die der/die Schüler/-in aufzeigt:

Auffälligkeit	Wie häufig?	Seit wann?
wiederholte Einträge von unterschiedlichen LehrerInnen in das Klassenbuch		
Zuspätkommen, Schule schwänzen		
Arbeitsverweigerung		
fehlende Arbeitsmaterialien		
drastische Leistungsveränderungen		
unverschämtes, freches Benehmen gegenüber LehrerInnen u./o. MitschülerInnen		
Gewalttätigkeit und Aggressivität gegenüber LehrerInnen u./o. MitschülerInnen		
Mobbing		
Diebstahl		
Betrug		

2. Bisherige Interventionen im Rahmen der Regelklasse :

Wer?	Was?
KlassenlehrerIn	
FachlehrerIn	
SPOS (Wer?)	
Eltern	
Conseil de Classe	
Direktion (Wer?)	
Andere	

3. Vorschläge für Förderziele:

Demande d'admission à la classe Mosaik
(LTMA, Pétange/Differdange)

A remplir par le régent :

Nom du régent :

Nom de l'élève :

Classe

Date de naissance :

Pour quelles raisons estimez-vous qu'il soit nécessaire de scolariser l'élève dans la classe Mosaik (application, difficultés avec une matière, comportement avec ses camarades, avec ses enseignants, ...)?

Qu'est ce qui a été éventuellement tenté pour aider l'élève (entre autres, discussions, SPOS, contact parents, ...)?

Pétange le :

A remettre dans la case

Bilan des performances scolaires*Bilanz schulischer Leistungen*
Beispiel LTA, Ettelbruck

Prénom:	Enseignement primaire:
Nom:	Enseignement post-primaire:

Mesures entreprises <i>Bereits getroffene Maßnahmen</i>	
--	--

Comportement social <i>Soziales Verhalten</i>	
Attitude au travail <i>Arbeits-Auffassung</i>	
Absences <i>Fehlzeiten</i>	
Conduite générale <i>Benahmen</i>	

Branches d'enseignement <i>Schulfächer</i>	
Mathématiques	
Langue française	
Langue allemande	
Ateliers	
Autres branches	

Bilan des années précédentes	
Bilan 7 ^e p.ex. remarques du bulletin	
Bilan 8 ^e p. ex. remarques du bulletin	

Analyse de la personnalité <i>Persönlichkeits-Analyse</i>	
Aptitude à se concentrer <i>Konzentrationsfähigkeit</i>	
Rythme et endurance <i>Rhythmus und Ausdauer</i>	
Organisation dans le travail <i>Arbeitsaufteilung</i>	
Autonomie <i>Selbstständigkeit</i>	
Travail en équipe <i>Teamfähigkeit</i>	
Résolution de conflits <i>Konfliktlösung</i>	
Réaction à des critiques <i>Kritikfähigkeit</i>	
Estime de soi-même <i>Selbsteinschätzung</i>	
Évaluation objective de son travail <i>Objektives Beurteilen der eigenen Arbeit</i>	
Respect du matériel <i>Respektvoller Umgang mit Schulmaterial</i>	

Respect d'une autorité <i>Respekt vor Autoritätspersonen</i>	
Respect des camarades de classe <i>Respektvoller Umgang mit den Klassenkameraden</i>	
Ouverture d'esprit <i>Selbstständiges Denken & Weltoffenheit</i>	
Créativité <i>Kreativität</i>	

<i>Communication Kommunikation</i>	
Expression orale <i>Redegewandtheit</i>	
Expression corporelle <i>Mimik & Gestik</i>	
Compréhension orale <i>Verständnis</i>	
Compétence à dialoguer <i>Dialogfähigkeit</i>	

Bilan des performances scolaires***Beispiel Lycée du Nord, Wiltz***

<i>Prénom et nom</i>	
<i>Ens. primaire</i> (lieu, classes)	
<i>Enseignement postprimaire</i> (lieu, classes)	
<i>Comportement social</i> (en général)	
<i>Attitude au travail</i> (en général)	
Absences	
Conduite générale	

Branches d'enseignement

Mathématiques	
Langue française	
Langue allemande	
Biologie Histoire Géographie Physique/Chimie	
Ateliers	

Bilan 7 ^e O p.ex Remarques du bulletin	
Bilan 6 ^e O p.ex Remarques du bulletin	
Bilan 8 ^e STP p.ex	
Remarques	

Analyse de la personnalité

Aptitude à se concentrer	
Rythme et endurance	
Organisation dans le travail	
Autonomie	
Capacité d'anticiper les conséquences de ses actes	

Travail en équipe	
Résolution de conflits	
Réaction à des critiques	
Estime de soi-même	
Evaluation objective de son Travail	
Respect du matériel	
Respect d'une autorité	
Respect des camarades de classe	
Ouverture d'esprit	
Créativité	
Remarques :	

Communication

Expression orale	
Expression corporelle	
Compréhension orale	
Compétence à dialoguer	
Contrôle des émotions	

Contact avec les parents

Contacts téléphoniques (Nbre, sujets)	
Réunion des parents (Nbre, sujets)	
Conseil de classe	
Proposition des parents	

Proposition de remédiation

Points à améliorer au niveau du comportement social	
Points à améliorer au niveau de l'attitude face au travail	
Programmes proposés pour combler les lacunes cognitives	

Les enseignants de la classe

Noms et prénoms	Disponibilité hebdomadaire

Aufnahmeverträge/Kontrakte**Vertrag zwischen Schüler, Eltern / Verantwortlichen und den Mitgliedern der "Mosaik"-Klasse*****Beispiel LCD, Diekirch***

In Einverständnis mit den Verantwortlichen des "Mosaik"-Teams und des SPOS erklären sich die Eltern / Verantwortlichen

_____ damit einverstanden, dass ihr Sohn / ihre Tochter _____,
Schüler/in der Klasse _____ während des Zeitraums vom _____ zum _____ in die "Mosaik"- Klasse integriert wird.

Um den Erfolg des Projektes zu gewährleisten, achten die Eltern / Verantwortlichen darauf,

- dass ihr Sohn / ihre Tochter stets die vom LCD vorgegebenen Schulzeiten respektiert,
- dass er / sie sich sowohl an die allgemeinen als auch an die vom "Mosaik"-Team ihm / ihr auferlegten Regeln hält,
- dass sowohl Prüfungen und Strafen als auch sämtliche anderen Informationen den LCD betreffend überprüft und unterschrieben werden.

In doppelter Ausführung festgehalten in Diekirch (LCD), dem

Unterschrift der Eltern / Verantwortlichen:

Unterschrift des Schülers:

Unterschrift der Verantwortlichen der "Mosaik"-Klasse („tuteur“)

Beispiel LTA, Ettelbruck

Schülerkontrakt

Hiermit verpflichte ich mich (Name und Vorname) _____

Schüler der Klasse _____ ab dem _____

in der „Restart-Klasse“ nach meinen Möglichkeiten an der Umsetzung meines Förderplans mitzuarbeiten.

Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass ein Verstoß meinerseits gegen eine oder mehrere Maßnahmen des Förderplans entsprechende Konsequenzen nach sich zieht und sogar einen Ausschluss aus der „Restart-Klasse“ zur Folge haben kann.

Unterzeichnet in zwei Exemplaren in Ettelbruck, den _____

(Unterschrift Schüler)

(Unterschrift Restart)

Kontrakt Eltern/Erziehungsberechtigte

Wir sind über den Förderplan und das Konzept der Restart-Klasse informiert.
Hiermit verpflichten wir uns, mit dem Team der „Restart-Klasse“ zusammenzuarbeiten, um unsere /n Tochter /Sohn erfolgreich zu unterstützen.

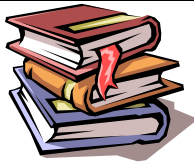
Dazu gehört zum Beispiel:

- Informationsaustausch (carnet de liaison, Elterngespräche, ...)
- Unterstützung grundlegender Bedingungen für erfolgreiches Lernen in der Restart-Klasse (Anwesenheit, Pünktlichkeit, erforderliches Schulmaterial, ...)
- Erlaubnis zum Austausch mit außerschulischen Einrichtungen
- Erlaubnis zu eventuellen Hausbesuchen

Unterzeichnet in zwei Exemplaren in Ettelbrück, den _____

(Unterschrift Eltern /Erziehungsberechtigte)

(Unterschrift Restart)

Beispiel LTMA-Pétange/Lamadelaine*Contrat élèves*

Par la présente, moi, ;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;, élève de la classe ;;;;;;;;;;, je m'engage à coopérer et à faire de mon mieux pour réaliser les objectifs suivants:

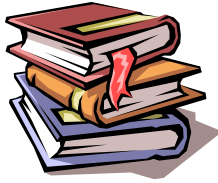
- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.

Je suis conscient(e) du fait que si je ne m'applique pas à réaliser ces objectifs, je m'expose à des sanctions incluant l'exclusion de la classe Mosaik.

Fait en double exemplaire à Pétange, le :

Signature
(élève)

Signature
(membre classe MOSAIK)



Contrat parents/tuteur

Par la présente, nous, les parents/tuteurs de....., nous nous engageons à coopérer avec l'équipe de la classe Mosaik afin de garantir à notre fils/fille le soutien nécessaire pour lui assurer la réussite scolaire. Cette coopération consiste pour nous à tout mettre en oeuvre pour que notre enfant puisse réaliser ses objectifs personnels, fixés en commun.

Nous nous engageons également à fournir toute information nécessaire sur notre enfant. Nous ne voyons aucun inconvénient à ce que, le cas échéant, des visites à la maison de la part des membres de la classe Mosaik peuvent avoir lieu pendant la durée du projet.

En cas de rupture de contrat, l'équipe de la classe Mosaik se réserve le droit d'exclure l'enfant de la classe.

Fait en double exemplaire à Pétange, le

Signature
(parents/tuteur)

Signature
(membre classe Mosaik)

Förderdiagnostik

Verhalten des Schülers nach dem Eintritt in die Klasse NEIEN UFANK

Beispiel Lycée du Nord, Wiltz

FRAGEBOGEN:

Name: Klasse:

Fach: Datum:

1 = trifft zu 2 = trifft teilweise zu 3 = trifft gar nicht zu

A. allgemeines Verhalten:

- | | | | |
|---|---|---|---|
| a.1. Es gibt keine Disziplinprobleme mit dem Schüler / der Schülerin. | 1 | 2 | 3 |
| a.2. XY hält sich an vereinbarte Regeln. | 1 | 2 | 3 |
| a.3. XY erscheint pünktlich zum Schulunterricht. | 1 | 2 | 3 |
| a.4. XY ist in seinem Benehmen respektvoll und manierlich den Lehrpersonen gegenüber. | | | |
| ☒ männliche ☒ weibliche | 1 | 2 | 3 |
| ☒ autoritäre ☒ nicht-autoritäre | | | |
| a.5. XY ist in seinem Benehmen respektvoll und manierlich den Mitschülern gegenüber. | 1 | 2 | 3 |
| a.6. XY erkennt Autoritäten an. | 1 | 2 | 3 |
| a.7. XY versucht laufend die Lehrer zu provozieren. | 1 | 2 | 3 |
| falls ja: ☒ männliche ☒ weibliche ☒ alle Lehrpersonen | | | |
| a.8. XY begreift, dass sein Verhalten Konsequenzen hat (positiv/negativ). | 1 | 2 | 3 |
| a.9. XY teilt sich mit, erzählt über Probleme, die ihn beschäftigen. | 1 | 2 | 3 |
| a.10. XY ist offen in Gesprächen. | 1 | 2 | 3 |
| a.11. XY nimmt teil am Ausdenken von konstruktiven Vorschlägen. | 1 | 2 | 3 |
| a.12. Der Reifegrad von XY ist seinem Alter angepasst: | 1 | 2 | 3 |
| falls nicht : ☒ zu kindisch ☒ hoher Reifegrad | | | |

b. schulische Leistung:

b.1. XY ist motiviert.	1	2	3
b.2. Es klappt mit den Hausaufgaben.	1	2	3
b.3. XY hat sein Arbeitsmaterial stets dabei.	1	2	3
b.4. XY ist konzentriert bei der Arbeit.	1	2	3
b.5. XY ist aktiv am Unterricht beteiligt.	1	2	3
b.6. Falls dies zutrifft: XY hat Ordnung in Bezug auf seine Schulsachen.	1	2	3
b.7. XY zeigt Ausdauer.	1	2	3
b.8. XY kann sich selbst objektiv und korrekt einschätzen.	1	2	3
b.9. XY hat den Mut, sich schwereren Aufgaben zu stellen.	1	2	3

c. sozial-emotionales Verhalten:

c.1. XY zeigt eigenverantwortliches Handeln vor.	1	2	3
c.2. XY kann Konflikte lösen (ohne Gewaltanwendung)	1	2	3
c.3. XY ist kann nachgeben, ist kompromissbereit.	1	2	3
c.4. Falls dies zutrifft: XY ist integriert in der Gemeinschaft der Schüler.	1	2	3
c.5. XY kann sich in andere Situationen / Personen hineinversetzen.	1	2	3
c.6. XY verhält sich selbstsicher beim Bearbeiten von Unterrichtsthemen.	1	2	3
c.7. XY fällt seinen Arbeitspartnern ins Wort.	1	2	3
c.8. XY verliert schnell die Beherrschung / die Geduld.	1	2	3
c.9. XY resigniert schnell.	1	2	3
c.10. XY ist bereit Hilfe anzunehmen.	1	2	3

Förderdiagnostik

Selbstbewertungsbogen, Beispiel Mosaikklasse LJB, Mamer

Das bin ICH : _____

Datum: _____

Habe Träume, Wünsche, Ideen, Phantasien über...	
Bin kreativ in Form von...	
Habe Durchhaltevermögen, Ausdauer in...	
Habe folgende Stärken im Umgang mit...	
Interessiere mich für...	
Habe Spaß an...	
Besuche folgende Vereine...	
Habe besonders Spaß an den Fächern...	
Habe guten Kontakt innerhalb der Familie zu...	
Habe positiven Kontakt zu folgenden Erwachsenen...	

Förderdiagnostik

Selbsteinschätzungsbogen Beispiel Mosaikklasse LJB, Mamer

Name des/der SchülerIn _____

Datum: _____

Sozialverhalten	1	2	3	4	5	6
Halte mich an die Verhaltensregeln der Klasse						
Halte mich an die Regeln im Umgang mit Mitschülern						
Bleibe auch in Stresssituationen gelassen						
Erkenne ein Problem und setze mich damit auseinander						
Frage ohne zu zögern nach Hilfe zur Problemlösung						
Bin selber hilfsbereit / helfe anderen						
Raste nicht sofort aus bei Kritik						
Entscheide für mich in wie weit die Kritik berechtigt war						
Kann konstruktiv kritisieren mit überzeugenden Argumenten						
Entwickle eigene Ideen und zeige mich interessiert						
Rede offen und gezielt mit einer Bezugsperson über meine Probleme						
Denke nach, überlege und handle dann						
Bin Verantwortungsbewusst						
Erkenne meine eigenen Fehler und Talente						
Suche die Fehler zu erst bei mir selber						
Setze meine Stärken dort ein wo sie erforderlich sind						
Arbeitsverhalten						
Bin immer pünktlich						
Bin immer zuverlässig						
Erledige alle Aufgaben in der vorgesehenen Zeit						
Achte auf meine eigenen Materialien						
Gebe ausgeliehene Materialien in dem Zustand wie ich sie bekommen habe, zurück						
Gehe sorgfältig mit der Schulausstattung um						
Lernverhalten						
Erledige die an mir gestellten Aufgaben auch bei ungeliebten Fächern						
Entwickle eigene Vorgehensweisen um erfolgreich zu lernen						
Schätze Vor- und Nachteile einer angewandten Lernstrategie richtig ein und verändere sie bei Bedarf						
Habe Ausdauer und Geduld auch bei der Erledigung von ungeliebten Arbeiten						
Bin in der Lage Wichtigem von Unwichtigem zu unterscheiden						
Besorge mich Informationen selbstständig						
Kenne verschiedene Informationsquellen und setze sie gezielt ein						

1: sehr gut 2: gut 3: befriedigend 4: ungenügend 5: schlecht 6: sehr schlecht

Förderdiagnostik

Fragebogen zur Fremdeinschätzung des Schülerverhaltens Beispiel Mosaikklasse LTNB, Dudelange

Name Schüler/-in: _____ Klasse: _____

Name und Funktion der Person, die den Bogen ausfüllt:

Datum: _____

Nie selten regelmäßig häufig immer

- | | |
|---|---|
| A.1. XXX erscheint pünktlich zum Unterricht. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| A.2. XXX schwänzt die Schule. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| B.1. XXX macht seine Hausaufgaben. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| B.2. XXX führt Arbeiten sorgfältig aus. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| B.3. XXX beteiligt sich aktiv am Unterricht | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| B.4. XXX kann gut in einer Gruppe arbeiten. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| B.5. XXX kann sich während einer Arbeit voll und
ganz auf diese konzentrieren. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| B.6. XXX gibt bei Arbeiten schnell auf, resigniert schnell. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| C.1. XXX hat sein Arbeitsmaterial dabei. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| C.2. XXX hält seine Schulsachen in Ordnung. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| D.1. Die Leistungen von XXX haben sich seit einem
gewissen Zeitpunkt verschlechtert. | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| Falls ja: seit wann? _____ | |
| E.1. XXX provoziert das Lehrpersonal.
Geschlechtsabhängige Provokationen? | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| <input type="checkbox"/> männliche <input type="checkbox"/> weibliche <input type="checkbox"/> alle | |
| E.2. XXX ist in seinem Benehmen gegenüber Lehrpersonen
respektlos und frech. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| E.3. XXX hält sich an vereinbarte Klassenregeln. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| E.4. XXX teilt sich mit, erzählt über Probleme, die ihn/sie
beschäftigen. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| E.5. XXX ist bereit, seine eigenen Probleme anzugehen. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |
| E.6. XXX kann bei Konflikten nachgeben, ist kompromissbereit. | 1 – 2 – 3 – 4 – 5 |

Nie selten regelmäßig häufig immer

E.7. XXX ist in seiner Klasse integriert.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
E.8. XXX hat einen leichten Umgang mit seinen Mitschülern.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
E.9. XXX kann sich in andere Personen/Situationen hineinversetzen.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
E.10. XXX kann anderen zuhören, andere ausreden lassen.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
E.11. XXX kann Kritik annehmen.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
E.12. XXX kann Kritik üben.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
E.13. XXX kann Selbstkritik üben.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
F.1. XXX verliert schnell die Beherrschung/Geduld.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
F.2. XXX ist in Schlägereien verwickelt.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
F.3. XXX mobbt seine Mitschüler /-innen.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
G.1. XXX fälscht Unterschriften bzw. schreibt Entschuldigungen selbst.	1 – 2 – 3 – 4 – 5
G.2. XXX lügt das Lehrpersonal an.	1 – 2 – 3 – 4 – 5

Nie selten regelmäßig häufig immer

Förderdiagnostik

Strengths-and-difficulties-questionary (SDQ)

Der SDQ wurde von Godman entwickelt (<http://www.sdqinfo.com>) und erfasst mit 4 Kurzskalen zentraler Bereiche von Verhaltensauffälligkeit im Kindes- und Jugendalter

- Emotionale Probleme
- Verhaltensprobleme
- Hyperaktivität
- Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen

Zusätzlich zu den 4 Problemskalen enthält das SDQ eine Kompetenzskala zum prosozialen Verhalten.

Der SDQ bietet verschiedene Fragebögen für:

- das Kind/ den Jugendlichen selbst
- LehrerIn/ SozialpädagogIn/Educateur gradué
- Eltern

Damit bietet sich die Möglichkeit einer vergleichenden Bewertung.

Das Auswertungsschema ist leicht handhabbar.

Der SDQ liegt in vielen verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt.

Förderplanung

Individueller Hilfeplan für die Begleitung der SchülerInnen Beispiel LJB Mamer

KlassenlehrerIn der Klasse ____ : _____ Tel.: _____
 Bezugsperson: _____ Tel.: 263140-_____

Name des/ der SchülerIn: _____

Geb.datum: _____

Aufnahmedatum: _____

Kontaktperson: _____ Tel.: _____

Weitere KooperationspartnerInnen, wie z.B: Psychologin, TherapeutIn:

Funktion	Name	Adresse	Telefon

Gründe für die Aufnahme in die MOSAIK-Klasse und die sofern vorliegende diagnostische Ergebnisse:

Förderplanung

Förderplan Beispiel LJB Mamer

Förderplan für den Schüler/ die Schülerin _____

Erstellt am _____ gültig von _____ bis _____

Tutor/-in _____

Diese Ziele will ich jetzt trainieren:	Wie ich das Ziel trainieren will:	Was ich schon erreicht habe:

Weitere Vereinbarungen:

Förderplanung

Wochenziele für die Woche vom _____ bis _____

Beispiel LTNB, Dudelange

Grobziele (= „große“ Ziele, vgl. Schülervertrag):

1)

2)

3)

4)

5)

Wochen- oder Feinziele (= „kleine“ Ziele):

Zu 1):

Zu 2):

Zu 3):

Zu 4):

Zu 5):

Was kann ich machen, um diese kleinen Ziele zu erreichen?

Wer kann mich dabei unterstützen? Und wie?

Förderplanung

Förderplanformular Beispiel LTNB, Dudelange

Förderplan für : _____

Datum der Erstellung : _____

Datum der Fortschreibung : _____

Bereich	Ziel	Maßnahme	
1.	1.	1.	
		2.	
		3.	
	2.	2.	1.
			2.
			3.
2.	1.	1.	
		2.	
		3.	
	2.	2.	1.
			2.
			3.
3.	1.	1.	
		2.	
		3.	
	2.	2.	1.
			2.
			3.

Förderplan: *(Beispiel LTMA-Differdange)*

Schwerpunkte	Förderziele	Fördermaßnahmen			Zeitraum	Evaluation
		<i>Was</i>	<i>Wer</i>	<i>Wann</i>		

Förderplanformular

Beispiel LTE, Esch-Wöbrecken

Individueller Förderplan für:		Erstellung am:		Fortschreibung am:	
Förderbereich/ -schwerpunkt	Förderziel(e)	Fördermaßnahmen		Besondere Bedingungen	Evaluation Zeit Ergebnis
		Was	Wer/ Wann/ Wo		
Mangelnde Organisation und Strukturierung des Unterrichts-materi als	S. soll jeden Tag seinen Schulranzen mit dem benötigten Arbeitsmaterial dabei haben	- in der letzten Unterrichtsstunde jedes Tages wird darauf hingewiesen, welches Material er für den darauffolgenden Tag mitzubringen hat. - S. muss seine Hefte aktualisieren	- alle Lehrer		In 3 Wochen
Frustrations-tolera nz ist sehr niedrig	S. soll lernen, Kritik positiv aufzunehmen (bei jedem, Mann oder Frau)	- Rollenspiele - Konfrontation mit realen Alltagssituationen (erlebten oder erfundene)	- hauptsächlich Erzieherin		Nach dem absolvierten Praktikum
Schlechte schulische Noten	Noten sollen besser werden	- tägliche Kontrolle der Hausaufgaben und des zu erlernenden Unterrichtsstoffes	Alle Lehrer in ihren jeweiligen Fächern		Prüfungen

Datum :

Analyseblatt für die Umsetzung der Fördermaßnahmen

Schüler: _____

Förderziel:

Grad der Zielerreichung	Ziel wurde erreicht :	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		gar nicht erreicht	etwas erreicht	zum Teil erreicht	überwiegend erreicht	vollkommen erreicht
Beschreibung der Veränderung des Verhaltens:						



Fördermaßnahme (kurze Beschreibung): _____

Fördermaßnahme (kurze Beschreibung): _____

durchgeführt von: _____

durchgeführt von: _____

Umsetzung der Fördermaßnahmen erfolgte:	<input type="checkbox"/> wie geplant	<input type="checkbox"/> modifiziert bzw. Inkonsequent	<input type="checkbox"/> nicht	
Die Fördermaßnahme war:	<input type="checkbox"/> erfolgreich	<input type="checkbox"/> zeitweise nicht erfolgreich	<input type="checkbox"/> teilweise erfolgreich	<input type="checkbox"/> nicht erfolgreich
Welche Gründe waren für die Art der Umsetzung / Zielerreichung ausschlaggebend.				
Entscheidung über weiteres Vorgehen	<input type="checkbox"/> Abschluss der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Weiterführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Erneuter Versuch der Umsetzung	<input type="checkbox"/> Alternative
Ggf. Beschreibung der Modifikation				
Ggf. Beschreibung der alternativen Fördermaßnahme				
Bedingungen für die Umsetzung	Welche unterstützende Bedingungen/Ressourcen			
	Gibt es Hindernisse bei der Umsetzung			
	Wie kann diesen Hindernissen begegnet werden (Schutzschilder)			

Umsetzung der Fördermaßnahmen erfolgte:	<input type="checkbox"/> wie geplant	<input type="checkbox"/> modifiziert bzw. Inkonsequent	<input type="checkbox"/> nicht	
Die Fördermaßnahme war:	<input type="checkbox"/> erfolgreich	<input type="checkbox"/> zeitweise nicht erfolgreich	<input type="checkbox"/> teilweise erfolgreich	<input type="checkbox"/> nicht erfolgreich
Welche Gründe waren für die Art der Umsetzung / Zielerreichung ausschlaggebend.				
Entscheidung über weiteres Vorgehen	<input type="checkbox"/> Abschluss der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Weiterführung der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Erneuter Versuch der Umsetzung	<input type="checkbox"/> Alternative
Ggf. Beschreibung der Modifikation				
Ggf. Beschreibung der alternativen Fördermaßnahme				
Bedingungen für die Umsetzung	Welche unterstützende Bedingungen/Ressourcen			
	Gibt es Hindernisse bei der Umsetzung			
	Wie kann diesen Hindernissen begegnet werden (Schutzschilder)			

Selbstbewertungsbogen

Beispiel Mosaikklasse LTE-Sommet

Datum :

Selbsteinschätzung für

<u>Regeln</u>	<u>BEWERTUNG</u>	<i>geklappt</i> 0 Punkte	<i>schick passiert</i> 1 Punkte	<i>(weitgehend) eingehalten</i> 2 Punkte	<i>als nur die Regeln einzuhalten</i> 3 Punkte	<i>besonders gut eingehalten</i> 4 Punkte

Anzahl der Punkte:

Name des Schülers: Stunde: Fach:

Unterschrift des Schülers: Unterschrift des Lehrers:

Selbstbewertung Motivation

Beispiel Mosaikklasse LTE-Sommet



Motivationsleiter

Heute



Hab mich besonders gut benommen

Hab mehr getan als nur die vereinbarten Regeln einzuhalten

Hab die vereinbarten Regeln (weitgehend) eingehalten

Mir ist ein Missgeschick passiert

Hat heute schlecht geklappt

Schüler: _____

Klasse: _____

Selbstbewertung Motivation

Beispiel Mosaikklasse LTE-Sommet

**Motivationsleiter****Wochenüberblick**

Woche vom _____ bis den _____

Montag**Dienstag****Mittwoch****Donnerstag****Freitag**

Total: ___ Punkte

Total: ___ Punkte

Total: ___ Punkte

Total: ___ Punkte

Total: ___ Punkte

Wochentotal: _____ Punkte, 368 möglicher Punkte

Schüler: _____

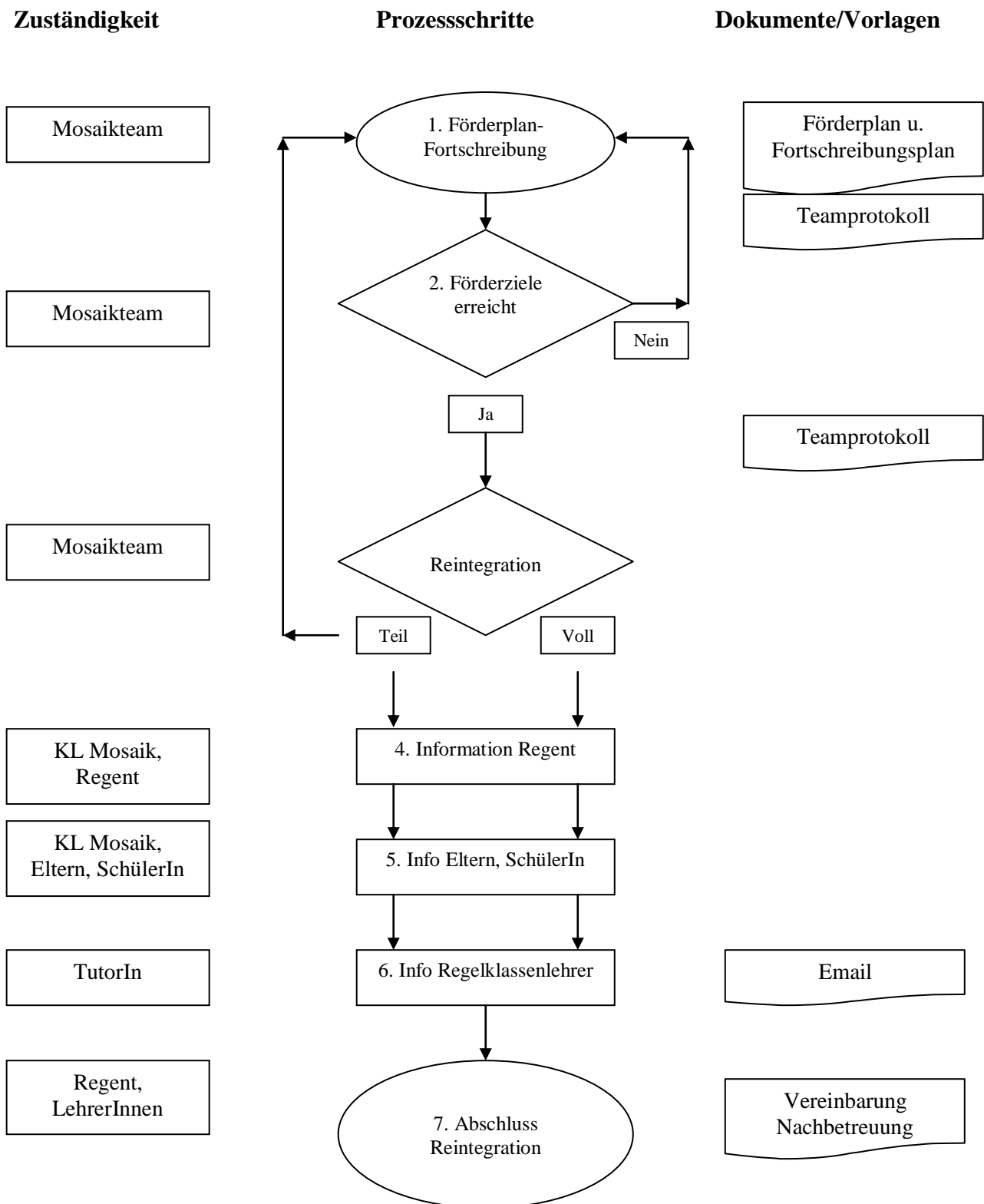
Klasse: _____

Reintegration

Schritte der Reintegration

- Überprüfung der Förderzielerreichung - erreichte Fördereffekte
- Zeitpunkt und Form der Rückführung festlegen
 - Integration der RegellehrerIn in Förderplanfortschreibung
 - Entscheidung Teil- oder Vollreintegration (positive Effekte mit einer anfänglichen Teilreintegration Stunden, in denen ein/e MosaiklehrerIn die Regelklasse unterrichtet)
- Auswahl der Reintegrationsform (Klasse/Schule/Sonstiges)
 - Die Reintegrationsform berücksichtigt die Lernvoraussetzungen bzw. den Lernkontextes.
 - Eine passende Reintegrationsform entspricht den Merkmalen der SchülerInnen und unterstützt möglichst positiv die weitere Entwicklung.
 - Dies kann im Einzelfall bedeuten, dass der/die SchülerIn bspw. in eine Klasse mit günstigerem Klassenklima versetzt wird, in eine Klasse mit geringeren Anforderungen umorientiert wird, in eine ihm angemessene andere Schule oder Facheinrichtung wechselt.
- Angemessener Leistungsstand
 - Lernmaterialien aus „neuer“ Klasse vorher verwenden
- Berücksichtigung der psychische Belastungen
 - die psychische Belastung durch die Reintegration kann größer sein als der weitere Verbleib in der Mosaikklassse
 - Vorbereitung der SchülerInnen wichtig
 - Begleitung durch TutorIn wichtig
- Berücksichtigung der Unterschiede der Systeme
 - Schonraum Mosaik vs. Regelklassse
 - Vorbereitung der SchülerIn, Klassenkameraden, LehrerInnen
- Nachbetreuung
 - mindestens sechs Monate nach Reintegration
 - regelmäßige Effektkontrolle (Dokumentation)
 - Form und Zuständigkeit festlegen

Prozessbeschreibung der Reintegration



Reflexionsraster Reintegrationsprobleme

Was ist „schief“ gegangen? Wie hat es sich geäußert?	Welche Gründe könnte es dafür geben?	Was können sie tun? Lösungen

Reintegration/Nachbetreuung**Schülerbuch zur Verhaltensbewertung in der Regelklasse**

Beispiel LCD, Diekirch

MOSAİK**Réintégration de l'élève** _____

1 Explications aux enseignants de la classe _____

Veillez svp indiquer dans ce cahier que l'élève doit vous présenter après chaque heure de classe uniquement son « **Attitude au travail** » **ainsi que son «comportement social** » et mettre **vo**tre **signature** dans la case derrière !!

Au cas d'une évaluation négative (--- -- -), veuillez indiquer brièvement **la cause resp, l'incident.**

Durée du suivi du « MOSAİK-Team » : 4 semaines (_____)

classe
MOSAİK

Nom: _____ (Beispiel LCD Diekirch)

Jour/ Date: _____

	Branche	Tâches imposées / Devoirs	Attitude au travail	Comportement social	Punitions / Observations
8 h 05 - 8 h 55			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	
8 h 55 - 9 h 45			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	
10 h 00 - 10 h 50			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	
10 h 50 - 11 h 40			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	
12 h 30 - 13 h 20			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	
13 h 20 - 14 h 10			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	
14 h 10 - 14 h 55 - 15 h 50			--- -- - + ++ +++	--- -- - + ++ +++	signature parents:

Nachbetreuung

Fragebogen: Verhalten des Schülers nach der Reintegration in die reguläre Klasse Beispiel Lycée du Nord, Wiltz

Name: Klasse:

Fach: Datum:

1 = trifft zu 2 = trifft teilweise zu 3 = trifft gar nicht zu

A. allgemeines Verhalten:

- | | | | |
|--|---|---|---|
| a.1. Es gibt keine Disziplinprobleme mehr mit dem Schüler / der Schülerin. | 1 | 2 | 3 |
| a.2. XY hält sich an vereinbarte Regeln. | 1 | 2 | 3 |
| a.3. Falls dies zutrifft: XY erscheint nun pünktlich zum Schulunterricht. | 1 | 2 | 3 |
| a.4. Falls dies zutrifft: XY ist nun in seinem Benehmen respektvoller und manierlicher den Lehrpersonen gegenüber. | 1 | 2 | 3 |
| a.5. Falls dies zutrifft: XY ist in seinem Benehmen respektvoller und manierlicher den Mitschülern gegenüber. | 1 | 2 | 3 |
| a.6. XY begreift, dass sein Verhalten Konsequenzen hat (positiv/negativ) | 1 | 2 | 3 |

b. schulische Leistung:

- | | | | |
|---|---|---|---|
| b.1. XY verzeichnet schulische Fortschritte nach dem Rücktritt in die Klasse. | 1 | 2 | 3 |
| b.2. Es klappt besser mit den Hausaufgaben. | 1 | 2 | 3 |
| b.3. XY ist konzentrierter als vorher bei der Arbeit. | 1 | 2 | 3 |
| b.4. XY ist aktiver am Unterricht beteiligt als vorher. | 1 | 2 | 3 |
| b.5. Falls dies zutrifft: XY hat mehr Ordnung in Bezug auf seine Schulsachen. | 1 | 2 | 3 |

c. sozial-emotionales Verhalten:

- | | | | |
|--|---|---|---|
| c.1. XY verzeichnet Fortschritte in Bezug auf Eigenverantwortung nach dem Rücktritt in die Klasse. | 1 | 2 | 3 |
| c.2. XY kann Konflikte besser lösen. | 1 | 2 | 3 |
| c.3. Falls dies zutrifft: XY ist nun besser integriert in der Gemeinschaft der Schüler. | 1 | 2 | 3 |

Nachbetreuung**Auswertungsgespräch mit SchülerIn der Mosaik-Klasse***Beispiel L TNB, Dudelage*

SchülerIn : _____ Mitglied Mosaik-Team : _____

Datum : _____

Ist die Teilnahme am Projekt Mosaik aus deiner Sicht erfolgreich verlaufen?

Was ist aus deiner Sicht positiv/ zur Zufriedenheit verlaufen, bzw. was hat sich konkret verändert?

Was ist aus deiner Sicht eher negativ/ nicht zur Zufriedenheit verlaufen? Was konkret? Was sind die Gründe dafür?

Meinst du, dass du nun ohne Unterstützung von Mosaik zurecht kommen wirst ?

An wen wirst du dich wenden, wenn du Probleme in der Schule hast ?

Was ist aus deiner Sicht noch zu klären? Wer hat dafür was zu tun?

Elternarbeit*Der Kontakt mit den Eltern**Beispiel Lycée du Nord, Wiltz*

Die Eltern müssen im Vorfeld über die Ziele und Arbeitsmethoden des NU informiert werden. Sie müssen sich im Klaren sein, dass der NU kein Abstellgleis für ihr Kind ist, sondern dass ihre Verantwortung bestehen bleibt bzw. noch verstärkt wird. Als besonders wichtig muss die ehrliche, permanente Zusammenarbeit zwischen Eltern und NU hervorgestrichen werden.

Ein Treffen aller Beteiligten (beide Elternteile, alle Mitarbeiter des NU) zu Beginn der Zusammenarbeit ist sinnvoll. Dies ermöglicht die Schaffung eines persönlichen Kontakts und erlaubt es sowohl allgemeine als auch fachspezifische Probleme abzuklären. Der Schüler sollte ebenfalls, zumindest zeitweise, bei diesem Treffen zugegen sein, um ihm das Gefühl zu vermitteln, dass alle Erwachsene „an einem Strang ziehen“ und dass keine Entscheidungen hinter seinem Rücken gefällt werden.

Ein zweites Treffen dieser Art sollte nach etwa der Hälfte der Betreuungszeit stattfinden um eine vorläufige Zwischenbilanz zu ziehen und den Eltern einen Ausblick auf die Zukunft ihres Kindes nach dem NU (Reintegration in die Herkunftsklasse? Umorientierung?) zu ermöglichen.

Häufigerer, engerer Kontakt zu den Eltern soll über eine Bezugsperson erfolgen. Im kleinen Kreis können verschiedene, oft persönliche Aspekte einfacher besprochen und effizienter geklärt werden. Außerdem kann eine solche Zusammenkunft in dringenden Fällen sehr kurzfristig geplant werden, da Terminkalenderprobleme weitgehend entfallen. Aus diesen Überlegungen heraus erscheint die Erzieherin/der Erzieher die am besten geeignete Person um diese Rolle zu übernehmen. Es wäre demnach sinnvoll, dass sie ebenfalls die Aufgabe der Klassenlehrerin („régence“) ausüben würde.

Die andern Mitglieder des NU halten einen regelmäßigen Kontakt zu den Eltern über das Schülerbuch, bzw. falls nötig über Telefon aufrecht.

Elternarbeit**Dokumentationsbogen : Elterngespräch***Beispiel L TNB, Dudelange*

Name des Schülers/ der Schülerin : _____

Gesprächsbeteiligte : _____

Ort des Gesprächs : Schule Elternhaus Sonstiges, bitte aufführen _____

Datum : _____ Dauer : _____

Besprochene Themen :

Vereinbarungen :

Nächster Termin : _____

Informationsquellen/Kontaktaten zu externen Fachdiensten

- **Resolux** - Soziales Netz in Luxemburg: www.resolux.lu
- **Kanner Jugendtelefon: www.12345kit.lu**
Borschüre: Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern
Info-Zone: Hilfseinrichtungen, Rechtsberatungsstellen
- **CPOS – Centre de psychologie et d'orientation scolaire: www.cpos.public.lu**
- **Centre d'Éducation différenciée www.ediff.lu**
Services de L'Éducation différenciée:
[Service de Guidance de l'Enfance](#) (SGE)
[Service ré-éducatif ambulatoire](#) (SREA)
- **Kinder- und Jugendpsychiatrie, Hôpital Kirchberg www.chk.lu**
SDIP – Service de détection précoce et d'intervention pour adolescents et adultes
Frühkennungs- und Frühinterventionszentrum für Jugendliche und Erwachsene
- **Gelbe Seiten Luxemburg www.edituspro.lu**
→ Gesundheit und Wohlbefinden
→ Fachärzte für Kinderpsychiatrie
→ Soziale und hilfsmedizinische Dienste/öffentliche Einrichtungen

Fachärzte für Kinderpsychiatrie

Avaux Catherine (Dr), 23 A r. de Luxembourg – L-7540 Rollingen (Mersch)

Phone: 621 36 46 08

Bafekr Sigrid (Dr), 7 r. des Tanneurs – L- 6790 Grevenmacher

Phone : 26 74 57 10

Decocq Anne (Dr), 4 all. Léopold Goebel - L-1635 Luxembourg

Phone: 26 25 87 24

Frisch-Desmarez Christine (Dr), 36 r. Tony Neuman – L-2241 Luxembourg

Phone : 47 21 74

Lemberg-Lichterfeld Katharina (Dr), 191 r. de Warzen – L-9088 Ettelbruck

Phone : 81 01 50

Liégeois-Dom Christine (Dr), 155 r. de Soleuvre - L-4670 Differdange

Phone: 621 54 22 06

Rohmann-Estgen M.-Josée (Dr), 14 r. du Commerce – L-4067 Esch-sur-Alzette

Phone : 54 72 83

Schmitz Raimonda (Dr), 23 A r. de Luxembourg - L-7540 Berschbach

Phone: 621 30 96 00

Vervier Jean Francois (Dr), 4 r. Nicolas-Ernest Barblé - L-1210 Luxembourg

Phone: 44 11-6101

Qualitätssicherung und -entwicklung

Checkliste zur Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität (entwickelt von Gitte Landgrebe)

Einführung

Im Konzept „*Prävention von Schulverweigerung*“ sind verschiedene Strukturmerkmale beschrieben, die es bei der Umsetzung des Projekts zu beachten gilt.

Sie gelten als Voraussetzung für das Gelingen des Projekts. Aus diesem Grund ist es wichtig, diese Merkmale jährlich auf deren Umsetzungsgrad hin zu überprüfen.

Die Merkmale sind in der vorliegenden Checkliste zusammengefasst. Deren systematische Anwendung und Auswertung soll zukünftig einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Projekts leisten.

Hinweise zur konkreten Anwendung der Checkliste

- ▶ Bewerten Sie jede einzelne Aussage selbstkritisch. Ab einer Bewertung „2“ auf der Bewertungsskala „begonnen und in Ansätzen umgesetzt“ benennen Sie bitte auf Seite 3/4 die Stärken/ Nachweise, die hierfür als Beleg dienen könnten. Z.B. Konzept liegt schriftlich vor, im Protokoll vom ... aufgeschrieben und vereinbart, im Bericht beschrieben. etc. Sollte der hierfür vorgesehene Platz nicht ausreichen, benutzen Sie bitte ein gesondertes Blatt.
- ▶ Wenn Sie alles ausgefüllt haben, lesen Sie bitte nochmals alles durch und überlegen Sie sich, an welchen Punkten Sie prioritär Verbesserungen einleiten müssten. Halten Sie diese bitte auf Seite 4 fest.

Schule: _____ Projektleitung: _____ Bearbeitet am: _____

0 = Noch nicht begonnen. 1 = Für dieses Schuljahr noch geplant. 2 = Begonnen und in Ansätzen umgesetzt. 3 = Vollständig umgesetzt.	Grad der Umsetzung 0 1 2 3
Zielorientiertes Arbeiten	
1. Die Ziele für das jeweilige Schuljahr liegen als SMARTe Zielformulierungen vor.	□□□□
2. Es sind Ziele formuliert hinsichtlich <ul style="list-style-type: none"> a) der Schule b) der Schüler/innen c) der Lehrer/innen und d) der Eltern. 	□□□□ □□□□ □□□□ □□□□
3. Die Ziele bzw. deren Zielerreichung werden regelmäßig überprüft und die Überprüfung dokumentiert.	□□□□
4. Am Ende des Schuljahres findet eine gemeinsame Auswertung statt und es werden entsprechende Schlussfolgerungen für das kommende Schuljahr daraus abgeleitet.	□□□□
Konzeptionelle Rahmenbedingungen	
5. Es liegt eine schulspezifische Analyse vor, mit der erläutert wird, auf welche Probleme/ Situationen das Projekt eine Antwort geben soll.	□□□□
6. Es liegt ein schulspezifisches Konzept vor, in dem strukturelle, personelle und fachliche Rahmenbedingungen beschrieben sind.	□□□□
7. Angewandte Methoden und Arbeitsweisen sind gemeinsam festgelegt worden und deren Anwendung ist verbindlich geregelt.	□□□□
8. Genderspezifische Bedürfnisse der Schüler/innen werden erhoben und berücksichtigt.	□□□□
9. Die fachlichen Anforderungen an die Projektmitarbeiter/innen sind formuliert.	□□□□
10. Die Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und dem SPOS ist verbindlich geregelt.	□□□□
11. Die Übergänge von der Regelklasse in das Projekt und wieder zurück sind entsprechend den Bedürfnissen der Schüler/innen gestaltet und allen Beteiligten transparent.	□□□□
Projektleitung	
12. Mein Aufgabenprofil ist genau festgelegt und mit der Direktion der Schule abgestimmt.	□□□□
13. Mein Aufgabenprofil ist den Mitarbeiter/innen des Projekts bekannt.	□□□□
14. Ich nehme die Gesamtverantwortung für das Projekt (fachliches und organisatorisches Controlling) wahr.	□□□□
15. Ich bin Ansprechpartner/in für alle Projektbeteiligten und interessierte Personen (in und außerhalb der Schule).	□□□□
16. Ich halte Fragen und Schwierigkeiten die bei der Umsetzung auftauchen fest und suche auf den entsprechenden Ebenen nach Lösungen (z.B. Direktionsebene, nationaler Ebene, Projektteam).	□□□□
17. Ich Sorge dafür, dass das Projekt Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Schule ist.	□□□□
18. Ich Sorge dafür, dass die Erkenntnisse aus dem Projekt auch für die Übertragbarkeit in andere Bereiche der Schule aufbereitet und entsprechend kommuniziert werden.	□□□□
19. Ich Sorge dafür, dass die Zuständigkeiten im Projekt klar geregelt sind.	□□□□
20. Ich trage Sorge dafür, dass entwickelte Arbeits-/ Dokumentationshilfen kontinuierlich eingesetzt und systematisch optimiert werden.	□□□□
21. Ich Sorge dafür, dass Entscheidungsprozesse verbindlich geregelt und allen Beteiligten transparent sind.	□□□□

0 = Noch nicht begonnen. 1 = Für dieses Schuljahr noch geplant. 2 = Begonnen und in Ansätzen umgesetzt. 3 = Vollständig umgesetzt.	Grad der Umsetzung 0 1 2 3
Projektteam	
22. Alle Mitarbeiter/innen des Projekts haben sich freiwillig zur Mitarbeit gemeldet.	□□□□
23. Es sind sowohl Männer als auch Frauen im Projektteam vertreten.	□□□□
24. Das Projektteam tagt regelmäßig.	□□□□
25. Die Projektmitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an den Versammlungen teil.	□□□□
26. Es ist geklärt wer moderiert, die Tagesordnung zusammenstellt, protokolliert.	□□□□
27. Die Funktion des Projektteams und die Aufgaben die es zu bewältigen hat, sind klar geregelt.	□□□□
28. Es werden sowohl organisatorische wie auch fachliche Fragestellungen zeitnah diskutiert und geklärt.	□□□□
29. Die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit und die Zufriedenheit mit der Zielerreichung sowie Ideen zur Verbesserung sind regelmäßig Themen der Versammlungen.	□□□□
Projektbeirat und nationale Treffen	
30. Ich Sorge als Projektleitung dafür, dass schulspezifische Ergebnisse und Erkenntnisse auch auf nationaler Ebene diskutiert werden und zur Weiterentwicklung genutzt werden können.	□□□□
31. Ich Sorge als Projektleitung dafür, dass unsere Schule bei nationalen Zusammenkünften vertreten ist.	□□□□
32. Ich Sorge dafür, dass die dort diskutierten Punkte in unser Projektteam zurückfließen.	□□□□
Fortbildung	
33. Es findet eine jährliche Fortbildungsplanung statt.	□□□□
34. Alle Mitarbeiter/innen sind in Förderdiagnostik und -planung geschult.	□□□□
35. Alle Mitarbeiter/innen sind in Grundlagen der Kommunikation (u.a. Feedback geben, Gestaltung von schwierigen Gesprächssituationen) geschult.	□□□□
36. Alle Mitarbeiter/innen sind in Grundlagen der Beratung geschult.	□□□□
37. Alle Mitarbeiter/innen sind in Elternarbeit geschult.	□□□□
38. Die Integration der Fortbildungsinhalte in den Praxisalltag werden regelmäßig thematisiert und überprüft.	□□□□
Ergebnissicherung und Gewährleistung einer Nachhaltigkeit des Projekts	
39. Schulinterne Ressourcen (z.B. Ergebnisse anderer Projekte, Fachkompetenzen von Kolleginnen und Kollegen auch außerhalb des Projekts) werden aktiviert und in die Projektarbeit eingebunden.	□□□□
40. Projektergebnisse werden dokumentiert und Interessierten zugänglich gemacht.	□□□□
41. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse werden schulintern auch über das Projekt hinausgehend mit Kolleg/innen kommuniziert.	□□□□
42. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse werden mit der Direktionsebene kommuniziert und entsprechende Schlussfolgerungen daraus gezogen (z.B. fließen sie in die weitere Schulentwicklung ein).	□□□□

Stärken des Projektes Mosaikklassse in der bisherigen Umsetzung

Stärken/ Begründungen zu den positiven Bewertungen
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt
zu Punkt

Mögliche Verbesserungsmaßnahmen, die ich/ wir aus der Bewertung für das kommende Schuljahr ableiten
1.
2.
3.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Funktion der externen Fachbegleitung

Begleitung und Unterstützung bei folgenden Aufgaben:

- Einführung und Umsetzung der Mosaikklassse und den damit verbundenen Qualitätsstandards bspw. schuljahresbezogene Zielvereinbarungen und Zielüberprüfungen,
- Entwicklung eines schulspezifischen Konzeptes
- Entwicklung von Dokumentationsinstrumenten,
- Erstellung eines Schuljahresbericht
- Begleitung/Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung individuellen Förderdiagnostik und –planung nach KEFF
- Zusammenstellung von Informationen
- Unterstützung bei der Auswertung erhobener Daten
- Fallbesprechungen
- Unterstützung der Projekt übergreifenden Vernetzung/Kooperation
- Organisation/Moderation von ProjektleiterInnen-Treffen, Treffen aller Projektteams
- Fortbildungsplanung
- Durchführung von Fortbildungen

Kontaktaten externe Fachbegleitung

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch
Cusanusstr. 45
D-54294 Trier
0049-651-333761
0049-176 23185790
Lisa.neunkirch@web.de

Dipl. Psych. Jörg Haferkamp
Im Balmet 32
D-54329 Oberemmel
0049-6501-605851
0049-176 608 17 257
joerg.haferkamp@t-online.de

Planung der Einführung

Checkliste zur Einführung der Mosaikklassse

(Vorbereitung im Jahr vor der Einführung)

0: Noch nicht begonnen 1: In Arbeit 2: Erledigt

Nr.	Schritte	0	1	2
1	Schulspezifische Bedarfsanalyse			
2	Information über Basisinformationen/Qualitätsstandards			
3	Festlegung der schulspezifischen Rahmenziele			
4	Festlegung der Zielgruppe			
5	Festlegung der Aufnahmekriterien			
6	Anschaffung von Basisliteratur			
7	Nutzung der externen Fachberatung und Qualitätssicherung			
8	Auswahl unterstützender Instrumente für die Einführung (Checkliste, Projektplan)			
9	Entscheidung zur Einführung der Mosaikklassse			
10	Antragstellung			
11	Festlegung der personellen Besetzung			
12	Aufgabenbeschreibungen			
113	Festlegung der Kooperation mit dem SPOS			
14	Auswahl eines Klassenraumes			
15	Raum für Beratungsgespräche			
16	Erstellung Materialliste			
17	Stundenplanentwurf			
18	Entscheidung zur Orientierung am Lehrprogramm			
19	Festlegung der Benotungspraxis/Zeugnisform			
20	Festlegung der Aufnahmeprzedur			
21	Auswahl von Formularen/Vorlagen – Aufnahme			
22	Erstellung schriftliches Kurzkzept			
23	Schulinterne Information zur Einführung der Mosaikklassse			
24	Fortbildungsplanung (Anmeldung KEFF)			

Planung der Einführung

Projektplan „Einführung Mosaikklasse“

Projektplan Einführung Mosaikklasse			
TeilnehmerInnen Gründungsteam:			
Bedarf:			
Ziel:			
	Aufgaben	Zu erledigen bis:	zuständig:
1			
2			
3			
4			
5			
6			

Planung der Einführung**Entscheidungsraster**

Entscheidungsraster zur Unterstützung der Entscheidungsfindung für das „Gründungsteam“
Ziel: Transparenz zu Bedenken/Einstellungen

Was spricht nach dem bisherigen Informationsstand dafür die Mosaikklassse	
einzuführen	nicht einzuführen
Welche Informationen fehlen mir noch?	

Kurzkonzept – Modulare Konzeptentwicklung 1

Zusammenfassung der Ergebnisse und Entscheidungen aus der Vorbereitung im Jahr vor der Einführung.

Thema	Ergebnisse	Getroffene Entscheidungen
Darstellung der Ableitung des schulspezifischen Bedarfes		
Festlegung der Rahmenziele		
Festlegung der Zielgruppe		
Festlegung der Aufnahmekriterien		
Aufnahmeprozedur		
Personelle Besetzung Mosaikteam		
Kooperation SPOS		
Stundenplan		
Räumlichkeiten/Materialien		
Orientierung Lehrprogramm		
Vereinbarte Nutzung von Formulare/Vorlagen		

Schulinterne Information

Die Mosaik – Klasse

(LTMA-Differdange)

Die Mosaikklassse ist auf Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zugeschnitten. Als Adressat des Projektes werden Schüler des Untergrades gesehen, die in einer Klasse aufgrund einer bestimmten Auffälligkeit in Erscheinung treten. Mit „Auffälligkeiten“ sind u.a. folgende Merkmale gemeint:

- Schulverweigerung,
- ausgeprägte soziale Defizite,
- Verweigerungshaltungen,
- permanente Verspätungen.

Im Rahmen der Mosaikklassse bestehen verschiedene Verfahren der Diagnostik, die miteinander einhergehen:

- Screening

Der Klassenlehrer füllt einen Screeningbogen bezüglich des Schülers aus.

- Verhaltensbeobachtung

Die Verhaltensbeobachtung wird von einem Teammitglied der Mosaikklassse während 2-3 Tagen in der Regelklasse durchgeführt. Aufgrund dieser Beobachtung wird ein zusätzlicher Screeningbogen ausgefüllt.

- Gesprächsführung

In einem Gespräch mit dem betreffenden Schüler geht der Beobachter auf verschiedene Auffälligkeiten genauer ein.

Auswertung des Diagnostikverfahrens:

Das Team wertet die gewonnen Informationen aus und entscheidet durch das kombinierte Verfahren der Beobachtung, des Screenings und der Gesprächsführung über eine etwaige Aufnahme des Schülers in die Mosaikklassse.

Die Informationsversammlung:

Bevor der Schüler die Mosaikklassse besuchen darf, muss ein Treffen zwischen dem Schulleiter, dem Klassenlehrer, den Erziehungsberechtigten des Schülers und dem zuständigen Teammitglied der Mosaikklassse vereinbart werden. Die Erziehungsberechtigten müssen sich schriftlich mit der Aufnahme des Schülers in die Mosaikklassse einverstanden erklären.

Die Förderplanbesprechung:

Gemeinsam mit dem Klassenlehrer erstellt das Mosaikteam während der Besprechung einen ersten auf den Schüler zugeschnittenen Förderplan.

Die Endevaluation:

Im Rahmen der Endevaluation kommen der Schulleiter, das Mosaikteam, der Klassenlehrer sowie eventuell Schüler und Erziehungsberechtigte zusammen, um über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden. Unter anderem wird geklärt ob der Schüler partiell oder gänzlich in die Regelklasse wieder eingegliedert wird.



MOSAIK KLASS

D'Mosaik Klass

- ass eng Opfaangstruktur fir déi Schüler, bei denen d'pädagogesch Moosnamen, déi vum Reglement virgesi sinn, näischt bruecht hunn.
- stellt eng Rumm duer, wou de Schüler iwwert seng Haltung vis-à-vis vun der Aarbecht an der Disziplin nodenke léiert an ënnerstëtzt déi perséinlech Entwécklung vum Schüler mat engem Schoulprogramm a Stonneplang, déi him ugepasst sinn.
- huet als Ziel, de Schüler op sengem schoulesche Wee ze halen, fir dat hien nees a seng Stammklass zeréck goe kann.

D'Mosaik-Klass ass fir dee Schüler geduecht, dee

- regelméisseg a graff géint de Code de Vie verstéisst.
- blo mécht an ouni valabel Excuse ze spéit kënnt.
- refuséiert an der Klasse matzeschaffen.
- seng Schoulsaachen net dobäi huet a ni seng Hausaufgabe mécht.
- kee Respekt huet virun den Enseignanten an dem Personal vum Lycée, viru senge Matschüler a virum Material vun der Schoul.

D'Mosaik-Prozedur

- E Régent adresséiert sech un e Member vum Mosaikteam mat der Demande fir e Schüler kënnen un d'Mosaik-Klass ofzegin.
- D'Mosaikteam rífft eng Réunioun an mat sämtlechen Titulairë vun der Stammklass fir en Diagnostik vum Schüler opzestellen.
- D'Mosaikteam décidéiert ob de Schüler an d'Mosaik-Klass opgeholl gëtt a wéi hien individuell gefuerdert ka ginn.
- De Schüler bleift e puer (+/- 6) Wochen an der Mosaik-Klass. Während sengem Openthalt an der Mosaik-Klass gëtt de Régent vun der Stammklass au courant gehal. Nodeems e kloere Progrès festgestallt gouf, kann de Schüler an seng Stammklass zeréckkommen.

MOSAIK TEAM:

Franséisch: Angélique Schuh

Sciences naturelles: Georges Lucius / Daniel Pick

Deitsch: Claude Hansen

Education artistique: Michel Marinho

Englësch: Monique Mousel

Nouvelles technologies: Daniel Pick

Mathé: Sandrine Duarte / Michel Marinho

Éducatrice graduée: Viviane Even

Education physique: Claude Diederich

Assistante sociale: Carole Hilbert



LA CLASSE « NEIEN UFANK »*Beispiel Lycée du Nord, Wiltz*Qu'est-ce qu'une classe-relais ?

La classe accueille le jeune en décrochage scolaire quelque en soit la raison.

Quand l'équipe pédagogique peut-elle demander l'aide du « Neien Ufank » ?

Le jeune intègre la classe « Neien Ufank » pour de multiples raisons qui ne sont pas forcément d'origine disciplinaire

PROBLEMES D'ORGANISATION SCOLAIRE

Irrégularités graves dans les devoirs à domicile

Oublis fréquents

Refus de participer au cours

Mauvaise gestion des cahiers

Peu ou pas de respect du matériel scolaire

Démotivation grave

Difficultés graves dans une matière nécessitant un appui court mais soutenu

PROBLÈMES SOCIO-PÉDAGOGIQUES

Mise à jour d'attitudes dérangeantes témoignant d'un malaise profond.

Problème de « Mobbing » ou d'exclusion du groupe

Problème de confiance en soi

PROBLÈMES DE DISCIPLINE

Problème de respect vis-à-vis des élèves et/ou vis-à-vis des professeurs

Attitudes violentes en classe ou ailleurs

Problème d'écoute de l'autre

Compétence langagière peu développée dans la résolution des conflits

Qui décide l'admission de l'élève en classe « Neien Ufank » ?

Le ou la régent(e) avec l'équipe pédagogique à *tout moment de l'année* en accord avec les parents et l'élève. Les fiches bilans donnent les informations sur l'élève dont certains points critiques sont repris dans le contrat d'admission, signé par les membres de la classe « Neien Ufank » avec l'élève et ses parents, *après un congé scolaire*.

Qui décide du retour de l'élève dans la même classe ou de la réorientation de l'élève?

L'équipe pédagogique de la classe « Neien Ufank » avec le ou la régent(e) en accord avec les parents et l'élève *avant un congé scolaire*. Après son séjour de 6 à 12 semaines l'élève est suivi par Annouk Schaefer. Ce suivi est organisé en coopération avec l'équipe pédagogique de la classe « Neien Ufank » et le/la régent(e) de la classe d'attache.

Qui appartient compose l'équipe pédagogique de la classe « Neien Ufank » ?

Nadine Barbel, régente, français ; Tullio Forgiarini, mathématiques ;

Rudy Loos, « Erlebnispädagogik »; Annouk Schaefer, éducatrice graduée ; Jeff Seyler, anglais ;

Tilly Weber, allemand.

Les membres de la classe « Neien Ufank » se tiennent à votre disposition pour tout renseignement supplémentaire.

Bib Hoffmann

Stundenplangestaltung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.10 9.00	Communication*	Sciences nat.	Communication*	Allux	Francais
9.05 9.55	Englisch	Mathe			Allux
10.10 11.00	Mathe	Francais	Mathe	Mathe	Ed. artistique
10.05 11.55		Allux	Francais	Francais	
12.00 12.50					Anglais
13.00 13.50	Sciences nat.	Ed. physique			
13.55 14.45			Projet**	Communication*	Etudes dirigées*
14.55 15.45	Allux				

* SozialpädagogIn/Educateur gradué, **Teamenteaching

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.50	Francais	Allemand	Atelier	Communication*	Ed. physique
8.55 9.45					
10.00 10.50	Ed. artistique	Communication*		Francais	Communication*
10.55 11.45					
11.45 12.35					Etude
12.35 13.25	Allemand	Mathe	Francais	'Cuisine	
13.30 14.20					
14.30 15.20	Mathe	Team	Cometétences Sociales**		
15.20 16.10					

* SozialpädagogIn/Educateur gradué, **SPOS-MitarbeiterIn

Stundenplangestaltung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 8.50	Communication*	Communication*	Mathe	Mathe	Anglais Travail manuel
8.55 9.40	Mathe	Mathe		Bio/Ch/Phy	
9.40 9.55	Pause				
9.55 10.45	Geo/Histoire	Allemand	Francais	Allemand	Travail manuel
10.45 11.35					
11.35 12.25					
12.25 13.15	Francais	Anglais Bio/Ch/Phy	Communication Projet*	Communication Projet*	Communication Projet*
13.15 14.05					
14.05 14.15	Pause				
14.30 15.20	Team	Ed. Physique*	Cometétences Sociales**	Ed. Physique*	
15.20 16.10					

* SozialpädagogIn/Educateur gradué

Erfassungsliste betreute SchülerInnen
--

Nr.	Name (Kürzel)	Klasse	Alter	Geschl.		Natio-n alität	Dauer des Aufenthaltes		Gründe für die Aufnahme (Stichworte)	Förderziele Schwerpunkte	Aussagen zur Zielerreichung
				m	w		von	bis			
1											
2											
3											
4											
5											

Statistischer Erfassungsbogen 2009 Projektevaluation „Prävention von Schulverweigerung“

Name der Schule	
------------------------	--

SchülerIn (Kürzel)		Alter	
Regelklasse			
Geschlecht	Männlich <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/>		
Nationalität			
Aufnahmedatum			
Reintegration			
Aufenthaltsdauer			

	Ja	Nein
Aufnahme über Conseil de Classe en matière Disziplin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Vorfeld Klasse wiederholt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Vorfeld Schule aus disziplinarischen Gründen gewechselt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Versetzung war zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikklassse gefährdet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schüler lebt zum Zeitpunkt des Aufenthalts in der Mosaikklassse		
Zu Hause	Bei beiden Eltern	<input type="checkbox"/>
	Bei der Mutter	<input type="checkbox"/>
	Beim Vater	<input type="checkbox"/>
	Bei einem Elternteil mit neuem Lebenspartner	<input type="checkbox"/>
Im Internat		<input type="checkbox"/>
Im Heim		<input type="checkbox"/>

Es besteht eine komplexe soziale Problemlage der Familie.*	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
---	-----------	--------------------------	-------------	--------------------------

(*Lebensbereiche: Gesundheit, Erziehung, finanzielle Sicherheit, Erwerbstätigkeit, Wohnsituation, soziale/kulturelle Integration, Partnerschaft → es sind mindestens 3 Lebensbereiche der Familie betroffen)

Aufnahmekriterien und Veränderungen im Verlauf			
<i>Bitte zutreffende Aufnahmekriterien mit X ankreuzen</i>		Bitte bewerten sie die Veränderungen im Verlauf mit: <i>1 = positiv 2 = eher positiv 3 = eher negativ 4 = negativ</i>	
Aufnahmekriterien	Bei der Aufnahme	Veränderungen im Verlauf	
		Zum Zeitpunkt der Reintegration	Am Ende des Schuljahres nach Mosaikaufenthalt
Fehlzeiten, Zuspät-Kommen	<input type="checkbox"/>		
Leistungsveränderungen (Verschlechterung der Schulnoten)	<input type="checkbox"/>		
Arbeits- und Lernverhalten (bspw. sinkende/fehlende Mitarbeit, Unregelmäßigkeiten und häufiges Fehlen von Hausaufgaben, schlechter Zustand bzw. fehlende Arbeitsmaterialien)	<input type="checkbox"/>		
Sozialverhalten (bspw. respektloser Umgang mit Lehrkräften/ MitschülerInnen, negatives Sozialverhalten im Unterricht oder nach Schulende, Unterrichtsstörung, mangelnde Integration in das Klassengefüge)	<input type="checkbox"/>		
Verhaltensschwierigkeiten (bspw. in Zusammenhang mit: Aggression, Angst, passives/ zurück-gezogenes Verhalten)	<input type="checkbox"/>		
Schulschwierigkeiten (bspw. in Zusammenhang mit: Hochbegabung, Konzentrationsproblemen, Lese-/ Rechtschreibschwäche, Motivationsproblemen, Rechenschwäche)	<input type="checkbox"/>		
Gravierende Verhaltensprobleme mit Krankheitswert (bspw. ADHS mit Diagnose und/oder Medikation, Asperger Autismus, Traumatisierung, etc.)	<input type="checkbox"/>		

Das Verhalten des/der SchülerIn kann eingeordnet werden als	
Schulmüdigkeit - inneres Ausklinken	<input type="checkbox"/>
Schulvermeidung – häufiges Schwänzen, hohe Fehlzeiten	<input type="checkbox"/>
Schulverweigerung – dauerhaftes Schwänzen - Schulabbruch	<input type="checkbox"/>

Reintegration	
in ursprüngliche Regelklasse	<input type="checkbox"/>
in eine andere Klasse	<input type="checkbox"/>
Schulwechsel	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (Sondereinrichtung)	<input type="checkbox"/>

Weitere Entwicklung des/der SchülerIn nach dem Aufenthalt in der Mosaikklassse	
Erfolgreiche Versetzung/en	<input type="checkbox"/>
Erfolgreicher Schulabschluss	<input type="checkbox"/>
In Ausbildung	<input type="checkbox"/>
Weiterhin bestehende Schulschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>

Wie sehr stimmen sie den folgenden Aussagen zu?				
	Stimme ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Der Elternkontakt war gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen war gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kooperation mit dem SPOS war gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kooperation mit außerschulischen Hilfen war gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Es fand eine Kooperation mit außerschulischen Hilfen/ Fachdiensten statt.		Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
Falls ja, mit welchen?					

Anregungen/Kritik/Lob/Tadel**Der Fragebogen wurde ausgefüllt von**

Projektleitung/-koordinatorIn	<input type="checkbox"/>
KlassenlehrerIn Mosaik	<input type="checkbox"/>
TutorIn/Bezugsperson des Schülers/der Schülerin	<input type="checkbox"/>
ErzieherIn Mosaikklassse	<input type="checkbox"/>

Datum:

Gliederung Jahresbericht (Beispiel)

1 Ausgangssituation der Einführung der Mosaikklassse

Ableitung des Bedarfes

2 Projektstruktur

- 1.1 Projektleitung
- 1.2 Steuerung
- 1.3 Projektteam
- 1.4 Nationaler Austausch

2 Integration des Projektes in die Schule

- 2.1 Gestaltung der Übergänge (Aufnahmeprozedur, Reintegration)
- 2.2 Schulinterne Informationsarbeit

3 Ziele

- 3.1 Schulspezifische Rahmenziele
- 3.2 Schuljahresziele

4 Zielgruppe und Aufnahmekriterien

5 Betreute SchülerInnen

- 5.1 Schülerstruktur – Daten und Fakten
- 5.2 Fördereffekte und Nachhaltigkeit

6 Strukturelle Rahmenbedingungen und Arbeitsformen

- 6.1 Klassensaal
- 6.2 Stundenplangestaltung
- 6.3 Methoden und Arbeitsweisen

7 Ergebnissicherung/Dokumentation

- 7.1 Angewandte Dokumente, Vorlagen

8 Qualitätssicherung und –entwicklung

- 8.1 Externe Begleitung
- 8.2 Zielüberprüfung
- 8.3 Ergebnisse Jahresreflexion mit dem Team
- 8.4 Ergebnisse Bewertung der Struktur- und Prozessqualität

9 Schlussfolgerungen

Aufgabenbeschreibungen

Beispiel LDC, Diekirch

Die Erzieherin

- Ist zuständig für die Förderung der Mosaikschüler im sozialen Bereich
- Führt individuelle Gespräche während der doppeltbesetzten Schulstunden
- Betreut die Schüler 3mal in der Woche nach 14.10
- Führt Gespräche mit Eltern
- Bietet zusätzliche Aktivitäten an (zusammen kochen)
- Koordiniert die Führung des Klassenbuches
- Ist zuständig für Belohnungen und Sanktionen

Die Sozialarbeiterin

- Untersucht soziales Umfeld der Schüler bei Bedarf
- Nimmt Kontakt auf zu ausserschulischen Institutionen

Die Tutoren

- Erklären den Kontrakt mit den Schülern und Eltern
- Sind direkter Ansprechpartner bei Problemen ihres Schülers
- Können über Handy oder e-mail jederzeit Kontakt mit dem Schüler aufnehmen
- Sind in Kontakt mit Stammklassenlehrer
- Sind zusammen mit der Erzieherin für die Reintegration zuständig
- Nehmen an den Klassenräten teil

Die Mosaiklehrer

- Organisieren die Aufgaben und Prüfungen ihres Faches
- Sind in Kontakt mit dem Stammklassenlehrer ihres Faches
- Nehmen Entscheidungen bezüglich der Prüfungen und Nummern ihres Fachs

In einer Jahresschlussversammlung wird ein Bericht erstellt um die Mosaikbesetzung für 2008-2009 zu bestimmen.

Die Direktion wird regelmäßig über unsere Arbeit informiert, wir funktionieren als autonomes Team.

Aufgabenbeschreibung SozialpädagogIn/Educateur gradué**Mögliches Aufgabenspektrum der/des SozialpädagogIn/Educateur gradué der Mosaikklassse**

- Übernahme von Unterrichtsstunden (Cours de Communication) im Rahmen vom Stundenplan
- Unterstützung von LehrerInnen durch Teamteaching
- Zuständige Bezugsperson (Tutorat) - Controlling der Förderplanumsetzung
- Koordination der beteiligten Fachpersonen und –dienste (SPOS, externe Hilfen, etc.)
- Elternkontakt
- Kontakte zu den LehrerInnen der Stammklassen
- Nachbetreuung
- Führen der SchülerInnen-Akten (Dossiers)
- Teilnahme an Teamversammlungen

Aufgabenbeschreibung SozialpädagogIn/Educateur gradué

Beispiel LTC

L'éducateur de la Classe Mosaïque du LTC

L'éducateur de la CM est également membre du SPOS. Il dispose toutefois de 7 heures de cours de communication dans la CM et peut également élargir son horaire CM jusqu'à 30 heures par semaine selon le besoin. Le reste du temps il reste à la disposition du SPOS.

1. Les observations :

Lorsqu'un élève potentiel est proposé à la CM, l'éducateur va observer pendant une heure ou deux l'élève en question dans sa classe d'origine (CO). L'éducateur fait un rapport pour le transmettre aux autres membres de la CM. L'observation ne vise en aucun cas le contenu du cours, mais uniquement le comportement de l'élève. Cette observation peut servir de base pour un premier plan éducatif de l'élève et pour les premières séances de communication. L'observation n'est pas le seul critère pour accepter un élève. Il s'agit ici d'avoir un aperçu du genre d'élève que nous allons accueillir. Les observations des titulaires de la CO, par exemple, sont un autre critère dans la procédure de prise en charge.

2. Cours de communication :

Le cours de « Communication » a lieu 4 jours par semaine :

- Lundi 08 : 05 à 08 : 55
- Mercredi 08 : 05 à 08 : 55 et de 13 : 05 à 14 : 40
- Jeudi 13 : 55 à 14 : 40
- Vendredi 13 : 05 à 14 : 40

Au total 7 heures de communication par semaine.

Les heures de communication peuvent être utilisées pour :

- Communiquer des informations importantes aux élèves de la CM
- Etablir une relation de confiance entre l'élève et l'éducateur (aussi les autres intervenants)
- Fixer des objectifs avec et pour l'élève
- Recevoir un feed-back de l'élève
- Donner un feed-back à l'élève
- Discuter ouvertement sur des sujets
- Réfléchir avec l'élève, recherche de solutions
- Travailler le vécu de l'élève
- Donner à l'élève un temps où il peut s'exprimer ouvertement
- Faire une activité
- Apprendre les bases du respect de soi, des autres, des choses (à travers le jeu, le jeu de rôle, la discussion, l'échange...)
- Travailler l'estime de soi

3. Le contact avec la famille

Au-delà des heures de communication, l'éducateur peut intervenir au niveau familial. La CM du LTC compte parmi ses membres une assistante sociale et un éducateur gradué. Le suivi psychologique peut, sur demande, être fait par un psychologue du SPOS.

Le rôle de l'éducateur est d'assurer un contact régulier avec la famille. Lors de changements ou lorsqu'il faut régir à une situation urgente, l'éducateur peut être contacté ou il peut contacter la famille. Ce rôle est en partie partagé avec la régente de la CM, selon le besoin et la disponibilité.

L'éducateur est en principe toujours présent dans l'école de façon à pouvoir réagir rapidement. Le contact avec les parents se définit ainsi :

- Minimum un contact téléphonique par semaine
- Fixer les rendez-vous avec les parents
- Transmettre les informations de la CM
- Fixer les démarches à suivre
- Ecoute des parents

4. Le lien avec les intervenants externes :

L'éducateur peut également être la personne de contact pour les intervenants externes tels que SCAS, Maison des jeunes, Tuteurs, ...

5. Les rapports :

L'éducateur fait un rapport régulier sur l'évolution de l'élève, qu'il transmet aux autres membres de l'équipe. Il est également chargé de faire le rapport de la réunion d'équipe. L'échange entre les membres de la CM se fait essentiellement par mail et normalement tous les vendredis entre 11 : 40 et 13 : 00 heures.

6. Réunions :

L'éducateur participe, selon besoin, aux réunions qui concernent les élèves de la CM. Un rapport doit toutefois être transmis aux autres membres de façon à ce que toute l'équipe soit au courant. L'éducateur ne peut prendre de décision pour l'équipe, il doit toujours avoir leur accord.

Aufgabenbeschreibung TutorIn/Bezugsperson

Das Rahmenkonzept sieht vor, jeder/m SchülerIn eine feste Bezugsperson (TutorIn) aus dem Team zur Seite zu stellen. Diese übernimmt zwei zentrale Funktionen, zum einen den Beziehungs-/ Kontakt- und Vertrauensaufbau für den/die SchülerIn zu erleichtern und zum anderen die Zuständigkeit - im Sinne eines Fallmanagers - für den/die jeweilige SchülerIn. Eine mögliche Aufgabenbeschreibung finden Sie im Anhang.

Zum Zuständigkeitsbereich der TutorInnen gehörte bspw. in der Vergangenheit:

- Anlegen und Führen der Schülerakte
- Erstellung der Eltern- und SchülerInnen-Verträge
- Zusammenführung der Informationen und Dokumente der Förderdiagnostik
- Verantwortung für die Erstellung und Umsetzung der Förderpläne
- Verantwortlich für die Fallvorstellung/Fallbesprechung im Team
- AnsprechpartnerIn für Eltern, RegelklassenlehrerInnen, SPOS und außerschulische Einrichtungen
- Koordination der Zusammenarbeit der Schüler bezogenen Fachkräfte, Dokumentation der Informationen
- AnsprechpartnerIn für Eltern, LehrerInnen aus den Regelklassen
- Kooperation mit dem SPOS
- Beratung
- Vermittlung und Kooperation von externen Facheinrichtungen
- Elterngespräche/-kontakt
- Aufgaben i. R. der Reintegration und Nachbetreuung

Die Umsetzung erfolgte bisher in verschiedenen Varianten:

- Jedes Teammitglied kann die Funktion übernehmen
- Nur bestimmte Teammitglieder können die Funktion übernehmen (SozialpädagogIn/Educateur gradué, KlassenlehrerIn, Mosaik-KoordinatorIn).

Anforderungsprofil MosaiklehrerInnen

Entsprechend den Anforderungen die sich aus der Rahmenkonzeption und den damit verbundenen Qualitätsstandards ergeben, gehören zum Profil der MosaiklehrerInnen, bspw.:

- Freiwillige Mitarbeit im Mosaikteam
- Teilen des bisherigen Arbeitsansatzes der Förderklasse Mosaikklassse
- Mitarbeit bei der individuellen Förderdiagnostik und –planung
- Unterrichten mehrerer Fächer
- Bereitschaft vielfältige Methoden zu erproben und einzusetzen
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Bereitschaft zur Fortbildung, kollegialem Austausch mit den MitarbeiterInnen anderer Projekte
- Bereitschaft zur Dokumentation
- Bereitschaft zur Elternarbeit
- Bereitschaft als TutorIn zu arbeiten

Kooperation Mosaikklassse - SPOS

In einer Arbeitsgruppe auf CPOS-SCRIPT-Ebene wurden Leitlinien für die Kooperation der Mosaikklassse mit dem schulinternen SPOS entwickelt, die nachfolgend dargestellt sind.

Zur Arbeitsgruppe gehörten von Seiten des CPOS: Antoinette Thill-Rollinger, Claire Russon, Carole Kosmala, Cindy Jacoby und von Seiten des SCRIPT: Pascale Petry, Camille Peping, Lisa Neunkirch und Jörg Haferkamp.

Förderklasse Mosaik - Leitlinien zur Kooperation CPOS - SCRIPT

Die folgenden Leitlinien zur Kooperation wurden von der Arbeitsgruppe CPOS-SCRIPT erarbeitet und in der gemeinsamen Sitzung am 21.04.10 verabschiedet.

Die Kooperation basiert auf dem Rahmenkonzept „Prävention von Schulverweigerung“.

Die Leitung (Gesamtverantwortung, Controlling) für die Mosaikklassse liegt in den Händen eines Direktionsmitgliedes der Schule.

Der SPOS wird an der Gründungsphase der Mosaikklassse beteiligt. Ein/e SPOS-MitarbeiterIn ist AnsprechpartnerIn/ festes Mitglied im Mosaikteam und nimmt mindestens einmal im Monat am Treffen des Mosaikteams teil.

Die konzeptionelle Entwicklung (Förderkonzept, strukturelle Bedingungen, Qualitätssicherung und -entwicklung) sowie die Umsetzung der Förderprozesse und der Nachbetreuung werden in enger Kooperation durchgeführt.

SPOS-MitarbeiterInnen unterstützen das Mosaikteam beratend und bieten ergänzend zur sozialpädagogischen Förderdiagnostik im Bedarfsfall eine psychologische Diagnostik sowie therapeutische Hilfestellungen für SchülerInnen und/oder ihre Eltern an bzw. vermitteln diese.

Besteht die Notwendigkeit der fallbezogenen Kooperation mit externen Fachdiensten wird mit dem SPOS kooperiert bzw. der SPOS informiert.

Bei SchülerInnen mit gravierenden Verhaltensproblemen mit voraussichtlichem Krankheitswert übernimmt soweit möglich der SPOS die Fallkoordination.

Das Tutorat (zuständige Vertrauensperson, Fallkoordination) wird im Regelfall von einem Mitglied des Mosaikteams übernommen.

Die Nachbetreuung – mindestens sechs Monate - wird von der/dem FallkoordinatorIn übernommen. In der Zeit der Nachbetreuung wird der Förderplan fortgeschrieben, der weitere Entwicklungsverlauf festgehalten und es finden beratende Gespräche statt. Das Mosaikteam wird regelmäßig über den Stand der Nachbetreuung informiert. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot des SPOS steht im Anschluss weiterhin bei Bedarf zur Verfügung.

Die Zufriedenheit und die Effektivität der Kooperation SPOS – Mosaikteam werden mindestens einmal im Jahr in einer Mosaikteamsitzung überprüft.

Die schulspezifische Kooperationsform zwischen Mosaikteam und SPOS wird als Protokoll bzw. im schulspezifischen Konzept schriftlich festgehalten.

Die Arbeitsgruppe CPOS-SCRIPT trifft sich einmal im Jahr zur Reflexion der Umsetzung der Kooperationsvereinbarungen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

CPOS: Antoinette Thill-Röllinger, Claire Russon, Carole Kosmala, Cindy Jacoby, SCRIPT: Camille Peping, externe Fachbegleitung: Lisa Neunkirch, Jörg Haferkamp

Das hier entworfene Modell beschreibt den Förderprozess „Mosaik“ mit Blick auf die Beteiligung (-smöglichkeiten) des SPOS.

Im Sinne der Rahmenkonzeption setzt sich das Mosaikteam zusammen aus:

- 1 Leitung (Gesamtverantwortung/Controlling) Mitglied der Direktion) u./o.
- 1 ProjektkoordinatorIn (LehrerIn, SozialpädagogeIn)
- 4 – 5 LehrerInnen
- 1 SozialpädagogeIn
- 1 SPOS-MitarbeiterIn

Diese nehmen regelmäßig an den Mosaikteamsitzungen teil.

Durch die **Mitgliedschaft (mindestens) einer SPOS-MitarbeiterIn im Mosaikteam** und die damit verbundene regelmäßige Teilnahme an den Teamsitzungen, wird sichergestellt, dass der SPOS an allen unten beschriebenen Schritten der Förderung beteiligt ist.

Ist **kein/e SPOS-MitarbeiterIn im Mosaikteam**, kann die Einbindung des SPOS in den Förderprozess Mosaik bspw. wie unten dargestellt erfolgen.

Mit dem Ziel die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit des Mosaikteams zu sichern, werden Entscheidungen in Zusammenhang mit der Aufnahme und der Förderung im Rahmen des Mosaikteams getroffen.

Es kann schulspezifisch festgelegt werden, inwieweit ein SPOS-Mitglied an den Schritten individuelle Förderplanerstellung und Fortschreibung teilnimmt.

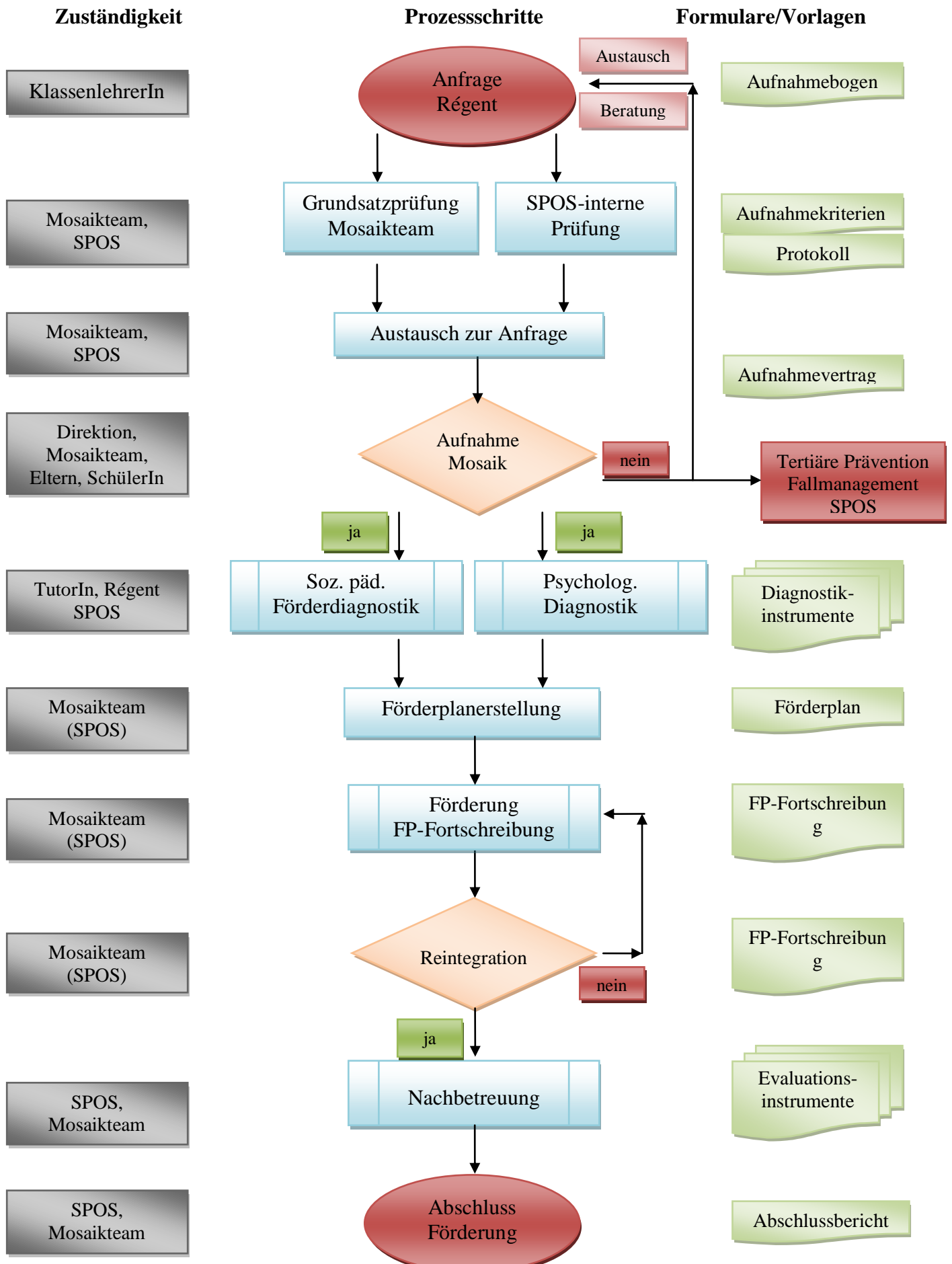
Erläuterungen zu den einzelnen Prozessschritten

Kurzbeschreibung des Prozessschrittes	Ziel des Prozessschrittes
<p>1. Schriftliche Anfrage eines Regent Der/die RegelklassenlehrerIn füllt den vorgesehenen Aufnahmebogen/antrag aus und leitet ihn an das Mosaikteam und parallel an den SPOS weiter.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Potentielle MosaikschülerInnen sind formal angemeldet. ○ Das Mosaikteam hat den Überblick über angemeldete SchülerInnen. ○ Dem Mosaikteam liegen erste schriftliche Informationen über den/die SchülerIn vor, die die Art der Schulverweigerung beschreiben.
<p>2. a. Grundsatzprüfung der Aufnahme-möglichkeit durch das Mosaikteam In der wöchentlichen Teamsitzung prüft das Mosaikteam inwiefern die Anfrage/die Beschreibung der Verhaltens-/Leistungsschwierigkeiten des Schülers/der Schülerin grundsätzlich den Aufnahmekriterien entsprechen.</p> <p>2. b. SPOS-interne Prüfung bzgl. bisheriger Kontakte zum/zur SchülerIn Das SPOS-Team prüft, ob der/die betreffende SchülerIn bereits Kontakt zum SPOS hatte bzw. aktuell mit dem/der SchülerIn gearbeitet wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Prüfung der grundsätzlichen Aufnahme-möglichkeit aufgrund der vorliegenden Informationen ○ Passung bzgl. der definierten Aufnahmekriterien Mosaik durch das Mosaikteam. ○ Verbesserung der Effizienz und Koordination der Förderung.
<p>3. Austausch zwischen Mosaikteam und SPOS zur Anfrage Die Anfrage wird gemeinsam besprochen und</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Grundsätzliche Transparenz bzgl. der bisherigen bzw. aktuellen Unterstützungsangebote für den/die

<p>wesentliche Informationen, die für eine effektive Förderung i. S. der Verbesserung der Entwicklungschancen des/der betreffenden SchülerIn sinnvoll bzw. notwendig sind zusammengetragen.</p>	<p>SchülerIn</p>
<p>4. Entscheidung über die Aufnahme Das Mosaikteam entscheidet anhand der vorliegenden Informationen sowie der aktuellen Gruppenkonstellation über die Aufnahme des/der SchülerIn.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wird der/die SchülerIn aufgenommen, werden alle Beteiligten über die Aufnahme informiert. Es folgt die sozial-pädagogische Förderdiagnostik. In Fällen von gravierenden Verhaltens-schwierigkeiten mit voraussichtlichem Krankheitswert wird die Abklärung anhand einer psychologischen Diagnostik über den SPOS organisiert. Es wird festgelegt, wer die weitere Fallkoordination übernimmt. ➤ Wird der/die SchülerIn nicht aufgenommen, wird das weitere Vorgehen mit den Beteiligten abgesprochen. Insbesondere bei SchülerInnen mit gravierenden Verhaltens-schwierigkeiten mit Krankheitswert, die (momentan) nicht aufgenommen werden ist zu klären, wer für das weitere Fallmanagement zuständig ist. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Klare und transparente Entscheidung bzgl. der Aufnahme. ○ Klärung der Zuständigkeiten bzgl. diagnostischer Abklärungen und Fallmanagement
<p>5. a. Sozial-pädagogische Förderdiagnostik Mosaik Nach der Aufnahme in die Mosaikklassse werden im Rahmen der sozialpädagogischen Förderdiagnostik verschiedene (folgende) Maßnahmen durchgeführt wie bspw.: diagnostisches Screening, Strengths-and Difficulties-Questionary (SDQ), Verhaltensbeobachtung, Beratungsgespräche.</p> <p>5. b. Psychologische Diagnostik Im Bedarfsfall erfolgt ergänzend oder parallel eine psychologische Diagnostik über den SPOS. Die Ergebnisse fließen in die Förderplan-erstellung mit ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Diagnostische Abklärung der Ausgangslage des/der SchülerIn zur Grundlage der Planung der weiteren Förderung bzw. ggf. Behandlung.

<p>6. Förderplanerstellung Aufbauend auf die diagnostischen Ergebnisse wird ein Förderplan (in methodischer Anlehnung an die Fortbildung KEFF) erstellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erstellung eines Förderplanes zur zielorientierten Festlegung des weiteren Vorgehens und als Grundlage zur Überprüfung der Ergebnisse der Förderung.
<p>7. Förderung, Förderplanfortschreibung Umsetzung der Förderung entsprechend der Förderplanung. Regelmäßige Förderplanfortschreibung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zielorientierte Umsetzung der individuellen Förderung. ○ Verbesserung der schulischen und persönlichen Entwicklungschancen.
<p>8. Entscheidung über die Reintegration In einer Mosaikteamsitzung wird über die Reintegration des/der SchülerIn entschieden, dabei werden Reintegrationsform, -zeitpunkt sowie die, für die Nachbetreuung zuständige Person festgelegt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Entscheidung zur Reintegration wird auf der Grundlage der definierten Förderziele getroffen. ○ Es wird eine, die weitere Förderung unterstützende Reintegrationsform gewählt. ○ Klare und transparente Zuständigkeit für den Zeitraum der Nachbetreuung.
<p>9. Nachbetreuung (NB) Die reintegrierten MosaikschülerInnen werden mindestens über einen Zeitraum von sechs Monaten nachbetreut. Die für die NB zuständige FallkoordinatorIn prüft und dokumentiert in regelmäßigen Abständen die weitere Entwicklung des/der SchülerIn. Bei Bedarf finden Gespräche mit dem/der SchülerIn, LehrerInnen, den Eltern oder anderen Beteiligten statt. Das Mosaikteam wird über die weitere Entwicklung im Zeitraum der NB informiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung der Nachhaltigkeit der erreichten Fördereffekte ○ Dokumentation der weiteren Entwicklung
<p>10. Abschluss der Förderung Am Ende der Nachbetreuungszeit - frühestens sechs Monate nach der Reintegration – wird ein Abschlussbericht mit den zentralen Ergebnissen der Förderung verfasst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Evaluation der Förderung ○ Abschließende Bewertung als Nachweis zum Effekt der Fördermaßnahme.

Förderprozess Mosaik



Teamsitzungen

Beispiel LTMA-Lamadelaine

ORDRE DU JOUR



Réunion du ,.....

HEURE

Bitte folgende Punkte berücksichtigen:

- 1) Spätestens am Punkte, sowie die dazu benötigte Zeit auf dem « Ordre du Jour » eingeben, andernfalls nicht mehr möglich für die Reunion.
- 2) Wenn nicht genügend, oder keine Punkte auf dem Ordre du Jour sind, wird die Réunion gecancelt.

1. Admission

Responsable:	Nom de l'enfant:	Remarques:	Temps nécessité:

2. Elèves en classe

Responsable	Nom de l'élève	Remarques	Temps nécessité

3. Elèves suivis

Responsable	Nom de l'élève	Remarques	Temps nécessité

4. Entretiens élèves

Responsable	Nom de l'élève	Remarques	Temps nécessité

5. Entretien parents

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch, Dipl. Psych. Jörg Haferkamp

Responsable	Nom des parents	Remarques	Temps nécessité

6. Divers

Responsable	Sujet	Temps nécessité

Raster Teamprotokoll

Beispiel Restartklasse LTA, Ettelbruck

Réunion du groupe : Classe Restart

Date et lieu :	
Participants :	
Rapporteur:	

Objet de la réunion :

Points évoqués :

Conclusions/décisions retenues :

Raster Fallbesprechung

Teamtreffen, Datum:

Aufnahmedatum:		
Grunddaten zur SchülerIn Name Alter Stammklasse Nationalität		
Fallverantwortliche/r bzw. Bezugsperson/TutorIn		
Gründe für die Aufnahme	Fehlzeiten	<input type="checkbox"/>
	Leistungsveränderungen	<input type="checkbox"/>
	Arbeits- und Lernverhalten	<input type="checkbox"/>
	Sozialverhalten	<input type="checkbox"/>
	Verhaltensschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>
	Schulschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>
	Gravierende Verhaltensprobleme	<input type="checkbox"/>
Aufnahmeweg	Regelweg <input type="checkbox"/> Conseil de Classe en matière disciplinaire <input type="checkbox"/>	
Formalitäten (Vertrag, Schülerakte....)		
Kontakt SPOS		
Förderdiagnostik	Anfragebogen Regent (Anamnese)	<input type="checkbox"/>
	Verhaltensbeobachtung	<input type="checkbox"/>
	Diagnostischer Screeningbogen	<input type="checkbox"/>
	SDQ-Test	<input type="checkbox"/>
	Gespräch Schüler	<input type="checkbox"/>
	Gespräch Eltern	<input type="checkbox"/>
	Lernstandanalyse	<input type="checkbox"/>
	Lernumfeld, -Lebensweltanalyse	<input type="checkbox"/>
Förderplan liegt vor	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
Förderschwerpunkte	Fehlzeiten	<input type="checkbox"/>
	Leistungsveränderungen	<input type="checkbox"/>
	Arbeits- und Lernverhalten	<input type="checkbox"/>
	Sozialverhalten	<input type="checkbox"/>
	Verhaltensschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>
	Schulschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>
	Gravierende Verhaltensprobleme	<input type="checkbox"/>

Entwicklung/Fördereffekt (aktuell)	<input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> eher positiv <input type="checkbox"/> eher negativ <input type="checkbox"/> negativ	
Fortschreibung Förderplan	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Datum:	
Aussagen zur Zielerreichung		
Reintegration	Teil-Reintegration	Datum:
	Voll-Reintegration	Datum:
	Ursprungsklasse	<input type="checkbox"/>
	Andere Klasse, welche?	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges, was?	<input type="checkbox"/>
Nachbetreuung Weiterhin zuständig:		
Entwicklungskontrolle am:		
Form:		
Weitere Entwicklung	<input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> eher positiv <input type="checkbox"/> eher negativ <input type="checkbox"/> negativ	
Infos zur weiteren Entwicklung		

Check-Liste für TutorIn/Bezugsperson

Beispiel LJB Mamer

Name des/der SchülerIn: _____

KlassenlehrerIn der Klasse _____: _____

1. Aufnahme	Erledigt			
1.1 Schriftliche Anfrage des Klassenlehrers (Anfrage für die MOSAIK-Klasse)				
1.2. Auswertung des Kompetenzscreening (Fremdeinschätzungsbogen)				
1.3. Informationsgespräch und Einschätzung (Ergebnisprotokoll)				
1.4. Verhaltensbeobachtung in der Regelklasse (Beobachtungsprotokoll)				
1.5. Einstiegsgespräch Eltern/ Schüler (contrat admission, contrat parents, contrat élève)				
1.6. Infobrief				
2. Bezugspersonen-Prinzip				
2.1. Individueller Hilfeplan				
2.2. Das bin ICH...Bogen ausfüllen				
2.3. Auswertung des Kompetenzscreening alle 3 Wochen (Selbsteinschätzungsbogen)				
2.4. Gespräche				
2.5. Förderplan				
2.6. Punktesystem				
3. Reintegration				
3.1. Vorbereitung mit dem/der KlassenlehrerIn				
3.2. Förderplan				
3.3. „Mediation“ je nach Situation (Klasse, LehrerIn,...)				
3.4. Gespräche				
3.5. Tagebuch				
3.6. Einladung in einer wöchentlichen Aktivität				
3.7. Sport bis Trimesterende einhalten				

Teamentwicklung - Kompetenzenanalyse

Name	Funktion	Schule

Ich verfüge über folgende spezielle Kompetenzen, die ich mir durch Fortbildungen und Zusatzqualifikationen angeeignet habe.

Bereich Unterrichtsmethoden/Arbeitsformen
--

Bereich Förder-/Lerndiagnostik und -planung
--

Bereich Beratung/Kommunikation

Bereich Elternarbeit

Sonstige Fortbildungen

Datum:

Literaturliste/Links

Basisliteratur Schulverweigerung

<p>Deutsches Jugendinstitut (DJI). Chancen für Schulumüde. Reader zur Abschlusstagung des Netzwerkes Prävention von Schulumüdigkeit und Schulverweigerung am Deutschen Jugendinstitut e. V. 2006.</p>

<p>Hofmann-Lun, Irene; Michel, Andrea. Förderung schulumüder Jugendlicher. Wissenschaft für Praxis 1/2004.</p>
--

<p><i>Bezug: Download bei DJI</i></p>

<p>Keller, G. Schulschwierigkeiten – was tun? Schulpsychologische Hilfen für die Praxis. 1999. Wiebelsheim. Quelle und Meyer.</p>

<p><i>Dr. G. Keller, Schulpsychologe, Schulberater und Schulentwickler.</i></p>

<p>Michel, A. (Hrsg.). Den Schulausstieg verhindern. Gute Beispiele einer frühen Prävention. 2005. München. Publikation des DJI – Deutschen Jugendinstituts.</p>
--

<p><i>Die Publikation ist im Rahmen des Projektes „Netzwerk Prävention von Schulumüdigkeit und Schulverweigerung“ des DJI – Deutschen Jugendinstituts entstanden.. Bezug: Download oder Bestellung über www.dji.de</i></p>
--

<p>Mutzeck, W. Verhaltensgestörtenpädagogik und Erziehungshilfe. Prävention – Integration – Rehabilitation. Eine Studienbuchreihe zur Heil- und Sonderpädagogik.</p>
--

<p><i>W. Mutzeck, Professor für Verhaltensgestörten- und Lernbehindertenpädagogik sowie Gründungsprofessor und Leiter des Instituts für Förderpädagogik und sein wiss. Mitarbeiter, Universität Leipzig Grundlagen und praktische Umsetzung.</i></p>
--

<p>Schreiber, Elke (Hrsg.) Nicht beschulbar? Gute Beispiele für den Wiedereinstieg in systematisches Lernen. 2005. München. Publikation des DJI – Deutschen Jugendinstituts.</p>
--

<p><i>Die Publikation ist im Rahmen des Projektes „Netzwerk Prävention von Schulumüdigkeit und Schulverweigerung“ des DJI – Deutschen Jugendinstituts entstanden.. Bezug: Download oder Bestellung über www.dji.de</i></p>
--

<p>Schreiber, Elke (Hrsg.), Chancen für Schulumüde.,– DJI.</p>
--

<p><i>Bezug: DJI, Außenstelle Halle, Anke März, Franckeplatz 1, Haus 12/13, 06110 Halle, 2,20 € in Briefmarken oder Download bei DJI</i></p>
--

<p>Simon, T., Uhlig, S. (Hrsg.), Schulverweigerung. Muster – Hypothesen – Handlungsfelder. 2002. Opladen. Leske + Budrich.</p>
--

<p><i>Dr. T. Simon, Professor an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Dr. St. Uhlig, Geschäftsführer Rückenwind e.V., Schönbeck</i></p>
--

Förderung/Förderdiagnostik und -planung

Arnold, K. H., Graumann O., Rakhokochkine A. (Hrsg.). Handbuch Förderung. 2008. Weinheim, Beltz.

*Hrsg. Professoren für Schulpädagogik bzw. Heterogenität und Unterricht an der Uni Hildesheim
Umfassender Überblick über das Handlungsfeld der unterrichtlichen und unterrichtsergänzenden individuellen Förderung für LehrerInnen, PsychologInnen und SozialpädagogInnen.*

Eggert, D. Von den Stärken ausgehen. Individuelle Entwicklungspläne in der Lernförderungsdiagnostik

Leitner, W. G., Ortner, A., Ortner, R. Handbuch Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. 2008. Weinheim. Beltz.

*Das Handbuch bietet praxisorientiertes Wissen über Verhaltens- und Lernschwierigkeiten, einschließlich schulpädagogischer und psychologischer Hilfen.
Dr. phil. W. Leitner, Erziehungswissenschaftler und approbierter Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis, pädagogische und psychologische Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Bamberg, Dresden, Gießen, Köln, Leipzig.
A. Ortner, Grundschullehrerin. Dr. phil. Ortner, R. Diplompsychologe, em.
Universitätsprofessor für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik an der Uni Bamberg.*

Mutzeck, W., Jogschies, P. (Hrsg.). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. 2004. Weinheim, Beltz

Mutzeck, W. Förderplanung. Grundlagen, Methoden, Alternativen. 2007. Weinheim. Beltz

Mutzeck, W. Erziehungshilfe konkret - Präsentation, Integration und Rehabilitation bei SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf

Preuss-Lausitz, U. Schwierige Kinder – schwierige Schule – Konzepte und Praxisprojekte zur integrativen Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler

Dr. Preuss-Lausitz, Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft/Schulpädagogik an der Technischen Universität Berlin.

Myschker, N. Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. 2005. Stuttgart. Kohlhammer.

*In der Art eines Handbuches vermittelt das Buch den aktuellen Wissensstand zum Thema Verhaltensstörungen bei jungen Menschen und stellt in übersichtlicher Form effektive pädagogische Konzepte und Maßnahmen vor.
Prof. Dr. N. Myschker, Sonder- und Heilpädagoge mit dem Schwerpunkt Pädagogik bei Lern- und Verhaltensstörungen, Freie Universität Berlin.*

Methodik
Ahrling, Ingrid (Hrsg.) Praxis Schule 5 – 10 extra: Differenzieren und individualisieren.
Arnold, u.a. Handbuch Förderung. 2008. Weinheim. Beltz
Furmann, Ben. Ich schaffs! Carl-Auer-Verlag Furmann, Ben. Ich schaffs - Cool ans Ziel! - Carl-Auer-Verlag <i>Lösungsorientiertes Lern- und Arbeitsprogramm für Kinder und Jugendliche. Es wurde von Ben Furman und Tapani Ahola in Finnland entwickelt</i>
Hillenbrand, Clemens. Didaktik bei Unterrichts- und Verhaltensstörungen
Keller, G.. Lehrer helfen lernen – Lerntechniken von A – Z
Keller G. Schulschwierigkeiten – was tun? 1999.
Klippert, Heinz. Methoden -Training. Übungsbausteine für den Unterricht Kommunikations-Training. Übungsbausteine für den Unterricht Teamentwicklung im Klassenraum. Übungsbausteine für den Unterricht Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen. Bausteine für den Fachunterricht
Korte, J. Erziehungspartnerschaft. Eltern – Schule. 2008. Weinheim. Beltz. <i>J. Korte, 40 Jahre Schulerfahrung. Lehrer und Rektor einer Förderschule in Schleswig-Holstein.</i>
Neukäter. Erziehungshilfe bei Verhaltensstörungen: Vernetzung der sozialen, pädagogischen und medizinischen Dienste
Nolting, H. P. Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung.
Wahl, Diethelm. Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln
Links zum Bereich Methodik
http://methodenpool.uni-koeln.de <i>Methodenpool der Universität Köln</i>
www.learnline-nrw.de <i>Website des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen</i>
http://www.lehridee.de <i>Website der Fachhochschule Bielefeld</i>
www.unterrichtsstörungen.de <i>Website der Universität Flensburg</i>

Qualitäts-/Schulentwicklung

Rolff, H. G., Buhren, C. G., Lindau-Bank, D., Müller, S. Manual Schulentwicklung. Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung (SchuB). 2000. Weinheim. Beltz

Prof. Dr. H. G. Rolff, Leiter des Instituts für Schulentwicklungsforschung der Uni Dortmund und seine wiss. MitarbeiterInnen.

Landgrebe, G., Knist, F. Qualitätsentwicklung in der Beratungsarbeit. Gut beraten mit EFQM. 2004. Meezen. Limmer.

Erläutert in verständlicher Sprache das EFQM-Modell, enthält gute Selbstbewertungsbögen, Dokumentations- und Arbeitsinstrumente und eine beiliegende CD-ROM.

Landgrebe, G., Knist, F., Böhm, W., Frosch G. Mehr Erfolg durch Qualität für TrainerInnen, BeraterInnen, Coachs. Qualitätsentwicklung für mehr Leistung, Gewinn und Zufriedenheit. 2008. Offenbach. Gabal.

Kotter, K.H., Thum, H.W. (Hrsg.). Unser Gymnasium auf dem Weg in die Zukunft. Schulentwicklung nach dem EFQM-Modell. 2002. München. Kastner.

Meier, R. Teamleitung. Fünf Schritte zu einer erfolgreichen Teamleitung. 2007. Offenbach. Gabal. Selbstlernkurs

Kommunikation und Beratung

Mutzeck, W. Kooperative Beratung. Grundlagen und Methoden der Beratung und Supervision im Berufsalltag. 2005. Weinheim. Beltz.

*W. Mutzeck, Professor für Verhaltensgestörten- und Lernbehindertenpädagogik sowie Gründungsprofessor und Leiter des Instituts für Förderpädagogik und sein wiss. Mitarbeiter, Universität Leipzig
Grundlagen und praktische Umsetzung.*

Schulz von Thun, F. Miteinander Reden 1. Störungen und Klärungen.
Schulz von Thun, F. Miteinander Reden 2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung.
Hamburg. Rororo.

Prof. Schulz von Thun, Hochschullehrer am Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg.

Bachmaier, Faber u.a. Beraten will gelernt sein.

Blickhahn, Claus. Die sieben Gesprächsförderer. Miteinander reden lernen. 2007. Junfermann.

Links

www.dji.de

Website des Deutschen Jugendinstitutes. Interessante Publikationen zum Thema Schulverweigerung

www.familienhandbuch.de

Online Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP). Es richtet sich an Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen, Familienbildner/innen und Fachleute, die sich mit Familien befassen...

www.learn-line.nrw.de

Website des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Interessantes Thema: Schule entwickeln – Erziehen, Unterrichten, Beurteilen, Beraten

www.bildung-brandenburg.de/2365.html

Brandenburgischer Bildungsserver – u. a. Informationen zum Kompetenzraster

www.lernkompetenz.th.schule.de/

Thillmann – Materialien für die Schulentwicklung und Förderung von Lernkultur

www.ag-lernen.de

Website mit Informationen und weiterführenden Links zu den Themen: Lerntypen, Lernstörungen, Lernbehinderungen und normale menschliche Vielfalt (neurologische Vielfalt)

methodenpool.uni-koeln.de

Methodenpool der Universität Köln

www.lehridee.de

Website der Fachhochschule Bielefeld

www.unterrichtsstoerungen.de

Website der Universität Flensburg

Schulen mit innovativen Ansätzen

www.institut-beatenberg.ch

Institut Beatenberg, Schweiz

<http://helene-lange-schule.templ2.evision.net/>

Helene-Lange-Schule, Wiesbaden

www.tagesschulebruenigen.ch/sitemap.htm

Tagesschule Brüningen, Schweiz

<http://www.bodensee-schule.de/>

Bodenseeschule St. Martin, Friedrichshafen